



Landesamt für  
Umwelt,  
Gesundheit und  
Verbraucherschutz

**Heft 3, 4 2015**

Einzelverkaufspreis: 5,00 Euro



**NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE IN BRANDENBURG**  
BEITRÄGE ZU ÖKOLOGIE, NATUR- UND GEWÄSSERSCHUTZ

## Blume des Jahres 2016 – Die Wiesenschlüsselblume (*Primula veris*)

Jedes Jahr wird durch die Loki-Schmidt Stiftung Hamburg eine Pflanzenart zur Blume des Jahres gekürt, um auf die zunehmende Gefährdung von immer mehr wild lebenden Pflanzenarten aufmerksam zu machen und für den Schutz oder die Wiederherstellung von Lebensräumen dieser Arten zu werben. Die Stiftung selbst ist Eigentümer von mehr als 170 Hektar Naturschutzflächen, in denen teilweise eine angepasste Pflege erfolgt.

Auch die Wiesenschlüsselblume wird immer seltener, da ihre Lebensräume – bei uns vor allem artenreiche Halbtrockenrasen und lichte, etwas wärmegetönte Laubwälder – weiter schwinden. Während die Art in Deutschland noch als ungefährdet gilt, da sie vor allem in Mittel- und Süddeutschland in den Kalkgebieten weit verbreitet und recht häufig ist. Aber in Norddeutschland, wo geeignete Lebensräume mit kalkreichen Böden ohnehin seltener sind, ist die Wiesenschlüsselblume in unterschiedlichem Maße gefährdet. In Brandenburg wird sie in der Roten Liste in Kategorie 3 (gefährdet) geführt.

Vielfältig sind die deutschen Namen der Art: man kennt sie auch als Wiesenprimel oder Echte Schlüsselblume, vielerorts heißt sie wie andere Primelarten Himmelschlüssel. Die Wiesenschlüsselblume gehört zu den Frühblüher, worauf bereits ihr wissenschaftlicher Name *Primula veris* hindeutet, was so viel wie „die Erste im Frühling“ bedeutet.

Tatsächlich blüht sie im südlichen Europa bereits ab Februar, während sie sich bei uns bis April Zeit lässt. Den Winter überdauert sie mit ihren kräftigen Rhizomen, wobei vor allem in milden Wintern auch einige Blätter den Winter durchleben. Lockt dann die wärmende Frühlingssonne die Blüten hervor, überziehen die Primeln ganze Wiesenhänge mit ihrem leuchtenden Gelb. Die fünfzähligen, am Grunde zu einer Röhre verwachsenen Blütenblätter lassen diese Art mit den typischen schwefelgelben Schlundflecken von anderen Primeln unterscheiden. Ansonsten ist die Wiesenschlüsselblume mit ihren bis zu 30 cm hohen Stängeln vor allem der aufrechten Schlüsselblume (*Primula elatior*) recht ähnlich, welche in Brandenburg allerdings nur im äußersten Südosten ganz selten zu finden ist. Die Blüten stehen zu vielen in einer meist einseitwendigen Dolde. Dabei weisen sie eine Besonderheit auf. Es gibt unterschiedlich ausgeprägte Blüten, solche mit einer langen Narbe und kurzen Staubgefäßen und wiederum welche mit einer kurzen Narbe und langen Staubgefäßen. Diese auch Heterostylie genannte Anpassung soll Selbstbestäubung oder Bestäubung benachbarter



Pflanzen verhindern. Bestäubt werden die Blüten vor allem durch Hummeln und nektarsuchende Falter.

Auch in Gärten ist die Wiesenprimel zusammen mit anderen Primel-Arten zu finden, allerdings hybridisieren die meisten Primel-Arten sehr stark und recht bald hat man ein buntes Sammelsurium aus Formen und Farben im Garten, in den sich oft die Merkmale der Gemeinen Schlüsselblume (*Primula vulgaris*) besonders stark durchsetzen.

Die Wiesenschlüsselblume ist in Mitteleuropa recht weit verbreitet und ihr Areal reicht im Osten bis Westsibirien. Lediglich im Norden Skandinaviens und dem engeren Mittelmeerraum sowie auf der Iberischen Halbinsel fehlt sie weitestgehend. In Deutschland ist besonders interessant, dass ein etwa 200 km breiter Korridor von Nordwesten nach Südosten hin nur sehr dünn besiedelt ist. Es sind dies die älteren Stadien der Weichselkaltzeit und die saalezeitlichen Hauptendmoränenbereiche, die weitestgehend entkalkt sind und daher der Art nur stellenweise geeignete Standorte bieten. Nördlich und

südlich davon ist die Wiesenschlüsselblume hingegen weitaus häufiger, meidet aber auch weitestgehend die Löss- und Bördegebiete Sachsens und Sachsen-Anhalts.

In Brandenburg ist sie im kontinental getönten Nordosten an geeigneten Standorten nicht selten und prägt vor allem an den kontinentalen Steppenrasen-Hängen des Odertales den ersten Frühlingsaspekt mit. Dort kommt sie recht häufig auch in überwiegend lichten und wärmegetönten Wäldern vor, sofern es ihr unter dichter werdendem Baumschirm und Sträuchern nicht zu dunkel wird. Mitunter zeigt die Wiesenschlüsselblume etwas Wasserzügigkeit im Boden an, ohne dabei feuchte Standorte zu besiedeln.

Primeln dürfen übrigens nicht in der Natur ausgegraben werden, alle Arten sind in Deutschland gesetzlich geschützt.

F. Zimmermann

**Impressum**

**Herausgeber:** Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg (LUGV)

**Schriftleitung:** LUGV, Referat N3  
Natura 2000/Arten- und Biotopschutz  
Dr. Matthias Hille  
Dr. Frank Zimmermann

**Beirat:** Dr. Martin Flade  
Dr. Lothar Kalbe  
Dr. Bärbel Litzbarski  
Dr. Annemarie Schaepe  
Dr. Thomas Schoknecht

**Anschrift:** LUGV, Schriftleitung NundLBbg  
Seeburger Chaussee 2  
14476 Potsdam, OT Groß Glienicke  
Tel. 033 201/442 220  
E-Mail: Frank.Zimmermann@lugv.brandenburg.de

**ISSN:** 0942-9328

Es werden nur Originalbeiträge veröffentlicht. Autoren werden gebeten, die Manuskriptrichtlinien, die bei der Schriftleitung zu erhalten sind, zu berücksichtigen. Zwei Jahre nach Erscheinen der gedruckten Beiträge werden sie ins Internet gestellt. Alle Artikel und Abbildungen der Zeitschrift unterliegen dem Urheberrecht. Die Nutzung der Geobasisdaten erfolgt mit Genehmigung der Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg: © GeoBasis-DE/LGB, LVE 02/09 Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

**Redaktionsschluss:** 11.12.2015

**Layout/Druck/Versand:**  
LGB  
Heinrich-Mann-Allee 103  
14473 Potsdam  
Tel. 0331/88 44 - 1 23  
Fax 0331/88 44 - 1 26

**Bezugsbedingungen:**  
Bezugspreis im Abonnement: 4 Hefte – 12,00 Euro pro Jahrgang, Einzelheft 7,00 Euro.  
Die Einzelpreise der Hefte mit Roten Listen sowie der thematischen Hefte werden gesondert festgelegt.  
Bestellungen: frank.zimmermann@lugv.brandenburg.de

**Titelbild:** Die Brandgans (*Tadorna tadorna*) hat in Brandenburg einen etwa gleichbleibenden Brutbestand (29.05.2011) Foto: M. Putze

**Rücktitel:** Winterliche Ruhe im Odertal bei Lebus (26.01.2010) Foto: F. Zimmermann

**Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg**  
Beiträge zu Ökologie, Natur- und Gewässerschutz

**24. Jahrgang**

**Heft 3, 4 2015**

**Inhaltsverzeichnis**

TORSTEN RYSLAVY  
unter Mitarbeit von ILONA LANGGEMACH, BERND LITZKOW & ANDREAS STEIN  
Zur Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg –  
Jahresbericht 2011 & 2012 4

ANNE KRUSE  
Entwicklung von landesweiten Prioritäten zur Umsetzung von  
Erhaltungsmaßnahmen für Lebensräume und Arten mit besonderer  
Verantwortlichkeit Brandenburgs 34

KURZBEITRÄGE

FRANK ZIMMERMANN  
Nachträge zur aktuellen Verbreitung der Sommerwurz-Arten (*Orobanch*)  
in Trockenlebensräumen Brandenburgs 50

Blume des Jahres 2016 – Die Wiesenschlüsselblume (*Primula veris*)  
Übersicht zur Natur des Jahres 2016 2  
59

PERSÖNLICHES

Nachruf für Alfons Sonntag (14.02.1943 – 19.08.2015) 55

LITERATURSCHAU 56



FÜR DIE SELTENEN BRUTVOGELARTEN LASSEN SICH DIE BESTANDSZEITREIHEN DES BRUTVOGELATLAS MIT DEM VORHERIGEN ZWEIJAHRESBERICHT UND DEM HIER VORLIEGENDEN BERICHT BIS ZUM JAHR 2012 FORTSETZEN.

TORSTEN RYSLAVY

unter Mitarbeit von ILONA LANGGEMACH, BERND LITZKOW & ANDREAS STEIN

## Zur Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg – Jahresbericht 2011 & 2012

Schlagwörter: Schlagwörter: Brandenburg, gefährdete Brutvogelarten, Brutbestand, Bestandsentwicklung, Reproduktion, Vogelschutz

Keywords: Brandenburg, endangered birds, breeding, number of broods, trends, reproduction, protection of birds

### Zusammenfassung

Für die beiden Jahre 2011 und 2012 werden wie in den Vorjahren landesweite Angaben zu gefährdeten, insbesondere vom Aussterben bedrohten, stark bestandsgefährdeten und seltenen Brutvogelarten zusammengestellt. Soweit vorhanden, werden Angaben zur Reproduktion eingefügt, um Gefährdungen aufzuzeigen und beurteilen zu können, ob angestrebte Entwicklungsziele erreicht wurden.

Der aktuelle Brutvogelatlas für Brandenburg und Berlin (RYSLAVY et al. 2011) enthält für alle Brutvogelarten die Bestandstrends als Indexkurven (häufige und mittelhäufige Arten) bzw. Bestandsentwicklungen auf Basis der Gesamtbestände (seltene Arten) für den Zeitraum 1995 bis 2009. Außerdem finden sich dort aktuelle Verbreitungskarten auf der Basis von Topografischen Karten (TK25) aller seltenen und mittelhäufigen Brutvogelarten, auch im Vergleich mit der Verbreitung vor ca. 25 Jahren. Für die seltenen Brutvogelarten

lassen sich die Bestandszeitreihen mit dem Doppel-Jahresbericht 2011/12 und dem Doppel-Jahresbericht 2009/10 (RYSLAVY 2013) bis zum Jahr 2012 fortsetzen.

### Summary

As in former reports, an overview of collected data of endangered and rare bird species of Brandenburg will be given for the years 2011 and 2012. Data of reproductive success will additionally be reported if available to depict risk assessment and evaluate whether



Abb. 1

Das SPA Mittlere Oderniederung – hier an einem Altarm bei Lebus – ist Bestandteil eines der bedeutendsten naturnahen Fluss-Ökosysteme Europas. Foto: F. Zimmermann

developmental targets have been met. The „Atlas of Breeding Birds of Brandenburg and Berlin“ (RYSILAVY et al. 2011) contains index diagrams of population trends (of common and medium common species) for all breeding bird species and developments based on the whole stock (rare species) in the period 1995-2009. Distribution maps of all rare and medium common species, based on topographic maps (scale 1:25.000), are also to be found in this atlas. There are documented time series for the period from the annual report 2009/2010 (RYSILAVY 2013) up to 2012.

## Einleitung

### Witterung während der Brutzeit

#### \*2011:

Das mit Wetterextremen „gespickte“ Jahr 2011 begann mit einem schneereichen Januar und einem bis in den März anhaltenden Winter. Nach dem strengen Winter 2009/10 war es somit der zweite strenge Winter in Folge. Im März wurde es dann warm und trocken, und von April bis Juni war es überwiegend sonnig und warm. Besonders März und Mai blieben extrem niederschlagsarm. Nach dieser überwiegend sonnigen und freundlichen Vorsommerphase wurde es im Durchschnitt zu kühl und feucht. Der Juli war außergewöhnlich feucht und brachte mit 193 mm mehr als das Dreifache des durchschnittlichen Juli-Niederschlags. Im Unteren Odertal gab es im April sehr gute Wasserstände, was u. a. die Ansiedlung hoher Tüpfelrallen-Bestände in den Nasspoldern zur Folge hatte. Allerdings führte, wie fast jedes Jahr, das frühzeitige Schließen der Polder Tore und Abpumpen zum schnellen Abfließen des Wassers aus diesen Nasspoldern und zur Brutverlusten und dem Abwandern von etlichen bereits brütenden Koloniebrütern (insbes. Lachmöwen und Seeschwalben).

#### \*2012:

Wie schon das Vorjahr wies auch das Jahr 2012 einige Wetterextreme auf. Einem relativ milden Januar mit reichlich Niederschlag folgte Ende Januar ein Kälteeinbruch mit einem bis in Anfang März anhaltenden Winter. Die relativ reichlichen Winterniederschläge führten im Frühjahr vielerorts zu einem merklichen Grundwasseranstieg in der Landschaft. Der März war extrem warm und trocken und leitete eine wärmere und trockenere Witterungsphase ein, die bis Ende Mai anhielt. Ende Mai und in der ersten Junihälfte gab es Starkregenereignisse, verbunden mit starkem Wind und kühlen Nachttemperaturen, was bei etlichen Brutvogelarten mitten in die Zeit der Jungenaufzucht fiel und zu Nachwuchsverlusten führte. Im Unteren Odertal gab es anfangs gute Wasserstände (z. B. wieder Ansiedlung hoher Tüpfelrallen-Bestände). Die trockenen Monate April und Mai verbunden mit einem frühzeitigen Schließen der Polder Tore und Abpumpen der Nasspolder führte dann jedoch erneut zum schnellen Abfließen des Wassers aus den Nasspoldern, infolgedessen u. a. tausende brutwillige Lachmöwen sowie Seeschwalben das Gebiet verließen.

### Danksagung

Die Zusammenstellung des Berichtes wäre wieder ohne die Mitarbeit der zahlreichen ehren- und hauptamtlichen Beobachter, ornithologischen Fachgruppen und Arbeitsgemeinschaften, Naturwacht-Mitarbeiter in den Großschutzgebieten, Revierförster und vieler anderer nicht möglich gewesen. Deshalb sei allen an dieser Stelle für die aufwändige Arbeit herzlich gedankt! Es wurden sowohl digital vorliegende Angaben (ornitho.de, Winart) als auch analog vorliegende Daten (ABBO-Kartei) für diesen Jahresbericht 2011/12 berücksichtigt. Die

externen Winart-Jahresdateien werden dem avifaunistischen Landes-Artenkataster und der ABBO zur Verfügung gestellt, was die Datenverwaltung deutlich vereinfacht. So waren es – inkl. der ornitho.de-Daten – nicht weniger ca. 89.000 Datensätze für das Jahr 2011 und ca. 214.000 Datensätze für das Jahr 2012. Erst im Herbst 2011 wurde in Deutschland das Online-Portal „ornitho.de“ eingerichtet, welches mittlerweile auch von vielen brandenburgischen Ornithologen als Plattform zur Dateneingabe genutzt wird und erfreulicherweise einen erheblichen digitalen Datenzuwachs zur Folge hatte. Jährliche Betreuervereinbarungen bestehen weiterhin zwischen dem Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (LUGV) Brandenburg und ehrenamtlichen Horstbetreuern (u. a. für Adlerarten, Schwarzstorch, Uhu, Wanderfalke, Wiesenweihe), Kreisbetreuern (Weißstorch, Kranich) sowie Betreuern von Arten mit regionalen Verbreitungsschwerpunkten, womit für diese Arten auch der entsprechende Datenrücklauf jährlich gewährleistet ist. Nachmeldungen aus den vergangenen Jahren sind auch weiterhin ausdrücklich erwünscht. Für kritische Hinweise zum Manuskript gilt Dr. T. Langgemach (Rathenow) und H. Haupt (Beeskow) ein herzlicher Dank, ebenso Matthias Putze (Leipzig) für die Bereitstellung eindrucksvoller Fotos! Ein besonderes Augenmerk wurde dieses Jahr auf Flugfotos gelegt.

### Anmerkungen zu den Tabellen und Abkürzungen

Die drei Regionen beinhalten folgende Landkreise und kreisfreien Städte: Potsdam: BRB – Stadt Brandenburg/Havel, HVL – Havelland, OHV – Oberhavel, OPR – Ostprignitz-Ruppin, P – Stadt Potsdam, PM – Potsdam-Mittelmark, PR – Prignitz, TF – Teltow-Fläming.

Tab. 1: Übersicht zu Monatsmitteltemperatur und Monatsniederschlag 2011 und 2012 im Vergleich zu den Mittelwerten im Zeitraum 1981 bis 2012 (Daten: Deutscher Wetterdienst, Station Potsdam):

Monat	2011 Monatsmitteltemperatur (°C)	2012 Monatsmitteltemperatur (°C)	1981-2010 Monatsmitteltemperatur (°C)	2011 Monatsniederschlag (mm)	2012 Monatsniederschlag (mm)	1981-2010 Monatsmittelniederschlag (mm)
Jan	1,1	1,6	0,2	36	57	44
Feb	-4,0	-2,1	0,8	18	34	41
Mär	5,0	7,5	4,4	17	9	43
Apr	12,8	9,4	9,2	38	18	34
Mai	15,1	15,5	14,1	17	41	58
Jun	18,2	16,0	16,6	47	98	61
Jul	17,3	18,4	19,0	193	147	60
Aug	18,3	18,7	18,3	67	37	63
Sep	15,8	14,7	14,2	59	34	47
Okt	10,0	9,1	9,4	39	32	37
Nov	4,2	5,2	4,2	2	49	44
Dez	4,3	0,6	1,0	71	49	56
<b>Durchschnitt</b>	<b>9,8</b>	<b>9,6</b>	<b>9,3</b>			
<b>Summe</b>				<b>604</b>	<b>605</b>	<b>588</b>

Frankfurt (O.): BAR – Barnim, FF – Stadt Frankfurt (O.), LOS – Oder-Spree, MOL – Märkisch-Oderland, UM – Uckermark.

Cottbus: CB – Stadt Cottbus, EE – Elbe-Elster, LDS – Dahme-Spreewald, OSL – Ober-spreewald-Lausitz, SPN – Spree-Neiße.

Einzelne Angaben: JL – Jerichower Land (Sachsen-Anhalt).

Zum besseren Vergleich des Landesbestandes der einzelnen Arten werden in den Tabellen auch jeweils die Landesbestandszahlen der beiden Vorjahre aufgeführt.

Brutangaben (alphabetisch):

ad. – adult, BN – Brutnachweis, BP – Brutpaare (Paare mit Horst und mind. Eiablage), BPm – Brutpaare mit mind. einem flüggen Jungvögeln, BPo – Brutpaare ohne flügge Jungvögel, BPu – Brutpaare mit unbekanntem Bruterfolg, BRGR – Brutgröße (Anzahl flügger Junge pro erfolgreiches Brutpaar), BV – Brutverdacht (Paare, deren Verhalten auf ein Nest und eine Eiablage schließen lässt), BZF (x) – Brutzeitfeststellung in x Gebieten, ET – territoriale Einzelvögel mit Horst, fl. Juv. – flügge Jungvögel, FPFZ – Fortpflanzungsziffer (Anzahl flügger Juv. pro Brutpaar mit bekanntem Bruterfolg), HP – Horstpaare (Paare mit bekanntem Horst, aber ohne Brut), HPa – anwesende Horstpaare (Weißstorch), HPm – Horstpaare mit flüggen Jungvögeln (Weißstorch), HPO – Horstpaare ohne flügge Jungvögel (Weißstorch), imm. – immatur, Ind. – Individuen, Juv. – Anzahl flügger Jungvögel, pull. – pulus, Küken, M – Männchen, nfl. Juv. – nicht flügge Jungvögel, P – Paare, Rev. – besetzte Revier (Summe der Brutpaare, Brutverdachte, Horstpaare, Revierpaare und Horsteinzelvögel), rT – rufende Tiere (Männchen bzw. Weibchen), rM – rufende Männchen, RP – Revierpaare (territoriale Paare ohne bekannten Horst), SD – Siedlungsdichte (Anzahl anwesender Paare pro 100 km<sup>2</sup>; Landesfläche = 29.476 km<sup>2</sup>), sM – singende Männchen, VK – Vorkommen, W – Weibchen, wf – weibchenfarben.

Sonstiges:

ABBO – Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen, BR – Biosphärenreservat, insbes. – insbesondere, insg. – insgesamt, LFV – Landschaftsförderverein, mind. – mindestens, NABU – Naturschutzbund, NP – Naturpark, mglw. – möglicherweise, OAG – Ornithologische Arbeitsgemeinschaft, RV – Regionalverband, SVSW – Staatliche Vogelschutzwarte Brandenburg, TK 25 – Topografische Karte, Maßstab 1:25.000, TÜP – Truppenübungsplatz.

## Ausgewählte „Highlights“ 2011 und 2012

Auch im Kältewinter 2010/2011 kam es – nach dem Kältewinter 2009/10 – zu einer teilweisen Winterflucht der **Großtrappen**, was insgesamt knapp zwei Drittel der Trappenspopulation betraf. Danach konnten im Frühjahr 2011 nur noch mindestens 96 Ind.

ermittelt werden (2010: 112 Ind.), während es im Folgejahr 2012 allerdings beachtliche 121 Ind. waren. Möglich war dieser deutliche Bestandszuwachs durch gute Reproduktionsergebnisse innerhalb der insgesamt fünf Schutzzaunareale in den drei verbliebenen Reproduktionsgebieten (2011: 12 flügge Jungvögel) und Auswilderung von 44 flüggen Jungvögeln im Jahr 2011. Das Reproduktionsjahr 2012 war mit 15 flüggen Wild-Jungvögeln und 34 flüggen Auswilderungs-Jungvögeln ebenfalls sehr erfolgreich. Weitere Bestandszuwächse gab es beim **Seeadler** auf 171 Rev. (2011) bzw. 175 Rev. (2012). Vom **Fischadler** gab es im „fischadlerreichsten“ Bundesland Brandenburg im Jahr 2011 mittlerweile 368 Rev., während der Bestand im Folgejahr erstmals geringer ausfiel (2012: 363 Rev.). Der sehr seltene **Schreiadler** konnte in beiden Jahren in 23 Rev. angetroffen werden.

Die im Jahr 2009 einsetzende negative Bestandsentwicklung bei der **Wiesenweihe** hielt weiter an und fand mit 37 ermittelten Vorkommen (19 Brutnachweise) im Jahr 2011 bzw. 34 Vorkommen (20 Brutnachweise) im Jahr 2012 ihren aktuellen Tiefpunkt, nachdem immer mehr Ackerbrachen, den deutlich bevorzugten Nahrungsflächen der Art, in Brandenburg umgebrochen wurden. Erfolgreich endete dagegen das offiziell 2010 beendete Wiederansiedlungsprojekt für baumbrütende **Wanderfalken** des Arbeitskreises Wanderfalkenschutz e.V., stieg doch der Baumbrüterbestand in Brandenburg auf mindestens 26 BP im Jahr 2011 an.

Im deutschen Hauptbrutgebiet des **Wachtelkönigs**, dem Unteren Odertal, gab es 2011 wiederum ein niedriges Erfassungsergebnis mit nur 104 Rufern im Mai 2011, während die im Mai 2012 ermittelten 130 Rufer auf durchschnittlichem Niveau lagen. Nach dem Kältewinter 2010/11 fiel der Bestand der **Rohrdommel** auf 121 gemeldete Rufer, erholte sich dann im Folgejahr auf mindestens 168 Rufer, während für die **Zwergdommel** in beiden Jahren nur 30-32 Rufer gemeldet wurden.

Auf 14-15 RP ist der Bestand des **Singschwans** in Brandenburg angewachsen, wobei sich alle Brutnachweise noch auf Süd-Brandenburg beschränken.

Neben zweimaligem Brutverdacht beim **Stelzenläufer** in der Nuthe-Nieplitz-Niederung im Jahr 2012 gab es eine erfolglose Binnenland-Brut des **Säbelschnäblers** an den Kiesseen bei Mühlberg/Elbe.

Die **Schwarzkopfmöwe** erhöhte ihren Brutbestand deutlich auf 26 BP (2011) bzw. 28 BP (2012) an ihren beiden Brutgewässern in der Niederlausitz. Nach dem ersten brandenburgischen Brutnachweis für die **Heringsmöwe** (Mischbrut mit Mittelmeermöwe) in der südlichen Niederlausitz im Jahr 2009 waren im Jahr 2012 überraschend gleich drei Brutplätze in der Niederlausitz mit je einem Brutpaar besetzt, darunter zwei artreine Paare. Erstmals konnte ein aktueller, belastbarer Brutbestand für die seit 1992 in Brandenburg brütende **Steppenmöwe** ermit-

telt werden, der mit ca. 305 BP (2012) mittlerweile erstaunlich hoch ist.

Das einzige regelmäßig besetzte Binnenland-Brutvorkommen der **Zwergseeschwalbe** an der Mittleren Elbe entwickelte sich weiter positiv mit Bestandsanstiegen auf 14 BP (2011) bzw. 16 BP/RP (2012). Während – nach dem absoluten Ausnahmejahr 2010 – für die **Weißflügelseeschwalbe** in beiden Jahren keine Brutnachweise erbracht werden konnten, brüteten 2011 mind. 17 Paare der **Weißbartseeschwalbe** im Unteren Odertal, wo 2012 nur 4 Revierpaare (ohne Brutnachweis) festgestellt werden konnten. Auf bisher höchstem Niveau lag der Brutbestand der **Trauerseeschwalbe** mit 473 BP (2011) bzw. 464 BP (2012) in 23 Kolonien. Mit 582 BP in 34 Kolonien war der Bestand der **Flusseeschwalbe** 2011 relativ gut, während er 2012 auf 523 BP in nur noch 26 besetzten Kolonien sank.

Erstmals konnte im Jahr 2012 in Brandenburg ein Revier der **Zwergohreule** registriert werden.

Wenngleich unvollständig, konnte für den **Wiedehopf** mit mind. 262 Rev. (152 Brutnachweise) im Jahr 2011 bzw. mind. 255 Rev. (169 Brutnachweise) im Jahr 2012 ein sehr hoher Mindestbestand zusammengetragen werden.

Nach acht Jahren „Pause“ gab es endlich wieder einen Brutnachweis des **Bienenfressers** in Brandenburg, und zwar 2012 mit ca. 9 BP in zwei Gebieten.

Der **Seggenrohrsänger** konnte im Unteren Odertal nur im Jahr 2012 mit 3 sM festgestellt werden.

Zwei Mischbruten der ausnahmsweise in Brandenburg brütenden **Zitronenstelze** konnten im Jahr 2011 im Spreewald und in der Mittleren Havelniederung nachgewiesen werden.

## 1 See-, Fisch-, Schreiadler und Schwarzstorch

**ACHTUNG!**

Der Brutbestand bezieht sich ab sofort auf „besetzte Reviere“ und nicht, wie bisher, auf „anwesende Revierpaare“. Das heißt, es sind neben Brutpaaren, Brutverdachten, Horstpaaren und Revierpaaren nun auch Horsteinzelvögel in der Summe enthalten, was in den Jahren zuvor nicht berücksichtigt wurde (wurde in Tab. 1 für die Jahre 2009 u. 2010 ergänzt).

**Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) – 2011: 171 Rev.; 2012: 175 Rev.**

**\* 2011:**

Weiterer Bestandszuwachs auf 171 Rev. (134 BN); SD jetzt 0,55 RP/100 km<sup>2</sup>; Anteil an Paaren ohne BN erfreulicherweise auf 18 % gesunken; relativ schlechtes Reproduktionsjahr mit FPFZ von 0,94 (flügge Jungvögel je Brutpaar mit bekanntem Bruterfolg), dabei in W-Brandenburg mit 1,07 am höchsten; keine einzige Brut mit 3 fl. Juv. 28 dokumentierte Verluste von adulten (15),



Abb. 2  
Aktuell beträgt der bekannte Bestand des Seeadlers in Brandenburg 175 Reviere, was einer Siedlungsdichte von 0,57 Rev./100 qkm entspricht.

Foto: M. Putze (14.03.2015)

Tab. 1a: Bestandssituation, Reproduktion und Siedlungsdichte von Seeadler (*Haliaeetus albicilla*), Fischadler (*Pandion haliaetus*), Schreiadler (*Aquila pomarina*) und Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) in Brandenburg 2011 und 2012 (basierend auf den Meldungen von über 120 Horstbetreuern)

2011	Potsdam	Cottbus	Frankfurt (O.)	Brandenburg			BPm	BPo	BPu	BV/HP/RP/ET	Juv.	BRGR	PFZ	SD
	2011	2011	2011	2009	2010	2011								
<b>Seeadler</b>	66 Rev.	36 Rev.	69 Rev.	159 Rev.	165 Rev.	<b>171 Rev.</b>	80	40	14	37	113	1,41	0,94	0,55
<b>Fischadler</b>	182 Rev.	85 Rev.	101 Rev.	330 Rev.	337 Rev.	<b>368 Rev.</b>	278	36	11	43	636	2,29	2,03	1,18
<b>Schreiadler</b>	7 Rev.	–	16 Rev.	24 Rev.	22 Rev.	<b>23 Rev.</b>	12	10		1	12(+15)*	1,0	0,52 (1,17)	0,08
<b>Schwarzstorch</b>	20 Rev.	8 Rev.	15 Rev.	52 Rev.	49 Rev.	<b>53 Rev.</b>	25	8	5	15	78	3,12	2,36	0,18
* Auswilderung von 15 Jungvögeln im Rahmen des "Jungvogelmanagement-Projektes" (s. Text)														
2012	Potsdam	Cottbus	Frankfurt (O.)	Brandenburg			BPm	BPo	BPu	BV/HP/RP/ET	Juv.	BRGR	PFZ	SD
	2012	2012	2012			2012								
<b>Seeadler</b>	67 Rev.	40 Rev.	68 Rev.			<b>175 Rev.</b>	90	39	16	30	146	1,62	1,13	0,57
<b>Fischadler</b>	173 Rev.	91 Rev.	99 Rev.			<b>363 Rev.</b>	262	37	5	39	553	2,11	1,85	1,17
<b>Schreiadler</b>	7 Rev.	–	16 Rev.			<b>23 Rev.</b>	10	10	–	3	10(+3)*	1,0	0,43 (0,56)	0,08
<b>Schwarzstorch</b>	22 Rev.	6 Rev.	23 Rev.			<b>51 Rev.</b>	20	11	5	13	59	2,95	1,91	0,16
* Auswilderung von 3 Jungvögeln im Rahmen des "Jungvogelmanagement-Projektes" (s. Text)														

immaturen (10) und flüggen diesjährigen (3) Seeadlern mit folgenden Todesursachen bzw. Untersuchungsergebnissen: 8x Bleivergiftung, 7x Bahn, 4x Windkraftanlagen, 3x Stromschlag/Freileitung, 5x Trauma unbekannter Ursache, 1x Straße (Datensammlung SVSW).

**\* 2012:**

Weiterer Bestandszuwachs auf nunmehr 175 Rev. (145 BN); entspricht einer SD von 0,57 RP/100 km<sup>2</sup>; Anteil an Paaren ohne BN bzw. mit BV sank weiter auf 15 %; hohe FPFZ von 1,13 (flügge Jungvögel je Brutpaar mit bekanntem Bruterfolg), dabei wiederum in W-Brandenburg mit 1,37 am höchsten und mit 0,73 extrem gering in S-Brandenburg; zwei Bruten mit je 3 fl. Juv. in den Kreisen UM (T. Blohm) und HVL (M. Sturm).

17 dokumentierte Verluste von adulten (10), immaturen (4) und flüggen diesjährigen (1) Seeadlern (bei zwei Funden Alter unbekannt) mit folgenden Todesursachen bzw. Untersuchungsergebnissen: 4x Bleivergiftung, 4x Bahn, 4x Windkraftanlagen, 2x Trauma unbekannter Ursache, 3x unbekannt (Datensammlung SVSW).

Eine Auswertung der ermittelten Verlustursachen zu 328 gefundenen Seeadlern im 1990-2012 in Brandenburg und Berlin, wonach u. a. 34,5 % der auf Blei untersuchten toten Seeadler eine Bleivergiftung und weitere 12,5 % deutlich erhöhte Bleiwerte aufwiesen, findet sich in LANGGEMACH et al. (2013).

**Fischadler (*Pandion haliaetus*) –  
2011: 368 Rev.; 2012: 363 Rev.**

**\* 2011:**

Gegenüber dem Vorjahr Bestandssprung auf 368 Rev. (325 BN); SD beträgt 1,18 RP/100 km<sup>2</sup>.

Sehr gutes Reproduktionsjahr mit FPFZ von 2,03 mit starken regionalen Unterschieden, so in O-Brandenburg nur 1,73, dagegen in W-Brandenburg 2,13; gleich fünf Bruten mit je 4 fl. Juv. in den westbrandenburgischen Kreisen HVL und PM (G. Lohmann).

**\* 2012:**

Erstmals seit der landesweiten jährlichen Erfassung (seit 1990) minimaler Bestandsrückgang von 368 auf 363 Rev. (304 BN); SD beträgt 1,17 RP/100 km<sup>2</sup>. Mit FPFZ von 1,85 nur durchschnittliches Reproduktionsjahr, dabei keine regionalen Unterschiede; drei Bruten mit je 4 fl. Juv. in den Kreisen LDS (2) (K. Illig, F. Schröder) und HVL (G. Lohmann). Von 395 Brutplätzen der letzten 5 Jahre mit Angaben zum Brutplatz waren 88 Brutplätze auf Bäumen (23 % Baumbrüter) und 307 Brutplätze auf Masten, i.d.R. auf Gittermasten (77 % Mastbrüter).

Das seit 2004 laufende Projekt zur Wiederansiedlung des Fischadlers in Spanien wurde in beiden Jahren weiter unterstützt. Es wurden brandenburgische (2011: 12, 2012: 10) und mecklenburgische (2011: 7, 2012: 8)



Abb. 3

Nur knapp ein Viertel der brandenburgischen Fischadler-Paare sind Baumbrüter, während über drei Viertel auf Masten brüten. Somit hat der Anteil der Mastbrüter in den letzten 10 Jahren weiter zugenommen.

Foto: M. Putze (17.02.2015)

Nestlinge verfrachtet und in Spanien per Hacking-Methode ausgewildert. Nach der ersten Brutansiedlung im Jahr 2008 in Spanien, waren es im Jahr 2012 in Andalusien bereits 7 nachgewiesene Brutpaare, wovon 6 Paare erfolgreich brüteten (MURIEL et al. 2010, 2013). Dies ist ein großer Erfolg für alle Projektpartner! Zwischen 2003 und 2012 wurden 190 Nestlinge aus Deutschland (Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern), Schottland und Finnland - davon allein 106 aus Brandenburg - nach Andalusien verfrachtet und dort ausgewildert. Zu den Nebenergebnissen des Projektes zählen die Sicherung von Freileitungen gegen Stromschlag und Leitungsanflug sowie intensive Öffentlichkeitsarbeit zur Sympathiewerbung für Greifvögel unter Einbeziehung der Jagdverbände. Dies kommt natürlich auch durchziehenden Fischadlern und anderen Greifvögeln aus Mittel- und Nordeuropa zugute (LANGGEMACH et al. 2012).

**Schreiadler (*Aquila pomarina*) –  
2011: 23 Rev.; 2012: 23 Rev.**

**\* 2011:**

Gleichbleibender Revier-Bestand mit 23 anwesenden Paaren (davon 22 BP). Brutnachweise gelangen in den bekannten „Schreiadler-Kreisen“ Uckermark, Oberhavel und

Barnim. Mit 12 fl. Juv. wurde ein Brutergebnis auf durchschnittlichem Niveau erreicht (FPFZ: 0,52). Es wirken anscheinend verstärkt der zunehmende Mangel an Nahrung durch Grünlandschwund, Brachenverlust und schleichende Intensivierung sowie als zweite wesentliche Ursache Ausfälle von Altvögeln (LANGGEMACH et al. 2010). Im Rahmen des Jungvogelmanagement-Projektes („Künstliche Erhöhung der Anzahl flügger Jungvögel im nordostdeutschen Areal“) wurden 15 aus Lettland stammende (Zweit) Jungvögel mit der im Vorjahr erstmals angewendeten Hacking-Methode ausgewildert. Dadurch konnte die FPFZ auf den hohen Wert von 1,17 gesteigert werden.

**\* 2012:**

Mit 23 anwesenden Paaren identischer Bestand des Vorjahres (davon allerdings nur 20 BP). Die Fortpflanzungsziffer blieb mit 0,43 unterdurchschnittlich. Im Rahmen des Jungvogelmanagement-Projektes konnten im Jahr 2012 lediglich 3 brandenburgische (Zweit) Jungvögel per Hacking-Methode ausgewildert werden, wodurch die FPFZ auf 0,56 gesteigert werden konnte.

Insgesamt wurden in Brandenburg infolge des Jungvogelmanagements in den Jahren 2004 bis 2012 insgesamt 73 Jungvögel zusätzlich flügge, was wesentlich zur Bestandsstabilisierung beitrug.

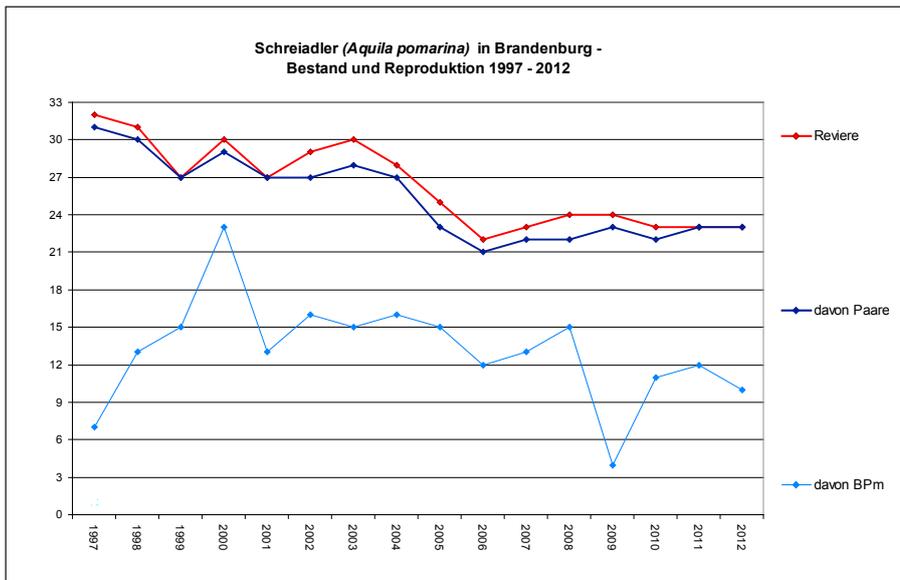


Abb. 4  
Deutlich ist die Bestandsstabilisierung des Schreiadlers auf niedrigem Niveau für die letzten 7 bis 8 Jahre zu ersehen, ebenso das "Störungsjahr" 2009 mit nur 4 erfolgreichen Brutpaaren und der insgesamt rückläufige Trend der Reproduktion.

**Schwarzstorch (Ciconia nigra) – 2011: 53 Rev.; 2012: 51 Rev.**

**\* 2011:**

Mit 53 Rev. relativ guter Bestand, dabei allerdings nur 38 BN; SD beträgt 0,18 RP/100 km<sup>2</sup>.

Bestes Reproduktionsergebnis der letzten 20 Jahre mit sehr hoher FPFZ von 2,36 fl. Juv./BP und BRGR von 3,12, dabei in W-Brandenburg (1,6) um die Hälfte(!) geringer als in S-Brandenburg (3,17), und in O-Brandenburg mit 2,53 ebenfalls deutlich höher. Es gab gleich 9 (!) Bruten mit je 4 fl. Juv., die bis auf eine Brut alle in O- und S-Brandenburg erfolgten; für brandenburgische Verhältnisse herausragend verlief jedoch eine Brut im Kreis SPN (B. Schulze), bei der sogar 5 Jungvögel flügge wurden.

Verbreitungsschwerpunkte (ab 3 Rev.): BR Schorfheide-Chorin mit 14 Rev., dabei gute FPFZ von 2,7 für 10 Bruten mit bekanntem Bruterfolg (A. Hinz, V. Graumann, M. Flade, M. Grimm, H. Freymann, A. Hamann, K.-U. Hinz); Westprignitz 7 Rev., dabei geringe FPFZ mit 1,7 fl. Juv./BP für 4 Bruten mit bekanntem Bruterfolg (H. Schröder, H. Schulz u. a.); Spreewald mit 3 BP mit FPFZ von 3,7 (L. Balke, P. Schonert, A. Weingardt); Barnim mit 3 Rev., dabei FPFZ von 2,0 für eine Brut mit bekanntem Bruterfolg (I. Helbig, J. Möller, R. Heigel).

**\* 2012:**

Bestand mit 51 Rev. geringer als im Vorjahr, davon 36 BN.

Nur durchschnittliche FPFZ von 1,91, v. a. wohl infolge der Schlechtwetterperiode Ende Mai/Anfang Juni; FPFZ in W-Brandenburg geringer (1,8) als in S-Brandenburg (2,2). Fünf Bruten mit je 4 fl. Juv. in den Kreisen UM (T. Blohm, J. Haferland) und BAR (V. Graumann, A. Hamann, H. Freymann) sowie erneut eine Brut mit 5 fl. Juv. im Kreis SPN (B. Schulze).

Verbreitungsschwerpunkte (ab 3 Rev.): BR Schorfheide-Chorin mit 12 Rev., dabei geringe FPFZ von 1,9 für 9 Bruten mit be-

kanntem Bruterfolg (A. Hinz, V. Graumann, M. Flade, M. Grimm, H. Freymann, A. Hamann); Westprignitz nur 5 Rev., FPFZ mit 2,5 fl. Juv./BP für 2 Bruten mit bekanntem Bruterfolg (H. Schröder, H. Schulz u. a.); Spreewald mit 3 BP mit FPFZ von 2,0 (L. Balke, P. Schonert, A. Weingardt); Barnim mit 3 Rev., dabei FPFZ von 2,0 für 2 Bruten mit bekanntem Bruterfolg (I. Helbig, J. Möller, A. Hallau).

**2 Weißstorch (Ciconia ciconia) – 2011: 1.331 HPa; 2012: 1.367 HPa;**

(NABU 2012, NABU 2013; basierend auf den Angaben von 42 überwiegend ehrenamtlichen Kreisbetreuern der Landesarbeitsgruppe Weißstorchschutz im NABU, Landesbetreuer: B. Ludwig, Regionalkoordinatoren: B. Ludwig für Region Potsdam, W. Köhler für Region Cottbus, und H. R. Friedrich für Region Frankfurt (O.))

**\* 2011:**

Nach dem Bestandseinbruch 2009 gab es, nach 2010, einen weiteren Anstieg auf 1.331 HPa, d. h. um 5 % im Vergleich zum Vorjahr, was auch dem bundesweiten Bestandszuwachs entspricht.

Die FPFZ lag mit 2,04 auf einem guten Niveau, da auch Wetterextreme zur Hauptaufzuchtzeit in diesem Jahr blieben. Auch gab es zwischen den drei brandenburgischen Regionen keine Unterschiede bei der FPFZ.

„Storchendörfer“ mit mind. 8 HPa: Rühstädt/PR Anstieg auf 33 HPa mit FPFZ 1,9 (F. Schulz); Linum/OPR 10 HPa mit FPFZ 1,5 (H. Watzke); Mödlich/PR 10 HPa mit FPFZ 2,0 (F. Schulz); Güstebieser Loose/MOL 9 HPa mit FPFZ 1,7 (N. Wenzel); Dissen/SPN 8 HPa mit FPFZ 1,3 (P. Domke); Falkenthal/OHV 8 HPa mit FPFZ 2,1 (U. Rothermundt, P. Sömmer).

Registrierte Verluste in Brandenburg (B. Ludwig, W. Köhler, H.-R. Friedrich):

mind. 123 nicht geschlüpfte Eier; mind. 321 pull.;

11 fl. Juv. (Verlustursachen: 2x Stromschlag, 3x Kollision mit Freileitung, 2x Kollision an Koppelzaun, 1x Kollision mit Fahrzeug, 1x Anflug an Hauswand, 2x tot im Horst.

13 ad. (Verlustursachen: 3x Stromschlag, 3x Kollision mit Freileitung, 1x Kollision mit Fahrzeug, 1x Unterernährung, 5x unbekannt).

**\* 2012:**

Weiterer geringer Anstieg des Brutbestandes auf 1.367 HPa. Die meisten Ostzieher kamen normal Ende März/Anfang April an. Die FPFZ lag mit 1,95 auf durchschnittlichem Niveau, dabei in S-Brandenburg mit 1,8 am geringsten im Vergleich zu O- und W-Brandenburg mit jeweils 2,0. Die Ursachen für den „nur durchschnittlichen“ Bruterfolg waren v. a. die lange Trockenheit im Mai (ca. 3 Wochen) und regional der Starkregen Ende Mai/Anfang Juni, verbunden mit starkem Wind und kühlen Nachttemperaturen.

„Storchendörfer“ mit mind. 8 HPa: Rühstädt/PR 32 HPa mit FPFZ 1,8; Mödlich/PR 12 HPa mit FPFZ 1,6 (F. Schulz); Linum/OPR 10 HPa mit FPFZ 1,5 (M. Szindlowski, H. Watzke); Falkenthal/OHV 9 HPa mit FPFZ 1,6 (U. Rothermundt, P. Sömmer), Lübbenau/OSL 8 HPa mit FPFZ 1,9 (W. Köhler).

Registrierte Verluste in Brandenburg (B. Ludwig, W. Köhler, H.-R. Friedrich): mind. 90 nicht geschlüpfte Eier; mind. 248 pull.; 9 fl. Juv. (Verlustursachen: 1x Stromschlag, 3x Kollision mit Freileitung, 2x Kollision mit Fahrzeug, 1x Prädation durch Hund, 1x verletzt, 1x unbekannt); 15 ad. (Verlustursachen: 4x Kollision mit Fahrzeug, 2x Horstkampf, 2x Stromschlag, 1x Kollision mit Windkraftanlage, 1x Kälteopfer, 5x unbekannt).

Die Ergebnisse einer 10jährigen Untersuchung von Weißstorch-Lebensräumen im Altkreis Kyritz (EWERT 2008) in der Ostprignitz waren u. a.:

**Tab. 2: Bestandssituation, Reproduktion und Siedlungsdichte des Weißstorches (*Ciconia ciconia*) in Brandenburg 2011 und 2012**

(NABU 2010, NABU 2011; basierend auf den Angaben von 42 überwiegend ehrenamtlichen Kreisbetreuern der Landesarbeitsgruppe Weißstorchschutz im NABU, Landesbetreuer: B. Ludwig, Regionalkoordinatoren: B. Ludwig für Region Potsdam, W. Köhler für Region Cottbus, und H.-R. Friedrich für Region Frankfurt (O.))

	Potsdam	Cottbus	Frankfurt (O.)	Potsdam	Cottbus	Frankfurt (O.)	Brandenburg			
	2011	2011	2011	2012	2012	2012	2009	2010	2011	2012
HPa	617	348	366	626	351	390	1.193	1.273	1.331	1.367
HPm	485	271	283	508	279	308	885	1.015	1.039	1.095
HPo	132	77	83	118	72	82	308	258	292	272
Juv.	1.300	680	740	1.249	645	765	2.146	2.714	2.720	2.659
BRGR	2,7	2,5	2,6	2,5	2,3	2,5	2,43	2,67	2,62	2,43
FPFZ	2,1	2,0	2,0	2,0	1,8	2,0	1,80	2,13	2,04	1,95
SD							4,05	4,32	4,52	4,64



Abb. 5  
Baumhorste des Weißstorchs sind in Ostdeutschland sehr selten geworden, während diese im Nachbarland Polen noch regelmäßig entdeckt werden können.

Foto: M. Putze (01.05.2013)

1. Der Reproduktionswert (Fortpflanzungsziffer) ist für die Lebensraumqualität aussagekräftiger als der Brutbestand.
2. Der Grünlandanteil ist nicht entscheidend für die FPFZ, sondern die Intensität der Grünlandnutzung. Die höchsten Reproduktionswerte gibt es bei extensiv genutztem und grundwassernahem Grünland im Nahrungsraum.
3. Je höher die Anzahl an geschützten Biotopen (u. a. Kleingewässer) im Nahrungsraum ist, desto höher sind die Reproduktionswerte.

### 3 Großtrappe (*Otis tarda*) – 2011: 96 Ind.; 2012: 121 Ind.

Nach dem schneereichen Kältewinter 2009/10 kam es im ebenfalls kalten Winter 2010/2011 in allen drei Reproduktionsgebieten zu einer teilweisen Winterflucht, was insgesamt knapp zwei Drittel der Trappenspopulation betraf. Danach konnte im Frühjahr 2011 nur noch ein Bestand von mindestens 96 Tieren (39 Hähne, 57 Hennen) ermittelt werden, nachdem es ein Jahr zuvor noch 112 Ind. waren. Im Winter 2011/2012 gab es keine Winterflucht, und der Frühjahrsbestand 2012 war um beachtliche 25 Ind. höher als im Vorjahr.

**Künstliche Brut/ Aufzucht/ Auswilderung**  
(Förderverein Großtrappenschutz e.V. und SVSW):

\* Eier-Aufnahme im April/Mai:  
2011: 62 Eier (sehr gute Befruchtungsrate von 92 %);  
2012: 62 Eier (sehr gute Befruchtungsrate von 92 %).

\* Schlupf:  
2011: 50 Küken (davon 4 Küken unter Bruthennen innerhalb des Schutzzaunes im Havelländischen Luch); bisher unerreichte Schlupfrate: 88 %, bezogen auf die befruchteten Eier (n = 57);  
2012: 49 Küken (davon 5 Küken unter Bruthennen innerhalb des Schutzzaunes im Ha-

**Tab. 3: Bestandssituation im Frühjahr und Reproduktion der Großtrappe (*Otis tarda*) in Brandenburg 2011 und 2012, inkl. Fiener Bruch (Brandenburg/Sachsen-Anhalt) (basierend auf Zählergebnissen des Fördervereins Großtrappenschutz e. V. und der Staatlichen Vogelschutzwarte)**

	Potsdam	Cottbus	Frankfurt (O.)	Potsdam	Cottbus	Frankfurt (O.)	Brandenburg + Sachsen-Anh.	Brandenburg + Sachsen-Anh.	Brandenburg + Sachsen-Anh.	Brandenburg + Sachsen-Anh.
	2011	2011	2011	2012	2012	2012	2009	2010	2011	2012
<b>Tiere</b>	96	–	–	121	–	–	114	112	96	121
<b>flügge Jungvögel Freiland</b>	12	–	–	15	–	–	20	9	13	15
<b>flügge Jungvögel Auswilderung</b>	44	–	–	34	–	–	19	28	44	34

**Situation in den aktuellen deutschen Reproduktionsgebieten:**

Gebiet	Frühjahrsbestand 2011 (Ind.)	Reproduktion 2011 (fl. Juv.)	Auswilderung 2011 (fl. Juv.)	Frühjahrsbestand 2012 (Ind.)	Reproduktion 2012 (fl. Juv.)	Auswilderung 2012 (fl. Juv.)
Havelländisches Luch/HVL	44 (16 M, 28 W)	7 (Schutzzaun)	5	51 (18 M, 33 W)	10 (9 in Schutzzaun)	–
Belziger Landschaftswiesen/PM	35 (14 M, 21 W)	2 (Schutzzaun)	18	40 (14 M, 26 W)	0	18
Fiener Bruch/PM-JL	17 (9 M, 8 W)	3 (Schutzzaun)	21	30 (13 M, 17 W)	5 (Schutzzaun)	16

velländischen Luch); wieder sehr hohe Schlupfrate: 86 %, bezogen auf die befruchteten Eier (n = 57).

**\* Aufzucht:**

2011: 45 Küken (19 Hähne, 26 Hennen) mit Mindestalter von 8 Wochen (= sehr hohe Aufzuchtsrate: 98 %);  
 2012: 36 Küken (19 Hähne, 15 Hennen) mit Mindestalter von 8 Wochen (= hohe Aufzuchtsrate: 82 %).

**\* Auswilderung:**

2011: 39 Jungvögeln (16 Hähne, 23 Hennen) in den Belziger Landschaftswiesen und im Fiener Bruch sowie 5 Jungvögel (2 Hähne, 3 Hennen) im Havelländischen Luch;  
 2012: 34 Jungvögeln (19 Hähne, 15 Hennen) in den Belziger Landschaftswiesen und im Fiener Bruch.

**\* Auswilderungsverluste:**

2011: bis Jahresende Verluste von 4 ausgewilderten Tieren nachgewiesen (1 Hahn, 3 Hennen) mit den Verlusturachen: 2x Anflugsverletzungen, 1x Greifvogel, 1x Raub-säuger;  
 2012: bis Jahresende Verluste von 7 ausgewilderten Tieren nachgewiesen (6 Hähne, 1 Henne) mit den Verlusturachen: 5x Anflugsverletzungen, 1x Seeadler, 1x Habicht.

**Reproduktion im Freiland inkl. Schutzzaun-areale:**

**\* Havelländisches Luch:**

2011: im Schutzzaun (17 ha) 18 bekannt gewordene Brutplätze (inkl. Nachgelege), dabei mind. 10 Küken, wovon 7 Jungvögel flügge wurden; im Freiland 34 bekannt gewordene Brutplätze, dabei mind. 4 Küken, die jedoch nicht flügge wurden;  
 2012: im Schutzzaun (17 ha) 29 bekannt gewordene Brutplätze (inkl. Nachgelege),

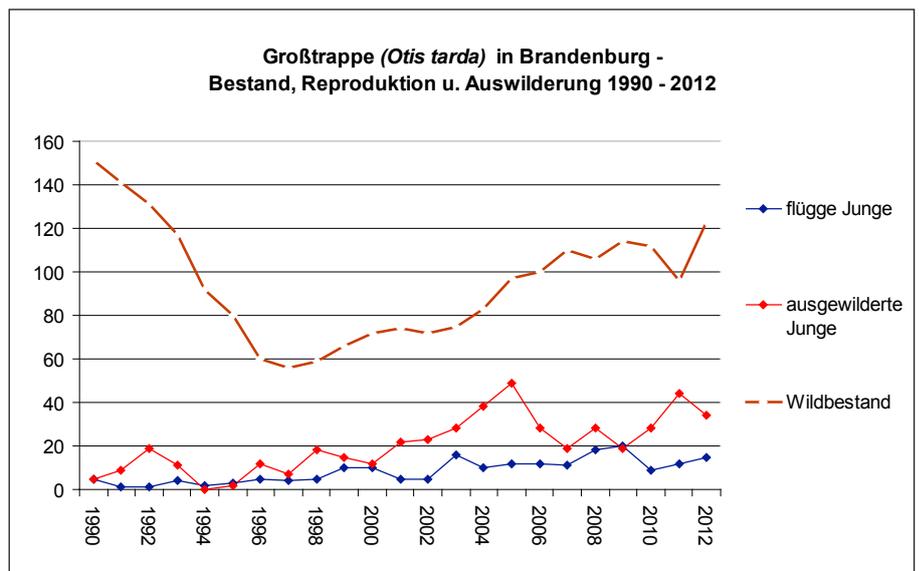


Abb. 6

Der Bestand der Großtrappe erreichte nach gut 20 Jahren wieder bei über 120 Ind., womit der positive Trend seit dem Tiefpunkt 1997 anhält, der allerdings durch die teilweise Winterflucht im strengen Winter 2010/11 vorübergehend unterbrochen wurde. Auf einem guten Niveau lag die Anzahl der flügge gewordenen Wild-Jungvögel.

dabei mind. 12 Küken, wovon 9 Jungvögel flügge wurden; im Freiland 38 bekannt gewordene Brutplätze, dabei mind. 9 Küken, wovon nur 1 Jungvogel flügge wurden (A. Eisenberg, P. Block, W. Jaschke, B. Block).

**\* Belziger Landschaftswiesen:**

2011: in beiden Schutzzäunen (35 ha) 10 bekannt gewordene Brutplätze, dabei mind. 6 Küken, wovon 2 Jungvögel flügge wurden; im Freiland 9 bekannt gewordene Brutplätze, dabei mind. 1 Küken, das jedoch nicht flügge wurde;  
 2012: in beiden Schutzzäunen (35 ha) 12 bekannt gewordene Brutplätze, dabei mind. 3 Küken, die jedoch nicht flügge wurden; im Freiland 7 bekannt gewordene Brutplätze,

wobei keine Küken festgestellt werden konnten (A. Eisenberg, N. Eschholz, D. Block).

**\* Fiener Bruch:**

2011: in beiden Schutzzäunen (Brandenburg und Sachsen-Anhalt; 33 ha) mind. 6 Brutplätze, dabei mind. 6 Küken, wovon 3 Jungvögel flügge wurden; im Freiland mind. 2 Brutplätze, jedoch keine Küken festgestellt (D. März, N. Eschholz u. a.);  
 2012: in beiden Schutzzäunen (Brandenburg und Sachsen-Anhalt; 33 ha) mind. 10 Brutplätze, dabei mind. 7 Küken, wovon 5 Jungvögel flügge wurden; im Freiland keine Brutplätze bzw. Küken festgestellt (S. Bich, A. Eisenberg, D. März, N. Eschholz u. a.).

## \* Reproduktionsraten:

In beiden Jahren sehr gute Reproduktionsraten.

2011: Reproduktionsrate in den drei Reproduktionsgebieten (bezogen auf 50 fortpflanzungsfähige, d. h. mind. zweijährige Hennen):

- ohne ausgewilderte Jungvögel (12 fl. Juv.): 0,24 fl. Juv./fortpflanzungsfähige Henne,
- mit ausgewilderten Jungvögeln (56 fl. Juv.): 1,12 fl. Juv./fortpflanzungsfähige Henne;

2012: Reproduktionsrate in den drei Reproduktionsgebieten (bezogen auf 58 fortpflanzungsfähige Hennen):

- ohne ausgewilderte Jungvögel (15 fl. Juv.): 0,26 fl. Juv./fortpflanzungsfähige Henne,
- mit ausgewilderten Jungvögeln (49 fl. Juv.): 0,85 fl. Juv./fortpflanzungsfähige Henne.

In der weiteren Umgebung der drei o. g. Gebiete gelang in beiden Jahren kein Brutnachweis bzw. -verdacht.

Bitte bei Trappenbeobachtungen auf Fußringe achten, d. h. auf die Farbe und Ziffern (Hennen) bzw. Buchstaben (Hähne), da alle in die Auswilderung gehenden Jungtrappen beringt werden. Die in den Jahren 2004 bis 2015 eingesetzten Ring- und Schriftfarben sind in nebenstehender Übersicht dargestellt.

#### 4 Vom Aussterben bedrohte Wiesenbrüter

Die Brutbestände und Reproduktionsergebnisse fast aller wiesenbrütenden Limikolenarten blieben auf niedrigem Niveau. Einzig der regelmäßig Bestandsfluktuationen unterliegende Rotschenkel bleibt auf einem relativ konstanten Bestandsniveau. Der Kampfläufer ist mittlerweile sogar als Brutvogel ausgestorben.

Die günstigen Frühjahrswasserstände im April/Mai im Unteren Odertal führten zur Ansiedlung hoher Tüpfelrallenbestände.

Das wichtigste Kriterium für einen erfolgreichen Wiesenbrüterschutz im Feuchtgrünland bleibt die Wiederherstellung bzw. Haltung hoher Grundwasserstände in der Landschaft bis mindestens Ende Mai und die Schaffung von Retentionsflächen in den Flussauen und auf Niedermoorflächen (z. B. BELLEBAUM & BOCK 2009).

Im EU-Maßstab ist Deutschland, neben Slowenien, besonders stark von der Abnahme artenreichen Grünlandes in der Kulturlandschaft betroffen. Großflächiger Verlust von Grünlandflächen und Wiesenvogelarten wie Kiebitz und Bekassine wurde sogar in Natura 2000-Gebieten nachgewiesen. Die Agrarvogelarten befinden sich aktuell nicht nur national, sondern EU-weit in einer Krise, wie es die meisten nationalen Bestandstrends z. B. für Arten wie Feldlerche, Braunkehlchen oder Kiebitz deutlich zeigen. Artenreiche Grünlandflächen wurden und werden in großem Stil zu Mais- und Rapsfeldern umgewandelt, um Biokraftstoffe und Futtermittel



Abb. 7

Automatische Fotokameras in den Schutzzaunarealen, wie hier im Havelländischen Luch, zeigen in den Monaten Juni bis September Trappenhennen mit ihrem Nachwuchs, im Bild sind es sogar zwei Geschwister-Jungvögel hinter der „Mama“.

Foto: Archiv Förderverein Großtrappenschutz e. V.

Jahr	Ringfarbe	Schriftfarbe	rechts / links	
2004	Lila	weiß	Rechts	
2005	Schwarz	weiß	Rechts	
2006	Gold-Bronze	schwarz	Rechts	
2007	Rot	weiß	Rechts	
2008	Blau	weiß	Rechts	
2009	Silber	schwarz	Rechts	
2010	Grün	weiß	Rechts	
2011	Schwarz	weiß	Links	
2012	Lila	schwarz	Links	
2013	Blau	weiß	Rechts	
2014	Rot	weiß	Links	
2015	alu	schwarz	links	

tel zu produzieren. Die hohen Subventionen für die Biogasproduktion verstärkten bisher noch die zunehmende Intensivierung der Viehwirtschaft.

#### Uferschnepfe (*Limosa limosa*) –

2011: 9 BP/Rev.; 2012: 7 BP/Rev.

#### \* 2011:

Nur 9 BP/Rev. bei weiterhin ungenügender Reproduktion. Aufgrund günstiger Wasserstände an der Mittleren Oder wieder kleine Brutkolonie dort. Keine Brutvorkommen in der Mittleren Havelniederung/PM und Elbaue/PR.

Alle Vorkommen: Untere Havelniederung/HVL-PM nur 4 BP/Rev. in 4 Teilgebieten, offenbar alle ohne Bruterfolg (Naturwacht Westhavelland, P. Haase, U. Alex u. a.); Mittlere Oder/MOL 3 BP/Rev. (G. Schulze, G. Mattig, H. Haupt); Malxe-Niederung/CB-SPN 2 BP/Rev., wohl keine fl. Juv. (R. Zech, B. Litzkow, H.-P. Krüger).

#### \* 2012:

Niedrigster Brutbestand bisher. Alle Vorkommen: Untere Havelniederung/

HVL-PM nur noch 3 BP in 3 Teilgebieten (Naturwacht Westhavelland, P. Haase, H. Haupt, W. Schreck u. a.); Mittlere Oder/MOL E Apr 1 BP/RP (G. Schulze, G. Mattig); Malxe-Niederung/CB-SPN 3 BP/Rev., davon 1 erfolgreiches BP (R. Zech, B. Litzkow, H.-P. Krüger).

#### Rotschenkel (*Tringa totanus*) –

2011: 54 BP/Rev.; 2012: 62 BP/Rev.

#### \* 2011:

Niedriger Brutbestand bei weiterhin ungenügender Reproduktion. Aufgrund günstigen Wasserstandes an der Mittleren Oder wieder Brutkolonien in zwei Teilgebieten. Keine Brutvorkommen in der Malxe-Niederung/SPN und Mittleren Havelniederung/PM.

Alle Vorkommen ab 2 BP/Rev.: Untere Havelniederung/HVL-PM mind. 12 BP in 8 Teilgebieten (Naturwacht Westhavelland, P. Haase, B. Jahnke, U. Alex, T. Ryslavý u. a.); Unteres Odertal/UM (Gartz bis Lunow) 10 BP in 5 Teilgebieten (D. Krummholz, W. Dittberner, J. Sadlik u. a.); Mittlere Oder/MOL 8 BP in 2 Teilgebieten (H. Haupt, T. Förder, M. Fiddicke u. a.); Rietzer See/PM

**Tab.4: Bestandssituation vom Aussterben bedrohter Wiesenbrüter in Brandenburg 2011 und 2012**

	Potsdam	Cottbus	Frankfurt (O.)	Potsdam	Cottbus	Frankfurt (O.)	Brandenburg			
	2011	2011	2011	2012	2012	2012	2009	2010	2011	2012
Uferschnepfe	5 BP/Rev	2 BP/Rev	2 BP/Rev	3 BP/Rev	3 BP/Rev	1 BP/Rev	9 BP/Rev	12 BP/Rev	9 BP/Rev	7 BP/Rev
Rotschenkel	29 BP/Rev	6 BP/Rev	19 BP/Rev	32 BP/Rev	8 BP/Rev	22 BP/Rev	46 BP/Rev	58 BP/Rev	54 BP/Rev	62 BP/Rev
Großer Brachvogel	39 BP/Rev	4 BP/Rev	11 BP/Rev	37 BP/Rev	4 BP/Rev	10 BP/Rev	64 BP/Rev	58 BP/Rev	54 BP/Rev	51 BP/Rev
Spießente	–	–	1 BV	–	–	–	1 BN + BZF (1)	2 BV, BZF (3)	1 BV	–
Wachtelkönig	49 rT	3 rT	122 rT	87 rT	6 rT	194 rT	> 221 rT	> 139 rT	> 174 rT	> 287 rT
Tüpfelralle	24 rT	28 rT	66 rT	28 rT	25 rT	145 rT	> 68 rT	> 94 rT	> 118 rT	> 198 rT
Seggenrohrsänger	–	–	–	–	–	3 sM	0 sM	3 sM	0 sM	3 sM

mind. 5 BP (G. Sohns, T. Ryslavy u. a.); Elbaue Wustrow bis Lenzener Wische/PR mind. 6 BP/Rev. (T. Heinicke, Naturwacht Unteres Elbtal u. a.); Nuthe-Nieplitz-Niederung/PM-TF 3 BP in 2 Teilgebieten (AG Ornithologie LFV Nuthe-Nieplitz-Niederung); Bergbaufolgelandschaft Raum Lichterfeld/Lauchhammer/EE-OSL 2 BP/Rev., davon 1 BP mit 3 fast fl. Juv. (T. Schneider, F. Raden, H. Michaelis, I. Erler).

**\* 2012:**

Insbesondere im Unteren Odertal/UM sehr guter Bestand. Keine Brutvorkommen in der Malxe-Niederung/SPN. Neuansiedlungen im Brodtkowitzer Luch/SPN nach Wiedervernässung und Holzendorfer Seebruch/UM. Wichtigste Vorkommen (ab 2 BP): Unteres Odertal/UM (Gartz bis Lunow) mind. 17 BP/Rev. in 8 Teilgebieten, dabei mind. 2 erfolgreiche BP (D. Krummholz, W. Dittberner, J. Sadlik u. a.); Untere Havelniederung/HVL-PM mind. 15 BP/Rev. in 8 Teilgebieten (Naturwacht Westhavelland, P. Haase, H. Haupt, W. Schreck u. a.); Elbaue Lütkenwisch bis Lenzener Wische/PR mind. 7 BP/Rev. (T. Heinicke, C. Dziewiaty, H.-W. Ulrich, Naturwacht Unteres Elbtal); Nuthe-Nieplitz-Niederung/PM-TF 4 BPo (AG Ornithologie LFV Nuthe-Nieplitz-Niederung); Mittlere Oder/MOL 4 BP/Rev. in 2 Teilgebieten (H. Haupt, T. Förder, M. Fiddicke u. a.); Rietzer See/PM mind. 3 BP (G. Sohns, T. Ryslavy, H. Haupt u. a.); Brodtkowitzer Luch/SPN 3 BP (R. Beschow, R. Zech, F. Raden u. a.); Bergbaufolgelandschaft Raum Lauchhammer/EE-OSL 2 BP/Rev. (T. Schneider, F. Raden, I. Erler); Mittlere Havel bei Brandenburg/BRB 2 BPo (T. Hellwig, T. Ryslavy).

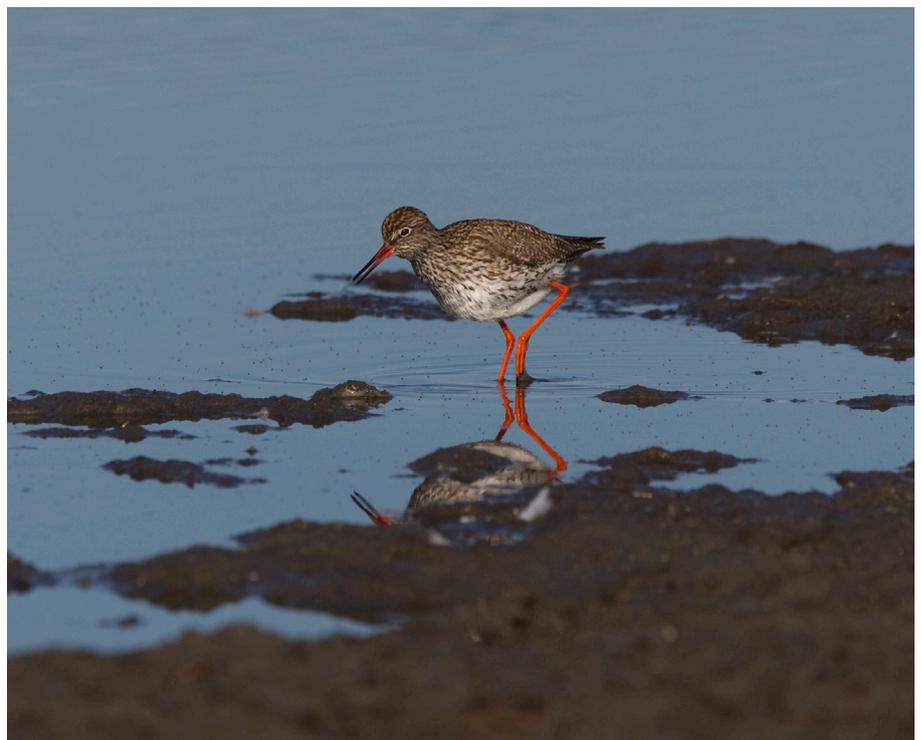


Abb. 8 Der Brutbestand des Rotschenkels liegt mit 54 bis 62 Brutpaaren auf einem relativ hohen Niveau für einen binnenländisches Bundesland. Foto: M. Putze (22.05.2011)

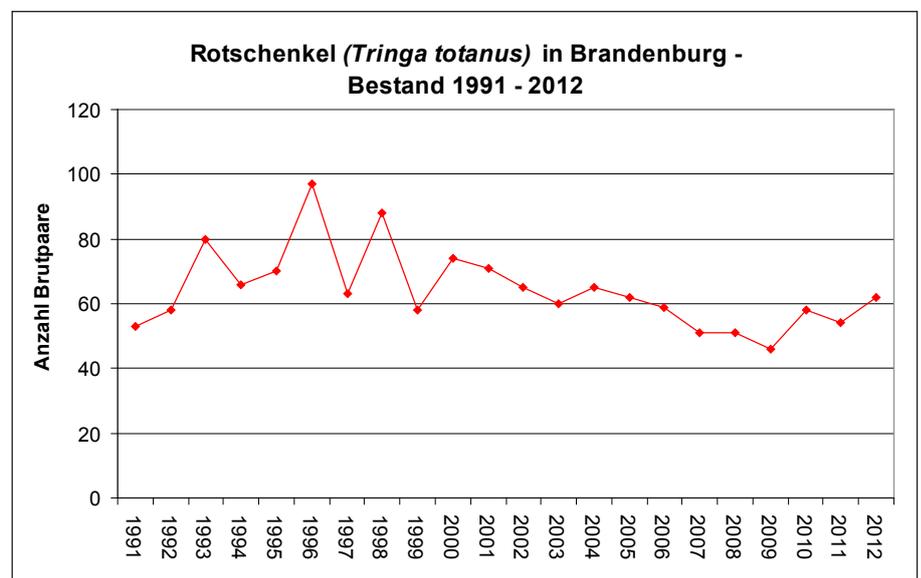


Abb. 9

Typisch für den Rotschenkel sind jährliche Bestandsfluktuationen. Im Gegensatz zu den anderen Brutlimikolenarten ist der Bestandstrend dieser Art in den letzten 22 Jahren nur leicht rückgängig bis stabil.

**Großer Brachvogel (*Numenius arquata*) –**  
**2011: 54 BP/Rev.; 2012: 51 BP/Rev.**

Weiterer deutlicher Bestandsrückgang von 2010 zu 2011. Teilweise nur noch Männchen-Reviere. Absolut unzureichende Reproduktion. Der Brachvogel ist nun schon seltener als der Rotschenkel.

**\* 2011:**

Schwerpunktgebiete (ab 3 BP): Belziger Landschaftswiesen/PM 15 BP/Rev., keine fl. Juv. (N. Eschholz, D. Block u. a.); Elbaue/PR mind. 6 BP/Rev. (Naturwacht Unteres Elbtal, S. Jansen u. a.); Havelländisches Luch Buschow/Liepe/Nennhausen/HVL 5 BP, wohl alle ohne Bruterfolg (B. Block, H. Litzbarski, W. Jaschke u. a.); Untere Havelniederung/HVL-PM nur noch 5 BP/Rev., dabei 1 führendes BP (Naturwacht Westhavelland, P. Haase, W. Schreck u. a.); Randow-Welse-Bruch/UM nur noch 3-4 BP/Rev. (U. Kraatz, J. Mundt, S. Lütke); Unteres Odertal bei Gartz/UM 3 BP/Rev., dabei 1 BP mit 2 Juv. (J. Haferland, D. Krummholz, J. Mundt); Neuzeller Niederung/LOS 3 BP + 1 ET, dabei alle 3 BP führend, jedoch kein fl. Juv. (G. Schulze, C. Pohl); Malxe-Niederung/CB-SPN nur noch 3 BP/Rev., dabei 1 führendes BP mit 1 Juv. (R. Zech, B. Litzkow).

**\* 2012:**

Schwerpunktgebiete (ab 3 BP): Belziger Landschaftswiesen/PM 14 BP/Rev. (N. Eschholz, D. Block u. a.); Elbaue/PR mind. 6 BP/Rev. (Naturwacht Unteres Elbtal, S. Jansen, T. Heinicke u. a.); Havelländisches Luch Buschow/Liepe/Nennhausen/HVL 5 BP, davon 1 führend, aber keine fl. Juv. (B. Block, H. Litzbarski, W. Jaschke u. a.); Untere Havelniederung/HVL-PM 5 BP/Rev., dabei 1 BP führend (P. Haase, Naturwacht Westhavelland u. a.); Randow-Welse-Bruch/UM 4 BP/Rev., davon 2 Männchen-Rev. (U. Kraatz, J. Mundt, S. Lütke); Unteres Odertal bei Gartz/UM 3 BP/PR (J. Haferland); Neuzeller Niederung 3 BP, dabei 2 BP führend, jedoch keine fl. Juv. (G. Schulze, C. Pohl).

**Spießente (*Anas acuta*) –**

**2011: 1 BV; 2012: 0 BP/BV**

Kein Brutnachweis in beiden Jahren. Brutverdacht 2011 im Unteren Odertal/UM.

**\* 2011:**

Im Untere Odertal bei Gatow/UM Brutverdacht für ein Weibchen, das Ende Mai und Mitte Juni nachgewiesen wurde (D. Krummholz, U. Kraatz u. a.).  
 Brutzeitbeobachtungen (Mitte Mai bis Ende Juni) von Weibchen bzw. Paaren in drei Gebieten: Untere Havelniederung bei Parey/HVL 22.5. 1 P (B. Kreisel); Seeteichsenke bei Lichterfeld/EE mind. 13.-25.6. 1 P (T. Schneider); Zuckerfabrikteiche Prenzlau/UM 28.6. 1 wf (R. Nessing).

**\* 2012:**

Nur eine Brutzeitbeobachtung (Mitte Mai bis Ende Juni): Zuckerfabrikteiche Prenzlau/UM 22.6. 1 wf (R. Nessing).

**Wachtelkönig (*Crex crex*) –**

**2011: > 174 rT; 2012: > 287 rT**

Geschätzter Landesbestand nach Brutvogel-atlas für Zeitraum 2005-2009: bis 550-740 Rev. (RYSLAVY et al. 2011). Der Wachtelkönigbestand war im wichtigsten Vorkommensgebiet Unteres Odertal im Jahr 2011 unterdurchschnittlich und im Jahr 2012 eher durchschnittlich.

**\* 2011:**

Nach 2010 wiederum sehr schwaches Wachtelkönig-Jahr. Hauptvorkommen Unteres Odertal/UM im Mai und Juni auf unterdurchschnittlichem Bestandsniveau; keine Gesamtangabe für die Elbtalae/PR vorliegend; an der Mittleren Oder Kietz bis Hohensaaten nur 2 rT (S. & R. Müller); in gesamter Malxe-Niederung/SPN trotz später Mahd kein Nachweis (R. Zech, B. Litzkow).

Vorkommen ab 3 rT: Unteres Odertal/UM (Stolpe bis Gartz) Synchronzählung Mitte Mai 104 rT, Mitte Juni 80 rT (J. Sadlik, OAG Uckermark), dabei 3 sichere Brutnachweise, z. B. 10 pull. im Poder 10 (Dähnert, J. Sadlik); Untere Havelniederung/HVL-PM 27 rT (Naturwacht Westhavelland, P. Haase u. a.); Randow-Welse-Bruch/UM Torfbruch/Kummerow bis Wollin 7 rT (U. Kraatz); ehem. Rieselfelder Güterfelde/Sputendorf/Ruhlsdorf/PM-TF 6 rT (R. Mönig); ehem. Rieselfelder Deutsch Wusterhausen/Boddinsfelde/LDS 4 rT, Teilerfassung (B. Ludwig); Mittlere Oder/MOL Kietz bis Hohensaaten mind. 3 rT (S. & R. Müller, M. Müller, H. Haupt u. a.).

**\* 2012:**

Insgesamt durchschnittliches Wachtelkönig-Jahr. Hauptvorkommen Unteres Odertal/UM im Mai und Juni auf durchschnittlichem Bestandsniveau.

Vorkommen ab 5 rT: Unteres Odertal/UM (Stolpe bis Gartz) Synchronzählung Mitte Mai 130 rT, Mitte Juni 85 rT, dabei 4 sichere Brutnachweise (J. Sadlik, OAG Uckermark); Untere Havelniederung/HVL-PM 40 rT (Naturwacht Westhavelland, P. Haase u. a.); ehem. Rieselfelder Ragow- Deutsch Wusterhausen/LDS 15 rT, Teilerfassung (B. Ludwig); Mittlere Oder/MOL Kietz bis Hohensaaten mind. 16 rT (S. & R. Müller u. a.); Randow-Welse-Bruch/UM Blumberg bis Wollin 11 rT (U. Kraatz); Elbtalae Prignitz/PR mind. 10 rT (T. Heinicke, M. Schlehdde, S. Jansen, A. Herper u. a.); Rotes Luch/MOL 9 rT (O. Buxler, F. Adlung); Mittlere Oder-niederung Neuzelle/Ziltendorf/LOS 8 rT (H. Schulze, C. Pohl); ehem. Rieselfelder Güterfelde/Sputendorf/Ruhlsdorf/PM-TF 5 rT (R. Mönig).

**Tüpfelralle (*Porzana porzana*) –**

**2011: >118 rT; 2012: >198 rT**

Geschätzter Landesbestand nach Brutvogel-atlas für Zeitraum 2005-2009: bis 260-320 Rev. (RYSLAVY et al. 2011).

**\* 2011:**

Relativ gutes Tüpfelralle-Jahr mit günstigen Ansiedlungsbedingungen (großflächig nasse Wiesen als Optimalhabitat) im Unteren Odertal/UM und im Oberspreewald bei Leipe/OSL. Dagegen in der Malxe-Niederung/SPN trotz vorhandener kleinflächig günstiger Habitatstrukturen kein Nachweis (R. Zech, B. Litzkow). Keine Daten für die Elbaue/PR.  
 Vorkommen mit mind. 3 Rufern: Unteres Odertal/UM im den Nasspoldern (5.400 ha)



Abb. 10

Fast ausgestorben ist die Spießente in Brandenburg als Brutvogel. Ein Brutverdacht bestand 2001 im Unteren Odertal, während der letzte Brutnachweis im Jahr 2009 gelang.

Foto: M. Putze (11.02.2015)

59 rT, davon 48 rT im Polder 10, wobei Mitte Juni ein stärkerer Einflug festzustellen war (J. Sadlik); Oberspreewald bei Lübben/LDS und Leipe/OSL 26 rT (R. Möckel, T. Noah, F. Schröder u. a.), davon bei Leipe Mitte Apr 19 rT, Ende Apr 21 rT (R. Möckel); Untere Havelniederung/HVL-PM mind. 10 rT (U. Alex, H. Rothe/Naturwacht Westhavelland, P. Haase, J. Wehrmann, B. Jahnke u. a.); Nuthe-Nieplitzniederung bei Stangenhagen/TF 3 rT (J. Wehrmann); Wachower Lötzt/HVL 3 rT (B. Jahnke).

**\* 2012:**

Sehr gutes Tüpfelrallen-Jahr, v. a. bedingt durch optimale Ansiedlungsbedingungen in den Flutungspoldern des Unteren Odertales, wo ein überdurchschnittlich hoher Bestand zur Ankunftszeit ermittelt wurde. Keine Daten für Elbaue vorhanden.

Vorkommen mit mind. 3 Rufern: Unteres Odertal/UM in den Nasspoldern (5.400 ha) Ende Apr 138 rT, Mitte Mai 81 rT, davon 73 rT im Polder 10 (J. Sadlik); Untere Havelniederung/HVL Parey-Gülpe-Spaatz 17 rT (P. Haase, M. Albrecht, W. Schreck, M. Miethke u. a.); Oberspreewald bei Lübben/LDS und Leipe/OSL mind. 19 rT (T. Noah, S. Herold, F. Schröder u. a.), davon bei Leipe Ende Apr 11 rT (T. Noah); Calpenzmoor bei Drewitz/SPN mind. 5 rT (R. Zech, W. Kozlowski); Nuthe-Nieplitzniederung bei Breite/PM Mitte Juli 3 rT (L. Pelikan, M. Pohl).

**Seggenrohrsänger (Acrocephalus paludicola) – 2011: 0 sM; 2012: 3 sM**

**\* 2011:**

Unteres Odertal/UM wie im Jahr 2009 kein Nachweis zur Brutzeit (OAG Uckermark, Naturwacht Unteres Odertal).

**\* 2012:**

Unteres Odertal/UM 3 sM (OAG Uckermark, Naturwacht Unteres Odertal), außerdem auf polnischer Oderseite bis 3 sM (G. Kilian).

Für den **Kampfläufer (Philomachus pugnax)** gibt es seit 2006 keinen Brutverdacht bzw. Brutnachweis in Brandenburg mehr.

**5 Weitere vom Aussterben bedrohte bzw. seltene Greifvögel und Eulen**

**Wiesenweihe (Circus pygargus) – 2011: > 19 BP + 18 BV; 2012: > 20 BP + 14 BV**

Fortgang des nach 2008 einsetzenden Bestandsrückganges trotz verstärkter Kontrolle und Kenntnisszuwachses im östlichen Niederen Fläming/TF.

**\* 2011:**

Nur 37 BP/BV. Nachdem es in S-Brandenburg keine Brutvorkommen mehr gibt (insbes. im ehem. Schwerpunktgebiet Luckauer Becken/LDS), waren 2011 auch die Brutbestände in der Uckermark zusammengebrochen. Die Intensivierung lokaler Horstschutzmaßnahmen der „Landesarbeitsgruppe Wiesenweihenschutz“ der letzten Jahre zahlten sich hier nicht aus, da sich Nahrungsangebot (insbes. Ackerbrachen) bzw. -verfügbarkeit deutlich verschlechterten (S. & R. Müller, K.-D. Gierach, U. Kraatz u. a.).

Brutnachweise: Uckerniederung bei Seehausen/UM BPu + BV (K. Eilmes, S. Hundrieser, S. & R. Müller); Oderbruch bei Alt-Mahlisch-Niederjesar-Mallnow/MOL 3 BN + BV (2 BPm3 + BPO; S. & R. Müller, K.-D. Gierach); Feldmark Müncheberg-Fürstenwalde/LOS BPm3 + BPO (F. Ehler, S. & R. Müller, K.-D. Gierach, H. Pawlowski); Neuzeller Niede-



Abb. 11 Deutlich im Abwärtstrend befindet sich die Wiesenweihe nach dem Jahr 2008, was mit dem deutlichen Rückgang an potenziellen Nahrungsflächen (Wegfall von Ackerbracheflächen, monotoner Maisanbau) zusammenhängt. Foto: M. Putze (26.06.2014)

Tab. 5: Bestandssituation seltener Greifvögel und Eulen in Brandenburg 2011 und 2012										
	Potsdam	Cottbus	Frankfurt (O.)	Potsdam	Cottbus	Frankfurt (O.)	Brandenburg			
	2011	2011	2011	2012	2012	2012	2009	2010	2011	2012
Wiesenweihe	12 BP + 10 BV	1 BV	7 BP + 7 BV	12 BP + 7 BV	-	8 BP + 7 BV	31 BP + 12 BV	27 BP + 13 BV	19 BP + 18 BV	20 BP + 14 BV
Wanderfalke	18 BP+ 4 HP	8 BP+ 2 HP	7 BP+ 3 HP	19 BP+ 1 BV+ 2 HP	8 BP+ 1 HP	9 BP+ 3 HP	26 BP+ 5 HP/RP	34 BP+ 3 HP/RP	33 BP+ 9 HP	37 BP+ 6 HP
Uhu	5 BP+ 2 ET	4 RP/BV+ 6 ET	1 BP+ 3 ET	3 BP+ 1 RP+ 3 ET	2 BP+ 3 RP/ BV+ 3 ET	5 ET	> 1 BP+ 3 RP+ 10 ET	> 4 BP+ 1 RP+ 10 ET	> 6 BP+ 4 RP/BV+ 11 ET	> 5 BP+ 4 RP/BV+ 11 ET
Sumpfohr-eule	1 BV	-	-	1 BZF	-	2 BZF	1 BV / 1 TF	2 BZF / 1 TF	1 BV	3 BZF
Zwergohr-eule	-	-	-	-	BZF (1)	1 Rev.	-	-	-	1 Rev. + BZF (1)
Steinkauz	10 Rev. (7 BN)	-	-	7 Rev. (6 BN)	-	-	16 Rev. (15 BN), 1 rM, 1 TF	10 Rev. (9 BN), 2 Ind.	10 Rev. (7 BN)	7 Rev. (6 BN)
Raufußkauz	11 Rev. (4 BN)	34 Rev. (11 BN)	8 Rev. (1 BN)	6 Rev. (2 BN)	30 Rev. (13 BN)	1 Rev.	> 28 Rev. (11 BN)	> 43 Rev. (18 BN)	> 53 Rev. (16 BN)	> 37 Rev. (15 BN)
Sperlingskauz	4 Rev. (2 BN)	15 Rev. (3 BN, 2 BV)	2 Rev.	3 Rev.	12 Rev. (2 BN)	1 Rev.	> 15 Rev. (1 BN, 2 BV), 1 TF	> 14 Rev. (2 BN, 2 BV)	> 21 Rev. (5 BN, 2 BV)	> 16 Rev. (2 BN)

rung /LOS BPo (G. Schulze); Östlicher Niederer Fläming/TF 4 BN + 3 BV (2 BPm4 + BPm3 + BPo; H. Brücher u. a.); Havelländisches Luch bei Garlitz/HVL 3 BN (BPm4 + BPm2 + BPm1; P. & B. Block u. a.); Ostprignitz/OPR 2 BPo + BPu (J. Kaatz, J. Scharon); Westprignitz/PR 2 BPo + 3 BV (V. Reupke, H. Schröder, J. Kaatz, T. Heinicke, S. Jansen u. a.).

Reproduktion: bei 17 Brutpaaren mit bekanntem Bruterfolg FPFZ mit 1,59 fl. Juv./BP relativ gering trotz sehr hohem Anteil an Nestern mit Schutzzaun; mit Schutzzaun: 12 Brutpaare mit 2,25 fl. Juv./BP, ohne Schutzzaun: 5 Brutpaare mit 0,0 fl. Juv./BP.

**\* 2012:**

Weiterer Bestandsrückgang auf 34 BP/BV, allerdings keine Brutdaten für Westprignitz/PR.

Brutnachweise: Welsebruch/Feldmark bei Hohenselchow-Casekow/UM 3 BN (BPm3 + 2 BPo; S. & R. Müller, R. Schwarz, U. Kraatz u. a.); Uckerniederung bei Seehausen/UM BPu (K. Eilmes, S. Hundrieser, S. & R. Müller); Oderbruch bei Quappendorf/MOL 2 BPm4 (S. & R. Müller); Oderbruch bei Alt-Mahlisch-Niederjesar/MOL BPm2 + BV (S. & R. Müller, F. Ehlert u. a.); Neuzeller Niederung/LOS BPo (G. Schulze, J. Becker, H.-J. Fetsch u. a.); Östlicher Niederer Fläming/TF 5 BN + BV (2 BPm4 + BPm2 + BPm1 + BPo; H. Brücher u. a.); Havelländisches Luch bei Garlitz/HVL 5 BN (2 BPm3 + 3 BPo; P. & B. Block u. a.); Redlitz-Niederung bei Freyenstein/OPR BPo (J. Kaatz).

Reproduktion: bei 18 Brutpaaren mit bekanntem Bruterfolg FPFZ mit 1,72 fl. Juv./BP durchschnittlich, allerdings wieder hoher Anteil an Nestern mit Schutzzaun; mit Schutzzaun: 12 Brutpaare mit 2,0 fl. Juv./BP, ohne Schutzzaun: 6 Brutpaare mit 1,0 fl. Juv./BP.

**Wanderrfalke (*Falco peregrinus*) –**

**2011: > 33 BP+ 9 HP;**

**2012: > 37 BP+ 6 HP**

**\* 2011:**

Weiterer Anstieg des Baumbrüter-Brutbestandes (26 BP/HP, davon 21 BN). Außerdem noch 3 BV in den Kreisen PR, LDS und EE. Weiterhin ein Felsbrüter-Paar (Steinbruch) in Ost-Brandenburg.

Baumbruten (26): Kreis OPR 7 BP (BPm1+ 2 BPm2+ 3 BPm3+ BPm4)+ 2 HP (H. Lange, P. Sömmer), Kreis OHV 6 BP (4 BPm2+ BPm3+ BPm4) + 1 HP (P. Sömmer), Kreis UM 3 BP (BPm2+ BPm3+ BPm4; P. Sömmer); Kreis BAR 3 BP (BPm2+ 2 BPm3) + 2 HP (K.-H. Mewes, O. Manowski, P. Sömmer); Kreis LDS BPm3 (S. Herold); Kreis TF BPm2 (S. Herold).

Bruten auf Hochspannungsmast bzw. Förderbrücken („Mastbrüter“) (7): Untere Havelniederung/HVL 2 BPm3 (G. Lohmann, P. Sömmer), Perleberger Heide/PR HP (H. Schulz); Spreewald/LDS BPm2, Tagebau Meuro/OSL HP, Tagebau Jänschwalde/SPN BPm3, Tagebau Welzow/SPN BPm1 (alle S. Herold).



Abb. 12

Der Baumbrüterbestand des Wanderrfalcken, hier in Interaktion mit einem Mäusebussard, ist in Brandenburg auf mind. 26 Brut- bzw. Revierpaare angestiegen.

Foto: M. Putze (16.12.2010)

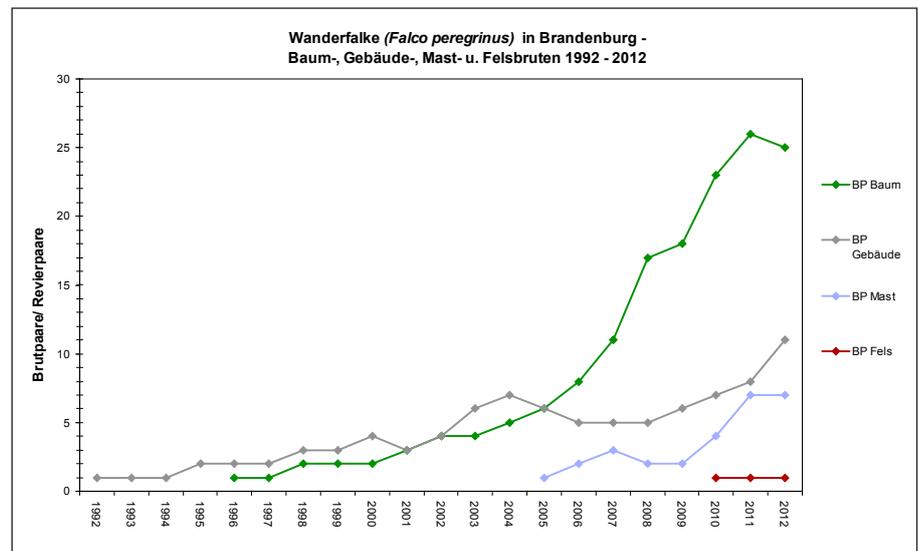


Abb. 13

Der Baumbrüterbestand des Wanderrfalcken ist besonders in den letzten 10 Jahren deutlich angestiegen, und im Jahr 2010 wurde das Baumbrüter-Wiederansiedlungsprojekt erfolgreich beendet, da das Abbruchkriterium von wieder mind. 20 Baumbrüterpaaren erreicht war.

Felsbruten (1): Kalksteinbruch Rüdersdorf/MOL BPm3 (S. Herold).

Gebäudebruten (Schornstein, Fernsehturm, Ruine) (8): Hennigsdorf/OHV BPm2 (P. Sömmer, K.-H. Sass u. a.); Werder/PM BPm4 (G. Kehl, K. Boer); PCK Schwedt/UM HP (J. Haferland, O. Rochlitz), Krausnick/LDS BPO; Kraftwerk Jänschwalde/SPN BPm4; Kraftwerk Schwarze Pumpe/SPN BPO; ehem. Kraftwerk Vetschau/OSL BPm1; Kraftwerk Freienhufen/OSL HP (alle S. Herold).

Reproduktion: bei 33 Bruten mit bekanntem Bruterfolg FPFZ von 2,39 fl. Juv./BP, dabei Baumbruten (21): 2,62; Mastbruten (5): 2,40; Felsbruten (1): 3,0; Gebäudebruten (6): 1,83.

Auswilderung: Baumauswilderung von 9 Jungvögeln aus gefährdeten Gebäudebruten (Umsetzung) in S-Brandenburg in einem Gebiet der nördlichen Niederlausitz/TF-LDS (S. Herold u. a.).

#### \* 2012:

Baumbrüterpopulation mit mind. 25 BP/HP bei einem Gesamtbestand von mind. 43 beflogenen Revieren. Erster Baumbrutnachweis nach dem Aussterben der Baumbrüter im Kreis Havelland. Weiterhin ein Felsbrüterpaar (Steinbruch) in Ost-Brandenburg.

Baumbruten (25): Kreis OPR 7 BP (BPo+ BPm1+ BPm2+ 3 BPm3+ BPm4) + 1 HP (H. Lange, P. Sömmer), Kreis OHV 5 BP (BPm1+ 3 BPm2+ BPm4) + 1 HP (P. Sömmer), Kreis UM 3 BP (BPm1+ BPm3+ BPm4; P. Sömmer); Kreis BAR 4 BP (BPm1+ BPm2+ 2 BPm3) + 1 HP (K.-H. Mewes, O. Manowski, P. Sömmer); Kreis LDS HP (S. Herold); Kreis TF BPm3 (S. Herold); Kreis HVL BPm3 (T. Langgemach, P. Sömmer).

Bruten auf Hochspannungsmast bzw. Förderbrücken („Mastbrüter“) (7): Untere Havelniederung/HVL 2 BPm4 (G. Lohmann, P. Sömmer), Perleberger Heide/PR BPO (H. Schulz, P. Sömmer); Vorfläming/PM BPm2 (D. Henning, P. Sömmer); Spreewald/LDS BPm4, Tagebau Jänschwalde/SPN BPm3, Tagebau Welzow/SPN BPm3 (alle S. Herold).

Felsbruten (1): Kalksteinbruch Rüdersdorf/MOL BPm1 (S. Herold).

Gebäudebruten (Schornstein, Fernsehturm, Ruine) (11): Hennigsdorf/OHV BPm4 (P. Sömmer, K.-H. Sass u. a.); Rhinow/HVL HP (P. Haase, O. Peipe); Werder/PM BPm4 (G. Kehl, K. Boer), PCK Schwedt/UM HP (J. Haferland, P. Sömmer), Frankfurt (O.) HP (H.-J. Fetsch, S. Herold); Eisenhüttenstadt/LOS HP; Krausnick/LDS BPO; Kraftwerk Jänschwalde/SPN BPm3; Kraftwerk Schwarze Pumpe/SPN BPm1; ehem. Kraftwerk Vetschau/OSL BPm2; Freienhufen/OSL BPm3 (alle S. Herold).

Reproduktion: bei 36 Bruten mit bekanntem Bruterfolg FPFZ von 2,44 fl. Juv./BP, dabei Baumbruten (21): 2,38; Mastbruten (7): 2,85; Felsbruten (1): 1,0; Gebäudebruten (7): 2,43.

Auswilderung: Baumauswilderung von 5 Jungvögeln aus gefährdeten Gebäudebruten (Umsetzung) in S-Brandenburg in einem Gebiet der nördlichen Niederlausitz/TF-LDS (S. Herold u. a.).

Das sehr erfolgreiche Wiederansiedlungsprojekt für baumbrütende Wanderfalken

(AK Wanderfalkenschutz) wurde offiziell im Jahr 2010 beendet. Näheres zu diesem Projekt s. KLEINSTÄUBER et al. (2009).

#### Uhu (*Bubo bubo*) –

**2011:** > 21 Rev. (6 BP, 4 RP/BV, 11 ET);

**2012:** > 20 Rev. (5 BP, 4 RP/BV, 11 ET)

Weiterer Bestandsanstieg, wobei insbesondere die Zahl der Brutnachweise deutlich zunahm.

#### \*2011:

Bei mind. 17 Rev.-Nachweisen gelangen 6 BN und 4 Nachweise von RP/BV.

Brut-/Revierpaare: Hoher Fläming/PM BPm2 (C. Kurjo, G. Kehl, B. Block); Raum Premnitz/HVL BPu (Naturwacht); Raum Pritzwalk/PR BPm2 (M. Pankow, P. Sömmer); Unteres Odertal/UM BPm > 1, hier ein eben fl. Juv. verletzt aufgegriffen (K. Philipps u. a.); Raum Baruth/TF BPm2 + BPm1 (V. Hastädt, G. Karkuschke); Raum Lübben/LDS RP, Brut? (T. Noah, S. Herold, F. Schröder); Raum Lübbenau/OSL RP/BV (L. Balke u. a.); Tagebau Jänschwalde/SPN RP (S. Herold, O. Kubrick, H. Glode, R. Zech u. a.); Raum Großkoschen/OSL RP, wohl keine Brut (S. Herold, F. Raden).

Reproduktion: Für vier Bruten mit bekanntem Bruterfolg betrug die FPFZ 1,75 fl. Juv./BP.

Außerdem 11 Stellen mit Revier-/Einzeltiernachweisen in den Kreisen EE, MOL, PM, LDS, OPR, OSL, SPN und UM.

#### \* 2012:

Bei mind. 20 Reviernachweisen gelangen 5 BN und 4 Nachweise von RP/BV.

Brut-/Revierpaare: Hoher Fläming/PM BPm1 (C. Kurjo, G. Kehl, B. Block); Raum Premnitz/HVL BPu (Naturwacht); Raum Pritzwalk/PR BPm2 (M. Pankow, P. Sömmer); Raum Ba-

ruth/TF BPO + RP (V. Hastädt, G. Karkuschke); Raum Lübben/LDS BPu (T. Noah, S. Herold, F. Schröder); Raum Lübbenau/OSL BPm1 (L. Balke u. a.); Tagebau Jänschwalde/SPN RP/BV (S. Herold, O. Kubrick, H. Glode, R. Zech, B. Litzkow u. a.); Raum Großkoschen/OSL BPO (S. Herold, F. Raden).

Reproduktion: Für fünf Bruten mit bekanntem Bruterfolg betrug die FPFZ nur 0,8 fl. Juv./BP.

Außerdem 11 Stellen mit Revier-/Einzeltiernachweisen in den Kreisen BAR, EE, HVL, LDS, MOL, OHV, OPR, OSL, SPN und UM.

#### Sumpfohreule (*Asio flammeus*) –

**2011:** 1 BV; **2012:** 3 BZF

Keine Brutnachweise gemeldet.

#### \* 2011:

Ein Brutverdacht bestand im Havelländischen Luch bei Garlitz/HVL mit mehreren Beobachtungen von 1 bis 3 Ind. im Mai und Juni (P. Block, A. Eisenberg, N. Vilsco u. a.).

#### \* 2012:

Brutzeitfeststellungen ab Mai in drei Gebieten: Havelländisches Luch bei Liepe/HVL 7.5. 1 Ind. Balz und Revierflug (B. Jahnke); Unteres Odertal bei Vierraden/UM Juni 1 Ind. rufend (Naturwacht/ A. Pataki); Oderbruch bei Neuglietzen/MOL 10.7. 1 Ind. rufend fliegend (M. Müller).

#### Zwergohreule (*Otus scops*) –

**2012:** 1 Rev. + BZF

Erster Reviernachweis für Brandenburg.

#### 2012:

mind. 14.5.-6.6. bei Leuenberg/MOL 1 rM (S. Müller, M. Modrow, C. Bock u. a.).



Abb. 14

Ein sehr seltener Brutvogel ist die Sumpfohreule in Brandenburg. Ein Brutnachweis gelang in den beiden Jahren 2011 und 2012 nicht. Foto: M. Putze (29.10.2015)

Zuvor 4.-10.5. bei Lübben/LDS 1 rM (A. Weingardt, T. Noah, H. Deutschmann u. a.) und 13.4. bei Freienthal/PM 1 rM (J. Brinke).

#### **Steinkauz (*Athene noctua*) –**

**2011:** > 10 Rev. (7 BN);

**2012:** > 7 Rev. (6 BN)

#### **\* 2011:**

Revierbestand wie im Vorjahr; kein Brutnachweis mehr im Westhavelland/HVL.

Belziger Landschaftswiesen und Umgebung: nur 6 BP sowie 2 M-Rev. (N. Eschholz, O. Bronkalla, D. Henning); hier Auswilderung von 46 Jungtieren im Spätsommer per Volierenauswilderung.

Westhavelland (Havelländisches Luch): nur noch 1 W-Rev. in Garlitz/HVL (W. Jaschke); Gutsark Liepe/HVL im März 1 rM, nur ein Nachweis (T. Ryslavý).

Nuthe-Nieplitz-Niederung/PM: 1 BP im Rahmen eines Wiederansiedlungsprojektes; hier Auswilderung von 44 Jungtieren im Spätsommer per Volierenauswilderung (LFV Nuthe-Nieplitz-Niederung).

Reproduktion: bei 5 Bruten in den Belziger Landschaftswiesen und Umgebung FPFZ 2,6 fl. Juv./BP (O. Bronkalla, N. Eschholz, D. Henning); bei einer Brut in der Nuthe-Nieplitz-Niederung 2,0 fl. Juv. (LFV Nuthe-Nieplitz-Niederung).

#### **\* 2012:**

Offenbar Winterverluste in der Kälteperiode von Ende Januar bis März in den Belziger Landschaftswiesen. Landesbestand auf niedrigstem Niveau seit 20 Jahren mit nur noch 7 Revieren!

Brutgebiete:

Belziger Landschaftswiesen und Umgebung: nur noch 4 BP/RP sowie 1 M-Rev. (N. Eschholz, O. Bronkalla, D. Henning); hier Auswilderung von 41 Jungtieren im Spätsommer per Volierenauswilderung.

Westhavelland (Havelländisches Luch): kein Nachweis mehr (W. Jaschke, B. & P. Block u. a.).

Nuthe-Nieplitz-Niederung/PM: 2 BP im Rahmen des Wiederansiedlungsprojektes; hier Auswilderung von 30 Jungtieren im Spätsommer per Volierenauswilderung (LFV Nuthe-Nieplitz-Niederung).

Reproduktion: bei zwei Bruten in den Belziger Landschaftswiesen und Umgebung FPFZ 3,0 (O. Bronkalla, N. Eschholz, D. Henning); bei zwei Bruten in der Nuthe-Nieplitz-Niederung FPFZ 1,5 (LFV Nuthe-Nieplitz-Niederung); somit FPFZ für alle 4 Bruten mit bekanntem Bruterfolg 2,25.

#### **Raufußkauz (*Aegolius funereus*) –**

**2011:** > 53 Rev. (16 BN);

**2012:** > 37 Rev. (15 BN)

Geschätzter Landesbestand nach Brutvogel-atlas für Zeitraum 2005-2009: bis 120-148 Rev. (Ryslavý et al. 2011).

#### **\* 2011:**

Relativ gutes Raufußkauz-Jahr mit mind. 53 Reviernachweisen, dabei 16 Brutnachweisen. Relativ hohe Dunkelziffer wahrscheinlich; Bestandsschätzung: >100 Rev.

Alle Vorkommen:

Niederlausitz: Forst Hohenbucko/LDS-TF mind. 6 Rev. Rochauer Heide (keine planmäßige Suche), 2 Rev. Walddrehaer Heide + 2 Rev. Sonnewalder Forst (R. Möckel, A. Hamerich, M. Gierach, K. & J. Illig, S. Kämmerer, J. Kuhnert); Babben-Rehainer Heide/OSL-EE 7 Rev., dabei 6 BP (BpM5 + BpM3 + BpM2 + 3 BPo); Waldkomplex Weißhaus/EE 3 Rev., dabei 1 BPo (alle F. Raden); Waldkomplex Grünhaus/EE mit Münchhausener Heide 3 Rev., dabei 1 BpM5 (F. Raden, R. Möckel); Liebenwerdaer Heide/EE 6 Rev., dabei 2 BP (BpM5 + BpM2); Lausitzer Urstromtal/EE-OSL (Frauendorfer Forst, Chransdorfer Wald) 4 Rev., dabei 1 BpM6 (alle F. Raden); Slamener Heide/SPN 1 rM (R. Beschow, R. Möckel).

Fläming: Raum Gr. Marzehns/PM 2 BPo (H. Kolbe); TÜP Jüterbog-West/TF mind. 2 Rev., dabei 1 BpM (L. Kalbe, H. Hartong, W. Suckow u. a.); Merzdorfer-Gr. Zieschter Heide/TF mind. 4 Rev. (Info M. Jurke).

Baruther Ustromtal: Luckenwalder Heide/TF 1 BP (H. Hartong u. a.).

Oder-Spree: Müllroser Heide Müllrose bis Pohlitz/LOS 7 Rev. auf 30 qkm (P. Thiele). Schorfheide: bei Gr. Schönebeck/BAR 1 BpM (H. Haase, R. Flath)

Reproduktion: FPFZ für 13 Bruten mit bekanntem Bruterfolg (davon 7 erfolgreiche Bruten): 2,15 Juv./BP (F. Raden, H. Kolbe).

#### **\* 2012:**

Deutlich weniger Reviernachweise als im Vorjahr, allerdings 15 Brutnachweise. Keine Nachweise gelangen im Lausitzer Urstromtal/EE-OSL (Frauendorfer Forst) u. in der Slamener Heide/SPN. Keine Daten für die Schwerpunktorkommen Müllroser Heide/LOS und Merzdorfer-Gr. Zieschter Heide/TF. Bisher unbekannt Vorkommen Wittstocker Heide und Holbecker Heide.

Alle Vorkommen:

Niederlausitz: Forst Hohenbucko/LDS-TF mind. 6 Rev., dabei 2 BPu Rochauer Heide (keine planmäßige Suche), 1 Rev. Walddrehaer Heide + 1 Rev. Sonnewalder Forst (R. Möckel, I. Röhl, A. Hamerich, M. Gierach, K. & J. Illig, S. Kämmerer, J. Kuhnert); Babben-Rehainer Heide/OSL-EE 6 Rev., dabei 4 BP (BpM6 + 3 BPo); Waldkomplex Weißhaus/EE 3 Rev., dabei 1 BpM6 (alle F. Raden); Waldkomplex Grünhaus/EE mit Weberteich-Gebiet u. Münchhausener Heide 5 Rev., dabei 3 BP (BpM6 + BpM > 1 + BPo; F. Raden, R. Möckel); Liebenwerdaer Heide/EE 7 Rev., dabei 3 BP (BpM4 + BpM2 + BPu; F. Raden).

Fläming: Raum Kl. Marzehns/PM BPo (H. Kolbe); TÜP Jüterbog-West/TF 2 Rev., dabei 1 BPu (L. Kalbe, H. Hartong u. a.).

Baruther Ustromtal: Luckenwalder Heide/TF 1 Rev. (H. Hartong, L. Kluge, B. Ratzke u. a.); Holbecker Heide/TF 1 Rev. (I. Richter).

Ostprignitz: TÜP Wittstocker Heide/OPR mind. 1 Rev., Mausefederfunde (R. Stein). Uckermark: Metzeltiner Forst/UM 1 Rev. (T. Volpers).

Reproduktion: FPFZ für 11 Bruten mit bekanntem Bruterfolg (davon 6 erfolgreiche Bruten): 2,27 Juv./BP (F. Raden, H. Kolbe).

#### **Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*) –**

**2011:** > 21 Rev. (5 BN, 2 BV);

**2012:** > 16 Rev. (2 BN)

Gegenüber den beiden Vorjahren wieder etwas mehr Reviernachweise, insbes. 2011. Geschätzter Landesbestand nach Brutvogel-atlas für Zeitraum 2005-2009: bis 27-31 Rev. (Ryslavý et al. 2011).

#### **\* 2011:**

Gleich 5 Brutnachweise im Hohen Fläming, in der Rochauer Heide und im Waldkomplex Grünhaus. Bisher nicht bekannte Vorkommen in der Slamener Heide/SPN und im Neubrücker Forst/LOS.

Alle gemeldeten Vorkommen: Neubrücker Forst/LOS 1 Rev. (P. Thiele); Lindower Heide/LOS 1 Rev. (P. Thiele); Pinnower Heide/SPN 3 Rev. (S. Rasehorn, H. Alter u. a.); Slamener Heide/SPN 1 Rev. (R. Beschow, V. Löschner, W. Hansel); Muskauer Faltenbogen/Reuthener Moor/SPN 1 Rev. (R. Beschow, S. Klaskan u. a.); Waldkomplex Grünhaus/EE BpM5 + BpM3 (F. Raden, R. Möckel); Liebenwerdaer Heide/EE 1 P + 1 Rev. (F. Raden); Waldkomplex Weißhaus/EE 1 Rev./rM (F. Raden); Sonnewalder Forst/EE 1 P (S. Kämmerer); Rochauer Heide/LDS BpM + 3 Rev. (M. Gierach, K. & J. Illig, R. Möckel, S. Herold); Hoher Fläming/PM Raum Wiesenburg BpM7 + BpM3 + mind. 2 Rev. (M. Kolbe).

#### **\* 2012:**

Zwei Brutnachweise in der Niederlausitzer Heide, wobei eine Brut erfolgreich verlief. Keine Reviernachweise für den Südteil des Kreises SPN gemeldet.

Alle gemeldeten Vorkommen: Forst Drahen-dorf/LOS 1 Rev./rM (H. Haupt); Pinnower Heide/SPN mind. 2 Rev. (H. Deutschmann, M. Weber, F. Schwirner u. a.); Waldkomplex Grünhaus/EE 1 BPo + 2 Rev. (F. Raden, R. Möckel); Liebenwerdaer Heide/EE mind. 4 Rev.; Waldkomplex Weißhaus/EE 1 Rev./rM (alle F. Raden); Sonnewalder Forst/EE 1 BpM (R. Möckel, S. Kämmerer, J. Kuhnert); Rochauer Heide/LDS 1 Rev. (I. Röhl); Hoher Fläming/PM Raum Wiesenburg 3 Rev. (M. Kolbe).

## **6 Brutvögel in Feuchtgebieten**

#### **Singschwan (*Cygnus cygnus*) –**

**2011:** 15 RP (9 BN); **2012:** 14 RP (10 BN)

Weiter ansteigender Brutbestand; alle Brutvorkommen in SO-Brandenburg; Revierpaare seit 2010 in Westbrandenburg (Elb-talaue). Alle Brut-/Reviervorkommen:

**Tab. 6: Bestandssituation von Brutvögeln in Feuchtlebensräumen in Brandenburg 2011 und 2012**

	Potsdam	Cottbus	Frankfurt (O.)	Potsdam	Cottbus	Frankfurt (O.)	Brandenburg			
	2011	2011	2011	2012	2012	2012	2009	2010	2011	2012
Singschwan	1 RP	14 RP (9 BN)	–	1 RP	13 RP (10 BN)	–	11 RP (7 BN)	11 RP (10 BN)	15 RP (9 BN)	14 RP (10 BN)
Brandgans	33 RP (4 BN)	6 RP (2 BN)	26 RP (4 BN)	38 RP (6 BN)	7 RP (1 BN)	26 RP (5 BN)	> 65 RP (>13 BN)	> 76 RP (>18 BN)	> 65 RP (>10 BN)	> 71 RP (>12 BN)
Kolbenente	2 BP/BV	66 BP/BV	1 BP(BV)	2 BP/BV	62 BP/BV	–	> 52 BP/BV	> 59 BP/BV	> 69 BP/BV	> 64 BP/BV
Moorente	–	–	–	–	1 BV	–	–	1 BV	–	1 BV
Gänsesäger	–	> 12 Rev. (8 BN)	> 55 Rev. (31 BN)	–	> 11 Rev. (1 BN)	> 60 Rev. (29 BN)	> 63 Rev. (48 BN)	> 59 Rev. (41 BN)	> 67 Rev. (43 BN)	> 71 Rev. (30 BN)
Schwarzhals-taucher	18 BP/RP	–	10 BP/RP	33 BP/RP	–	32 BP/RP	> 52 BP/RP	> 80 BP/RP	> 28 BP/RP	> 60 BP/RP
Kormoran	246 BP	74 BP	1.667 BP	207 BP	50 BP	1.474 BP	2.504 BP	2.515 BP	1.887 BP	1.731 BP
Rohrdommel	44 rM	24 rM	53 rM	52 rM	32 rM	84 rM	> 170 rM	> 136 rM	> 121 rM	> 168 rM
Zwerg-dommel	8 rM (2 BN)	6 rM (1 BN)	18 rM (2 BN, 2 BV)	8 rM (1 BN, 1 BV)	5 rM (2 BV)	17 rM (2 BN, 6 BV)	> 37 rM (4 BN, 2 BV)	> 27 rM (3 BN)	> 32 rM (5 BN, 2 BV)	> 30 rM (3 BN, 9 BV)
Kranich	865 BP/RP	465 BP/RP	1.160 BP/RP	876 BP/RP	455 BP/RP	1.223 BP/RP	2.233 BP	> 2.477 BP/RP	> 2.490 BP/RP	> 2.554 BP/RP
Kleinralle	8 rT (1 P)	2 rT (1 P)	41 rT (40 P)	8 rT (1 P)	–	34 rT (32 P)	> 39 rT (29 P)	> 51 rT (29 P)	> 51 rT (42 P)	> 42 rT (33 P)
Stelzenläufer	–	–	–	2 BV	–	–	–	1 BP	–	2 BV
Säbel-schnäbler	–	–	–	–	1 BP	–	–	–	–	1 BP
Austernfischer	6 Rev. (2 BN)	2 Rev. (1 BN)	4 Rev. (2 BN)	7 Rev. (2 BN)	3 Rev. (3 BN)	6 Rev. (3 BN)	> 12 Rev. (5 BN)	> 12 Rev. (6 BN)	> 12 Rev. (5 BN)	> 15 Rev. (8 BN)
Flussufer-läufer	6 Rev.	6 Rev. (1 BN)	16 Rev. (4 BN)	7 Rev.	3 Rev. (1 BN)	15 Rev. (5 BN)	> 35 Rev. (5 BN)	> 26 Rev. (8 BN)	> 28 Rev. (5 BN)	> 25 Rev. (6 BN)
Schwarzkopf-möwe	–	26 BP	–	–	28 BP	–	10 BP	12 BP	26 BP	28 BP
Heringsmöwe	–	–	–	–	2 BP/RP + 1 Misch-BP	–	1 Misch-BP	1 Misch-BP	–	2 BP/RP + 1 Misch-BP
Sturmmöwe	–	17 BP/RP	12 BP/RP	–	13 BP/RP	13 BP/RP	> 30 BP/RP	> 43 BP/RP	> 29 BP/RP	> 26 BP/RP
Silbermöwen-Komplex	–	264 BP	3 BP	–	408 BP	3 BP	> 205 BP	>250 BP	> 267 BP	> 411 BP
Silbermöwe	–	–	–	–	~ 67 BP	3 BP	–	–	–	~ 70 BP
Steppen-möwe	–	–	–	–	~ 305 BP	–	–	–	–	~ 305 BP
Mittelmeer-möwe	–	–	–	–	~ 35 BP	–	–	–	–	~ 35 BP
Zwergsee-schwalbe	–	14 BP	–	–	16 BP/RP	–	8 BP	10 BP/RP	14 BP	16 BP/RP
Weißbart-seeschwalbe	–	–	17 BP	–	–	4 RP	20-21 BP	86 BP	> 17 BP	4 RP
Weißflügel-seeschwalbe	–	–	–	–	–	–	1 BP	660 BP	–	–
Trauersee-schwalbe	128 BP	–	345 BP	92 BP	–	372 BP	> 425 BP	> 444 BP	> 473 BP	> 464 BP
Flusssee-schwalbe	69 BP	389 BP	124 BP	58 BP	326 BP	139 BP	> 549 BP	> 590 BP	> 582 BP	> 523 BP
Blaukehlchen	60 sM	6 sM	51 sM	61 sM	15 sM	60 sM	> 136 sM	> 140 sM	> 117 sM	> 136 sM
Karmingimpel	2 sM	1 sM	17 sM	–	2 sM (1 P)	18 sM	>33 sM	> 25 sM	> 20 sM	> 20 sM (1 P)
Zitronenstelze	1 Misch-BP	1 Misch-BP	–	–	–	–	–	–	2 Misch-BP	–



Abb. 15  
Der seit gut 20 Jahren in Brandenburg brütende Singschwan hat mittlerweile einen Landesbestand von mind. 15 Brut- bzw. Revierpaaren erreicht.

Foto: M. Putze (15.03.2010)

**\* 2011:**

Oberspreewald: Teichgebiet Stradow/OSL 4 BP (BPm4 + BPm1 + 2 BPO; W. Köhler, H. Deutschmann u. a.); Oberspreewald bei Leipe/OSL BPO (W. Köhler, R. Möckel); Kahnsdorfer See/OSL BPO (W. Köhler u. a.). Niederlausitzer Landrücken: Lugkteich Brenitz/EE 3 BP/RP (BPm2 + 2 RP; R. Möckel, M. Gierach, H. Donath u. a.); Waldsee bei Lichtenau/OSL 2 RP (G. Wodarra); Unkenteiche Doberlug-Kirchhain/EE BPO (T. Gärtner). Raum Forst: Teichgebiet Eulo/SPN BPm5 (R. Zech, B. Litzkow); Tagebau Jänschwalde, Oststrandschlauch/SPN RP (H. Deutschmann u. a.). Prignitz: Elbaue Bälów-Rühstädt/PR 1 RP (T. Heinicke u. a.).

Reproduktion: FPFZ bei 9 BP mit bekanntem Bruterfolg: nur 1,33 gr. Juv./BP.

**\* 2012:**

Oberspreewald: Teichgebiet Stradow/OSL 3 BP (BPm3 + 2 BPO; W. Köhler, R. Möckel u. a.); Oberspreewald bei Leipe/OSL BPO (W. Köhler, H. Deutschmann u. a.); Kahnsdorfer See/OSL BPO (W. Köhler, R. Möckel u. a.). Niederlausitzer Landrücken: Lugkteich Brenitz/EE 3 BP (BPm5 + BPm3 + BPO; M. Gierach, R. Möckel, H. Donath); Feldsee bei Lichtenau/OSL BPO + RP (G. Wodarra); Unkenteiche Doberlug-Kirchhain/EE BPO (T. Gärtner). Raum Forst: Teichgebiet Eulo/SPN RP (H. Deutschmann); Tagebau Jänschwalde, Oststrandschlauch/SPN RP (R. Zech u. a.). Prignitz: Elbaue Abbendorf/PR 1 RP (T. Heinicke, I. Dahms u. a.).

Reproduktion: FPFZ bei 10 BP mit bekanntem Bruterfolg: nur 1,2 gr. Juv./BP.

**Brandgans (*Tadorna tadorna*) –**

**2011: > 65 BP/Rev. (> 10 BN);**

**2012: > 71 BP/Rev. (> 12 BN)**

Geschätzter Landesbestand nach Brutvogel-atlas für Zeitraum 2005-2009: bis 75-95 Rev. (RYSLAVY et al. 2011).

Gemeldeter Bestand liegt auf dem Niveau der Vorjahre. Kenntnis- bzw. Informationsdefizite sicherlich noch vorhanden. Generell nur sehr wenige Brutnachweise und führende Brutpaare; offenbar viele Reviere mit nichtbrütenden (oder erfolglosen) Paaren. Weiterer Bestandsanstieg der Population im Unteren Odertal/UM. Etablierung der neuen Brutvorkommen an der Mittleren Elbe bei Mühlberg/EE und in der Bergbaufolgelandschaft der Niederlausitz.

**\* 2011:**

Elbaue Prignitz/PR (Abbendorf bis Baarz): mind. 23 BP/RP, keine BPO gemeldet (Naturwacht, T. Heinicke, H. Pester, S. Jansen, H.-W. Ullrich, M. Brockmann u. a.). Havelland: Untere Havelniederung/HVL mind. 8 BP/RP (Naturwacht, B. Jahnke, H. Binder, M. Miethke u. a.); Rieselfelder Nauen/HVL mind. 2 BP/RP (T. Ryslavý u. a.). Oder: Unteres Odertal Lunow bis Schwedt/UM mind. 18 BP/RP (OAG Uckermark), dabei im Juni 4 BPO Odervorland Stützkow - Lunow (D. Krummholz, U. Kraatz, K. Machnik); Feldsoll bei Gartz/UM 1 RP (R. Hand u. a.); Mittlere Oder Lebus/MOL bis Hohensaaten/BAR mind. 6 BP/RP, keine BPO gemeldet (M. Müller, S. Müller, H. Haupt u. a.) + Ziltendorfer Niederung/LOS 1 RP (C. Pohl, H. Haupt u. a.).

Niederlausitz: Mittlere Elbe Raum Mühlberg/EE 2 BP + 1 RP (H. Michaelis, T. Schneider, M. Walter, W. Schreck u. a.); Borcheltsbusch bei Luckau/LDS 1 BP/RP (P. Schonert, K. Illig, H. Donath u. a.); Schlabendorfer See/LDS 1 RP (H. Donath u. a.); neu: Gräbendorfer See/OSL 1 RP (H. Haupt u. a.).

**\* 2012:**

Elbaue Prignitz/PR (Abbendorf bis Baarz): mind. 25 BP/RP, dabei 3 BPO (T. Heinicke, Naturwacht, H. Pester, S. Jansen, H.-W. Ullrich u. a.).

Havelland: Untere Havelniederung/HVL mind. 10 BP/RP, dabei 2 BN, 1 BPO (Naturwacht, W. Schreck, B. Jahnke, M. Miethke, R. Schneider u. a.); Rieselfelder Nauen/HVL 2 BPO (H. Haupt, W. Schreck, T. Ryslavý, M. Albrecht); Rietzer See/PM mind. 1 RP (R. Stein, T. Dürr, G. Sohns u. a.).

Oder: Unteres Odertal Lunow bis Schwedt/UM mind. 22 BP/RP, dabei 5 BN; keine BPO gemeldet (OAG Uckermark); Mittlere Oder Lebus/MOL bis Hohensaaten/BAR nur mind. 4 BP/RP gemeldet (M. Müller, S. Müller, H. Matthes u. a.).

Niederlausitz: Mittlere Elbe Raum Mühlberg/EE 1 BPO + 2 RP (T. Schneider, M. Walter, H. Haupt, W. Schreck, H. Michaelis u. a.); Borcheltsbusch bei Luckau/LDS 1 BP/RP (P. Schonert, K. Illig u. a.); Schlabendorfer See/LDS 1 RP (H. Donath u. a.); neu: Feuchtgebiet Schlauch bei Alteno/LDS 2 BP/RP (P. Schonert, K. Illig u. a.).

Reproduktion: BRGR für 7 erfolgreiche BP: 6,0 nfl. Juv./BPO (T. Heinicke, T. Schneider, H. Haupt, W. Schreck u. a.).



Abb. 16

Der Bestand der Brandgans ist in den letzten Jahren in Brandenburg etwa gleichbleibend

Foto: M. Putze (30.05.2014)

**Kolbenente (*Netta rufina*) –****2011: > 69 BP/BV;****2012: > 64 BP/BV**

Herausragendes Schwerpunktgebiet im Raum Peitz-Bärenbrück/SPN mit weiterem deutlichen Bestandsanstieg 2011 (dort seit 2001 Brutvogel); drei weitere Vorkommensgebiete außer den Teichgebieten Peitz und Linum. Alle Brutvorkommen:

**\* 2011:**

Teichgebiet Peitz/Kiessee Maust/SPN 66 BP/BV, dabei mind. 18 Familien bzw. Misch-Familien mit je mind. 3 Kolbenenten-Juv. + 19 Mischschofe mit je 1-2 Kolbenenten-Juv., insg. mind. 85 Kolbenenten-Juv. (R. Zech, B. Litzkow, M. Spielberg, H. Haupt); Teichgebiet Linum/OPR 1 BP mit 3 Juv. (R. Nessing, S. Fischer, W. Schreck u. a.); Streng Rietzer See/PM mind. Mitte April bis Ende Mai 1 P (K. Pagenkopf, J. Wermes, W. Schwarzfischer, T. Dürr u. a.); Teichgebiet Friedland/LOS 2,1 Mitte Mai bis Mitte Juni, danach 1 M (H. Haupt).

**\* 2012:**

Teichgebiet Peitz/Kiessee Maust/SPN „nur“ 57 BP/BV, dabei mind. 18 Familien bzw. Misch-Familien mit je mind. 3 Kolbenenten-Juv. + 17 Mischschofe mit je 1-2 Kolbenenten-Juv., insg. mind. 99 Kolbenenten-Juv. (R. Zech, B. Litzkow, M. Spielberg, H. Haupt); Teichgebiet Stradow/OSL 3 BP/BV (R. Möckel, W. Böhmer, H. Deutschmann u. a.); Teichgebiet Glinzig/SPN 1 BP mit mind. 3 Juv. (R. Zech); Teichgebiet Bärenbrück/SPN 1 BP mit 1 Juv. (R. Zech); Teichgebiet Linum/OPR mind. 2 BP/BV (S. Fischer, R. Schneider, J. Thieler u. a.).

**Moorente (*Aythya nyroca*) –****2011: –; 2012: 1 BV****\* 2011**

Wie im Vorjahr tauchten im Teichgebiet Kathlow/SPN wieder nichtfl. Juv. ohne Weibchen dieser global gefährdeten Entenart auf, dieses Mal waren es 13 nichtfl. Juv. ab Mitte Juli bis Mitte September (R. Zech, B. Litzkow). Die Vermutung einer illegalen Aussetzung durch einen Wasservogelzüchter liegt nahe.

Die letzten erfolgreichen Bruten in der östlichen Niederlausitz wurden in den Jahren 2000 und 2002 im Teichgebiet Mulknitz/SPN nachgewiesen (B. Litzkow, R. Zech).

**\* 2012:**

Brutverdacht für ein Paar im Teichgebiet Peitz/SPN, das von Ende Mai bis Mitte Aug. nachgewiesen werden konnte (R. Zech, B. Litzkow, H. Haupt u. a.).

Im Teichgebiet Bagenz/SPN mehrere Nachweise eines offenbar mit einem Tafelerpel verpaarten Weibchens Anfang bis Ende April (R. Beschow).

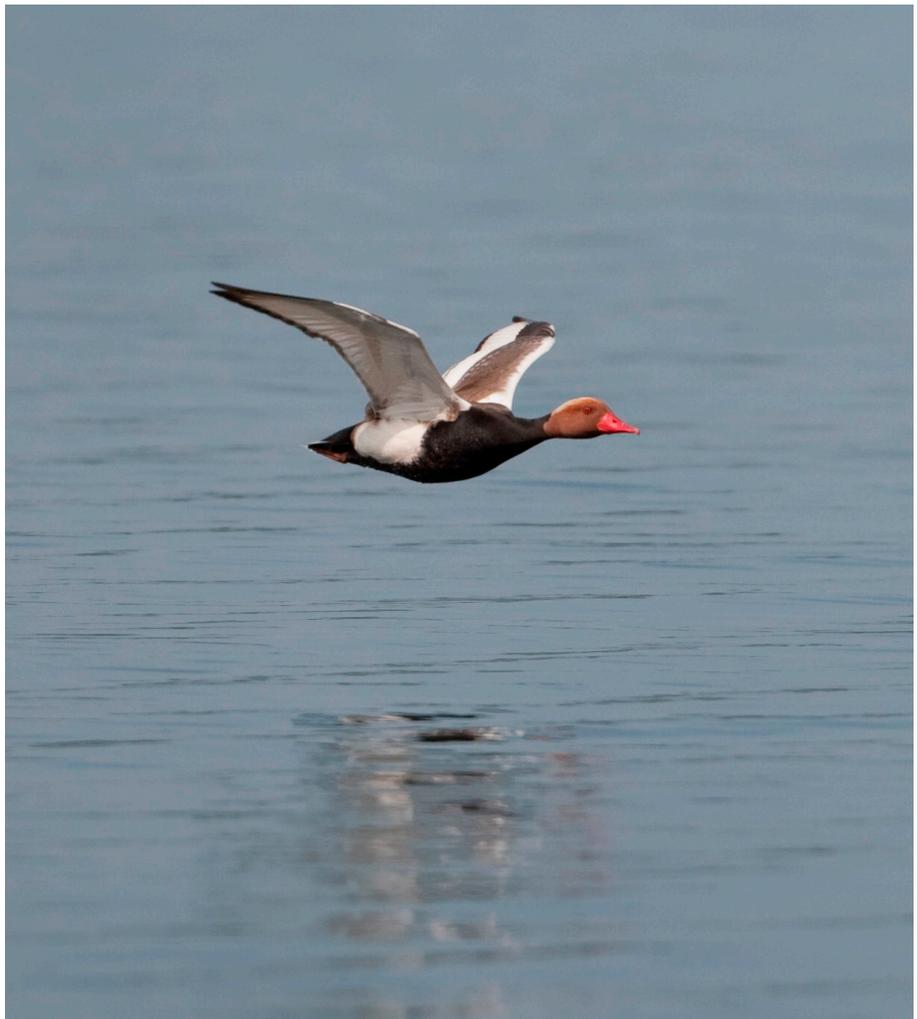


Abb. 17

Im Hauptbrutgebiet der Kolbenente, dem Teichgebiet Peitz-Bärenbrück, gibt es mittlerweile 57 bis 66 Brutpaare bzw. Brutverdachte.

Foto: M. Putze (14.06.2010)

**Gänsesäger (*Mergus merganser*) –****2011: > 65 BP/Rev. (45 BN);****2012: > 71 BP/Rev. (30 BN)**

Sicherlich Erfassungs- und Informationsdefizite vorhanden (insbes. Mittlere Oder und Lausitzer Neiße). Geschätzter Landesbestand nach Brutvogelatlas für Zeitraum 2005-2009: bis 90-105 Rev. (RYSILAVY et al. 2011).

Kein Brutnachweis bzw. -verdacht für die Elbe in der Prignitz. Weiterer Bestandsanstieg an der Unteren Oder/UM. Etablierung des Brutgebietes Schlaubetal/LOS.

Alle gemeldeten Vorkommen:

**\* 2011:**

Lausitzer Neiße: Pußack bis Guben/SPN mind. 12 BP/Rev., dabei 8 BN, aber nur 2 BPm (F. Neumann, B. Litzkow u. a.).

Mittlere Oder: Ratzdorf/LOS bis Kietz/MOL (inkl. Helenesee u. Treppelseen/Schlaubetal) mind. 19 BP/Rev., dabei mind. 13 BPm (G. Schulze, C. Pohl, H. Haupt, J. Becker u. a.); Kietz/MOL bis Hohensaaten/BAR mind. 5 BP/Rev., dabei 4 BPm (S. & R. Müller, M. Fiddicke, M. Müller, F. Grasse).

Untere Oder: Unteres Odertal Hohensaaten/BAR bis Mescherin/UM mind. 31 BP/Rev. (inkl. je 1 BP/Rev. in zwei Schwedter

Stadtparks u. bei Vierraden), dabei mind. 14 BPm (OAG Uckermark).

Reproduktion: Brutgröße für 24 erfolgreiche Bruten (führende Weibchen) von 6,5 nfl. Juv./BP (G. Schulze, F. Neumann, C. Pohl, J. Becker, H.-J. Fetsch, U. Kraatz, M. Schliemann, M. Müller, S. & R. Müller, M. & R. Fiddicke).

**2012:**

Lausitzer Neiße: Pußack bis Guben/SPN mind. 11 BP/Rev., dabei nur 1 BPm (F. Neumann, R. Beschow u. a.); Elbe Mühlberg/EE 1 übersommerndes Weibchen (M. Walter, F. Schneider, H. Michaelis u. a.).

Mittlere Oder: Ratzdorf/LOS bis Kietz/MOL (inkl. Helenesee u. Treppelseen/Schlaubetal) mind. 15 BP/Rev., dabei mind. 11 BPm (G. Schulze, T. Spitz, C. Pohl, H. Haupt u. a.); Kietz/MOL bis Hohensaaten/BAR nur mind. 3 BP/Rev., dabei 3 BPm (S. & R. Müller, M. Müller).

Untere Oder: Unteres Odertal Hohensaaten/BAR bis Mescherin/UM mind. 42 BP/Rev. (inkl. je 1 BP/Rev. in zwei Schwedter Stadtparks u. bei Vierraden), dabei mind. 15 BPm (OAG Uckermark).

Reproduktion: Brutgröße für 21 erfolgreiche Bruten (führende Weibchen) von 5,9 nfl. Juv./BP (OAG Uckermark, G. Schulze, R. Müller, T. Spitz, F. Neumann u. a.).

**Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*) –****2011: > 28 BP;****2012: > 60 BP****\* 2011:**

Mit Abstand niedrigster Brutbestand der letzten 20 Jahre. Nur 5 besetzte Brutgebiete; relativ hohe Nichtbrüter-Bestände. Felchowsee/UM kein Brutgebiet mehr.

Alle Kolonien: Rietzer See/PM nur ca. 5 BP, davon 1 BP mit 1 pull. im Juli; bis zu 90 Nichtbrüter (T. Dürr, W. Mädlow u. a.), wegen fehlender Möwenkolonie kein höherer Brutbestand trotz bis zu 90 anwesenden ad. im Mai (B. Kreisel); Unteres Odertal bei Gatow/UM 6 BP/RP, Ende Mai nur noch 2 BP (D. Krummholz), nach Öffnung der Flutungspolder verschwand im Polder A bei Schwedt eine Mitte April bis 104 (zumeist balzende) Ind. umfassende Ansammlung; See bei Wallmow/UM 2 BP mit 1+2 pull. (H. Schonert); Mittlere Oder bei Sydowswiese/MOL 2 BP (G. Schulze, G. Mattig); Rangsdorfer See/TF mind. 13 BP/RP (B. Ludwig, L. Henschel, E. Philipp).

**\* 2012:**

In 7 Brutkolonien mind. 60 BP/RP, jedoch viele Paare nur mit Balz bzw. Nestbau; kaum Bruterfolg.

Alle Kolonien: Unteres Odertal bei Schwedt 20 BP/RP, die nach der Polderflutung jedoch abgezogen sind, u. bei Gatow/UM 3 BP/RP, dabei im Juni 1 BP mit 2 pull. (D. Krummholz u. a.); Holzendorfer Seebruch/UM 9 BP/RP (U. Kraatz u. a.); Hennigsdorfer Havelwiesen/OHV 2 BP, dabei 1 BP mit 2 pull. (R. Altenkamp, W. Schreck, K. Lüddecke u. a.); Rangsdorfer See/TF 16 BP/RP (B. Ludwig, L. Henschel, E. Philipp); Rietzer See/PM nur ca. 7 RP trotz bis zu 138 anwesender ad. Ind., dabei 1 BP mit 2 juv. (T. Dürr, R. Schneider, J. Klaiber u. a.); Langer Pfuhl bei Ketzin/HVL 3 BP/RP (D. Schubert, M. Jurke u. a.).

**Kormoran (*Phalacrocorax carbo*) –****2011: 1.887 BP;****2012: 1.731 BP****\* 2011:**

Starker Bestandsrückgang gegenüber dem Vorjahr um 25 %! 12 Brutkolonien.

Kolonien mit mind. 100 BP: Unteres Odertal/UM 3 Teilkolonien von 592 BP + 505 BP + 82 BP (A. Pataki, T. Dürr, J. Sadlik, L. Dettmann), Wochowsee/LOS 334 BP (T. Dürr, E. Kähler, M. Köllnick, T. Mertke); Trebelsee/HVL 187 BP (T. Dürr, K. Dettmann).

**\* 2012:**

Weiterer Bestandsrückgang auf nur noch 1.731 BP in 10 Brutkolonien. Großkolonien Paretzer Tonstiche/HVL u. Wochowsee/LOS jetzt erloschen. Insgesamt 6 Kolonien gegenüber 2011 erloschen (Ursache: Waschbär) bzw. umgesiedelt. 3 Neuansiedlungen. Kolonien mit mind. 100 BP: Unteres Odertal/UM 2 Teilkolonien von 600 BP + 376 BP (A. Pataki, T. Dürr, J. Sadlik, L. Dettmann); Scharmützelsee/LOS 326 BP (T. Dürr, H.

**Abb. 18**

Der Gänsesäger hat sich mittlerweile im Schlaubetal als Brutvogel mit einem sehr kleinen Bestand etabliert. Sein Hauptbrutvorkommen an der Oder geht nordwärts bis ins Untere Odertal bei Mescherin.

Foto: M. Putze (01.02.2010)

**Abb. 19**

Von ursprünglich 2.715 BP im Jahr 2006 ist der Brutbestand des Kormorans auf mittlerweile 1.731 BP stark zurückgegangen.

Foto: M. Putze (11.02.2015)

Haupt, L. Dettmann); Trebelsee/HVL 190 BP (T. Dürr, L. Dettmann), Alter Wochowsee zunächst 120 BP, die Brutversuche abbrachen und zum Scharmützelsee umsiedelten (K. Warttenberg u. a.).

**Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) –**  
**2011: > 121 rM;**  
**2012: > 168 rM**

Geschätzter Landesbestand nach Brutvogel-atlas für Zeitraum 2005-2009: bis 280-320 Rev. (RYSILAVY et al. 2011).

**\* 2011:**

Nach dem zweiten strengen Winter in Folge 2010/11 weiterer Rückgang des Bestandes, der seit 2008 rückläufig ist und nun nur noch die Hälfte gegenüber 2008 ausmacht. Regional teilweise sehr unterschiedlicher „Ausdünnungsgrad“ im Vergleich zum Vorjahr.

Konzentrationen ab 4 rM:

Beetzsee-Becken (inkl. Lötztz)/PM 13 rM, davon 5 rM im Lötztz (T. Hellwig, T. Ryslavý, B. Jahnke, U. Alex u. a.); Parsteinsee-Becken/BAR 10 rM (M. Flade, Naturwacht Schorfheide-Chorin u. a.); Felchowsee/Raum Landin/UM 11 rM (W. Dittberner u. a.); Untere Havelniederung Raum Pritzerbe/PM 6 rM (U. Alex, T. Hellwig, H. Binder, Naturwacht Westhavelland); Unteres Odertal/UM 5 rM (W. Dittberner, J. Haferland, J. Mundt); Spreewald/LDS-OSL 5 rM (T. Noah/Naturwacht Unterspreewald, W. Köhler, H. Deutschmann, R. Möckel); Teichgebiet Peitz-Bärenbrück/SPN 4 rM (B. Litzkow, R. Zech, M. Spielberg, H. Haupt, H.-P. Krüger).

**\* 2012:**

Deutliche Bestandserholung nach etwas milderem Winter 2011/12 (trotz Kälteeinbruch ab Ende Januar). Konzentrationen ab 4 rM: Altkreis Templin/UM mind. 31 rM an 23 Gewässern (FGO Templin); Beetzsee-Becken (inkl. Lötztz)/PM 14 rM, davon 4 rM im Lötztz (T. Hellwig, T. Ryslavý, W. Püschel, H. Haupt u. a.); Felchowsee/Raum Landin/UM 10 rM (W. Dittberner u. a.); Parsteinsee-Becken/BAR mind. 7 rM (M. Flade, Naturwacht Schorfheide-Chorin u. a.); Spreewald/LDS-OSL 6 rM (T. Noah/Naturwacht Unterspreewald, W. Köhler, H. Deutschmann, I. Fahne u. a.); Unteres Odertal/UM 6 rM (W. Dittberner, J. Haferland, J. Mundt); Teichgebiet Peitz-Bärenbrück/SPN 5 rM (B. Litzkow, R. Zech, H. Haupt, H.-P. Krüger u. a.); Märkische Schweiz Raum Hermersdorf/ Müncheberg/MOL 4 rM (O. Buxler/Naturwacht Märkische Schweiz, M. Jurke, U. Schroeter).

**Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*) –**  
**2011: > 32 rM (5 BN, 2 BV);**  
**2012: > 30 rM (3 BN, 9 BV)**

Bestand blieb auf dem relativ niedrigen Niveau von 2010. Im Schwerpunktgebiet Lötztz/PM-HVL keine Feststellung 2012 infolge verschlechterten Wasserregimes; keine Informationen zu den Schwerpunktgebieten

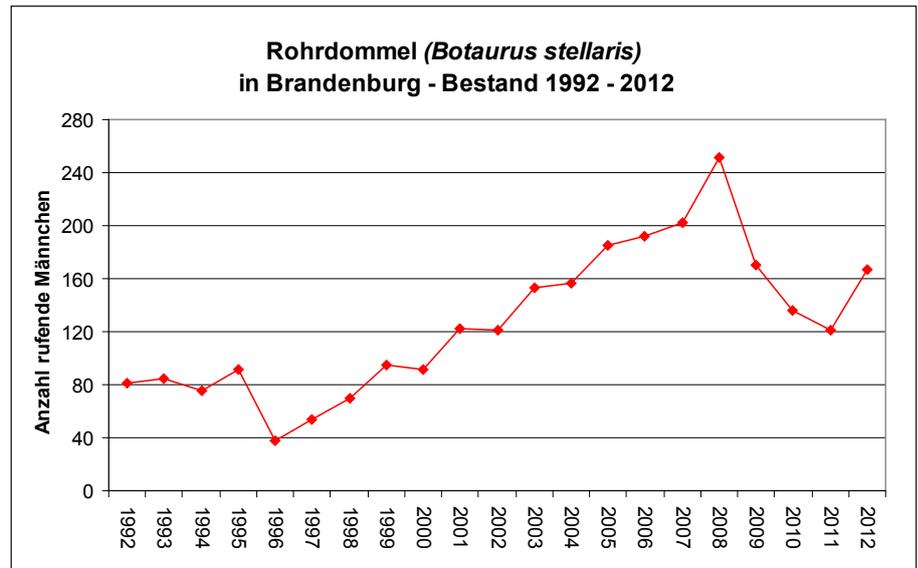


Abb. 19

Die Bestandsentwicklung der Rohrdommel ist für die letzten 22 Jahre eindeutig positiv. Sehr gut sind die Bestandseinbrüche nach den Kälteintern 1995/96 sowie – in Folge – 2008/09, 2009/10 und 2010/11 zu erkennen.

Tonstiche Zehdenick-Ribbeck/OHV 2011 u. Seen bei Sperenberg/TF. Auch Berücksichtigung von nur einmaligen Feststellungen zur Brutzeit (2011: 4 rM; 2012: 5 rM).

Geschätzter Landesbestand nach Brutvogel-atlas für Zeitraum 2005-2009: bis 58-62 Rev. (RYSILAVY et al. 2011).

Alle gemeldeten Vorkommen:

**\* 2011:**

Uckermark: Felchowsee/Lanke 1 BP + 1 RP; Landiner Haussee 3 rM; Heubuch Landin 1 rM; Karpfenfuhl Landin 1 rM; Wustrowsee Flemsdorf/UM 1 rM (W. Dittberner); Unteres Odertal/UM (Westoder Gartz, Polder 10, Polder B, Trockenpolder Stolpe) 2 RP/BV + 4 rM (W. Dittberner, J. Haferland); Haussee Klockow/UM 1 rM (W. Lippert); Feuchtgebiet Metzelthin/UM 1 rM (T. Volpers u. a.). Oder-Spree: Schwiolchsee/LOS 1 rM (H. Haupt); Spreearm bei Kummerow/LOS 1 rM (T. Spitz, M. Dittrich, N. Brunkow). Niederlausitz: Teichgebiet Peitz-Bärenbrück/SPN 4 rM (M. Stöfer, H. Haupt, R. Zech, B. Litzkow u. a.); Spreeteiche bei Maiberg/SPN 1 rM (M. Stöfer, R. Zech); Teichgebiet Körba/EE 1 BN (J. Becker). Baruther Urstromtal: bei Sperenberg/TF 3 rM, dabei 2 BPm (G. Kretlow). Westhavelland: Lötztz/HVL-PM 2 rM (W. Püschel, U. Alex u. a.); Pritzerber See/PM 2 rM (T. Hellwig, U. Alex). Oberes Rhinluch: Linumer Teiche/OPR 2 rM (T. Schneider, W. Schreck, F. Sieste u. a.).

**\* 2012:**

Uckermark: Felchowsee/Lanke 1 BN + 2 rM; Landiner Haussee 1 BN + 2 rM; Heubuch/Karpfenbruch Landin/UM 1 rM; Wustrowsee Flemsdorf/UM 1 rM; Kiesgrube Berkholz/UM 1 RP; Unteres Odertal/UM (Polder 10, Polder B, Trockenpolder Stolpe, Schloßwiesenspolder) 3 RP + 1 rM (alle W. Dittberner), Zaarsee Ahrenschorf/UM 1 rM (H.

Seybold, B. Krause), NSG Kl. Schorfheide/UM 1 rM (R. Nessing).

Barnim: Oderberger See 1 RP (R. Zech); Weißer See Brodowin/BAR 1 BV (O. Buxler u. a.).

Niederlausitz: Teichgebiet Peitz-Bärenbrück/SPN 1 BV + 1 rM (H. Haupt, R. Zech, B. Litzkow u. a.); Spreeteiche bei Maiberg/SPN 1 rM (R. Zech); Teichgebiet Stradow/OSL 1 BV (I. Röhl, W. Köhler, H. Haupt); Oberspreewald bei Lübben/LDS 1 rM (W. Köhler).

Baruther Urstromtal: bei Sperenberg/TF 3 rM, dabei 1 BPm (G. Kretlow).

Oberes Rhinluch: Linumer Teiche/OPR 1 BV + 1 rM (W. Schreck, H. Menz, S. Fischer u. a.). Oberhavel: Tonstiche Zehdenick/OHV 1 rM; Mühlensee Oberkrämer/OHV 1 rM (F. Sieste); Globosowsee Altglobosow/OHV 1 rM (D. Radde).

**Kranich (*Grus grus*) –**  
**2011: > 2.490 BP/RP;**  
**2012: > 2.554 BP/RP**

Weiterer, nun offenbar nur noch geringer Bestandszuwachs. Brutbestandserfassung erfolgt durch die LAG Kranichschutz (Koordination: F. Ehlert) auf Altkreisebene.

Die größten Landkreisbestände verzeichnen die beiden nordostbrandenburgischen Kreise UM (705 BP/RP) und BAR (235 BP/RP), gefolgt von den Kreisen LDS (222 BP/RP), OHV (204 BP/RP), OPR (177 BP/RP) und HVL (156 BP/RP).

**Kleinralle (*Porzana parva*) –**  
**2011: > 51 rT (42 P);**  
**2012: > 42 rT (33 P)**

Trotz vorhandener Kenntnisdefizite guter Bestand 2011 wie im Vorjahr, insbes. in der östlichen Uckermark. Keine Angaben für einige bekannte Vorkommen, z. B. Zehdenicker Ton-

stiche/OHV. Im deutschlandweit bedeutendsten Vorkommensraum Landin/Felchowsee jährliche intensive Erfassung und brutbiologische Untersuchungen durch W. Dittberner. Geschätzter Landesbestand nach Brutvogelatlas für Zeitraum 2005-2009: bis 81-90 Rev. (RYSILAVY et al. 2011).

Alle gemeldeten Nachweise/Vorkommen ab Mai:

**\* 2011:**

Uckermark: Landiner Haussee mind. 12 BP/Rev., dabei 3 Nestfunde; Felchowsee + Lanke mind. 12 BP/Rev., dabei 2 Nestfunde; Unteres Odertal mind. 16 BP/Rev.: 4 BP Polder 8 + 10 BP/Rev. Polder 10+B+A + 2 BP/Rev. Schloßwiesenpolder Schwedt (alle W. Dittberner).

Oderland: Alte Spreemündung Schwiellochsee/LOS 1 Rev. (H. Haupt).

Spreewald/ Malxe-Niederung: Teichgebiet Peitz/SPN 1 P + 1 Rev. (M. Stöfer, B. Litzkow, R. Zech, H.-P. Krüger u. a.).

Havelland: Lötze/PM-HVL mind. 6 Rev. (B. Jahnke, T. Ryslavý, W. Püschel, A. Kleinschmidt, M. Löschau u. a.); Netzener See/PM 1 rM (B. Schäfer); Gülper See/HVL 1 P (R. Schneider, J. Wehrmann).

**\* 2012:**

Uckermark: Landiner Haussee mind. 12 BP, dabei 11 jungführende BP + Landiner Heubrunn 1 BP; Felchowsee/Lanke mind. 11 BP, dabei 10 jungführende BP; Unteres Odertal mind. 8 BP/Rev.: 4 BP Polder 8 + mind. 2 BP Polder 10 + 2 BP, dabei 1 jungführendes BP Schloßwiesenpolder Schwedt (alle W. Dittberner); Teichgebiet Biesenbrow 1 rW (U. Kraatz).

Oderland: Mittlere Oder bei Sydowswiese/MOL 1 rM (H. Haupt).

Havelland: Lötze/PM-HVL 5 Rev., dabei mind. 1 P (T. Ryslavý, B. Jahnke, T. Slomka, M. Löschau u. a.); Streng Rietzer See/PM 1 rM (B. Schäfer); Beetzsee Lünow-Päwesin/BRB Apr 2 rM, wohl Durchzug (B. Ratzke, F. Maronde).

**Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*) – 2012: 2 BV**

Diese Art brütet nur ausnahmsweise in Brandenburg mit Brutnachweisen in den Jahren 1965, 1988, 1998, 2000, 2008 und 2010 (SCHONERT & MÄDLÖW in ABBO 2001, RYSILAVY et al. 2011, RYSILAVY 2013).

Zwei brutwillige Paare (mit Kopulationen) E Apr bis M Mai 2012 für ca. 3 Wochen in der Nuthe-Nieplitz-Niederung/PM, jedoch gelang kein Brutnachweis; Abwanderung ab Mitte Mai infolge Abtrocknung der nassen Grünlandflächen (viele Beobachter).

**Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*) – 2012: 1 BP**

Diese Küstenvogelart brütet – wie der Stelzenläufer – nur ausnahmsweise in Brandenburg mit Brutnachweisen in den Jahren 1996 (2 BP), 1997 (1 BP), 2007 (1 BP) und 2008 (2 BP) (SCHONERT & MÄDLÖW in ABBO 2001, MAIERHOFER 2009).

Eine erfolglose Brut 2012 an einem Kieselsee bei Mühlberg/EE, wobei 4 pull. geschlüpft waren (viele Beobachter).

**Austernfischer (*Haematopus ostralegus*) – 2011: > 12 Rev. (5 BN); 2012: > 15 Rev. (8 BN)**

Vorkommen an der Mittlere Elbe bei Mühlberg/EE hat sich etabliert mit weiterhin positiver Entwicklung, während das Brutvorkommen in der Unteren Havelniederung/HVL offenbar seit einigen Jahren erloschen ist. Stabile Brutvorkommen in der Elbaue/PR u. im Unteren Odertal/UM. Geschätzter Landesbestand nach Brutvogelatlas für Zeitraum 2005-2009: bis 16-24 BP/Rev. (RYSILAVY et al. 2011). Alle gemeldeten Vorkommen:

**\* 2011:**

Elbaue/PR (Gnevsdorf/ Abbendorf, Hinzdorf, Wittenberge, Müggendorf/ Cumlosen, Gandow, Lenzen) mind. 6 BP/RP, dabei 2 BN (K. Heinke, J. Herper/Naturwacht, S. Jansen, T. Heinicke, H.-W. Ullrich).

Unteres Odertal/UM: Polder A 2 BPo, davon 1 BP mit Nachbrut auf Maisacker bei Schwedt + Trockenpolder Lunow/BAR 1 BP/RP (W. Dittberner, U. Kraatz, D. Krummholz, M. Müller, J. Mundt).

Mittlere Oder: bei Güstebieser Loose/MOL kurzzeitig (mind. 10 Tage) 1 P (H. Haupt, M. Fiddicke).

Niederlausitz: Kieselseen bei Mühlberg/EE 1 BP + 1 RP (T. Schneider, H. Haupt, H. Michaelis, M. Walter, R. Beschow, W. Schreck u. a.).

**\* 2012:**

Elbaue/PR (Gnevsdorf, Rühstädt, Hinzdorf/ Wittenberge, Cumlosen, Gandow, Lenzen, Mödlich) 7 BP/RP, dabei 2 BN (T. Heinicke,



Abb. 21

Brutnachweise des Stelzenläufers gelingen in Brandenburg nur ausnahmsweise. Im Jahr 2012 waren zwei brutwillige Paare für drei Wochen in der Nieplitz-Niederung anwesend.

Foto: M. Putze (24.01.2013)

S. Jansen, H.-W. Ullrich, K. Heinke/Naturwacht, F. Sieste u. a.).

Unteres Odertal/UM: Polder A 3 BP/RP, dabei 2 BN + Trockenpolder Lunow/BAR 1 BP/RP (W. Dittberner, U. Kraatz, D. Krummholz, M. Müller, U. Schünmann, W. Werner).

Mittlere Oder: bei Güstebieser Loose/MOL 1 BPo (H. Haupt, M. Fiddicke); bei Sydowswie-se/MOL 1 BP/BV (G. Schulze, G. Mattig u. a.). Niederlausitz: Kiesseen bei Mühlberg/EE 3 BPm (2 BPm2 + BPm1; T. Schneider, H. Haupt, W. Schreck, H. Michaelis, M. Walter, R. Beschow u. a.).

#### Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*) –

**2011: > 28 Rev. (5 BN);**

**2012: > 25 Rev. (6 BN)**

Weiterhin wohl erhebliche Erfassungs- bzw. Informationsdefizite vorhanden, wie es allein die Erfassung in beiden Jahren entlang der Oder im Stadtkreis Frankfurt (O.) auf nur 15 km Flußlinie aufzeigt. Jedoch erstmals keine Vorkommen an der Neiße von Pußack bis Forst in beiden Jahren.

Geschätzter Landesbestand nach Brutvogel-atlas für Zeitraum 2005-2009: bis 56-65 BP/Rev. (RYSILAVY et al. 2011).

Alle gemeldeten Vorkommen:

#### \* 2011:

Prignitz: Elbaue/PR (Hinzdorf, Cumlosen, Lütkenwisch, Lenzen) mind. 6 BP/Rev. (T. Heinicke, S. Jansen, H.-W. Ullrich u. a.).

Oder: Mittlere Oder Ratzdorf/LOS bis Lebus/MOL mind. 15 BP/Rev. (Fachgruppe

Ornithologie Frankfurt (O.), G. Schulze, H. Grätz, C. Pohl u. a.), davon allein an der Oder im Stadtkreis Frankfurt (O.) 9 BP/Rev. auf 15 km (Fachgruppe Ornithologie) und Oder Eisenhüttenstadt bis Brieskow 4 BPm, dabei 2x1 Juv. und 1x2 pull. (G. Schulze); Untere Oder bei Stützkow/UM 1 BZF/Rev. (D. Krummholz).

Niederlausitz: Tagebau Jänschwalde, Klinger See/SPN je 1 Rev. (R. Zech u. a.); Spreeaue bei Cottbus/SPN 1 Rev. (H. Glode, H.-P. Krüger, R. Zech u. a.); Gräbendorfer See/OSL 1 BP/Rev. (F. Raden u. a.); Sedlitzer See/OSL 1 BP (H. Michaelis u. a.); Seeteichsenke bei Lichterfeld/EE 1 BP/Rev. (F. Raden, T. Schneider u. a.); Schwarze Elster bei Arnstesta/EE 1 BP/Rev. (R. Möckel).

#### \* 2012:

Prignitz: Elbaue/PR (Hinzdorf, Müggendorf, Cumlosen, Lütkenwisch, Lenzen) mind. 7 BP/Rev. (T. Heinicke, H.-W. Ullrich, S. Jansen u. a.). Oder: Mittlere Oder Ratzdorf/LOS bis Lebus/MOL mind. 14 BP/Rev. (Fachgruppe Ornithologie Frankfurt (O.), G. Schulze, H. Grätz, C. Pohl u. a.), davon allein an der Oder im Stadtkreis Frankfurt (O.) 7 BP/Rev. auf 15 km (Fachgruppe Ornithologie) und 4 BP (1 BPm2 + 3 warnende BP) Oder Eisenhüttenstadt bis Finkenheerd/LOS (G. Schulze); Untere Oder bei Zützen/UM 1 BP warnend (U. Schünmann).

Niederlausitz: Gräbendorfer See/OSL 1 BP/Rev. (R. Beschow, H. Michaelis u. a.); Sedlitzer See/OSL 1 BP (H. Michaelis, R. Beschow u. a.); Grünehauser See bei Grünewalde/OSL 1 BP/Rev. (F. Raden u. a.).

#### Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*) –

**2011: 26 BP/RP;**

**2012: 28 BP/RP**

Mit dem Kiessee bei Mühlberg/EE ein neues Brutgebiet.

#### \* 2011:

Am einzigen regelmäßig besetzten Brutplatz Stoßdorfer See/LDS 22 BP (G. Wodarra, dM. Gierach, H. Donath u. a.); Kiessee b. Mühlberg/EE 3 BP + 1 RP (T. Schneider, Fachgruppe Cottbus).

#### \* 2012:

Stoßdorfer See/LDS wieder 22 BP (G. Wodarra, M. Gierach, H. Donath u. a.); Kiessee b. Mühlberg/EE 5 BP + 1 RP, dabei 2 BP mit insg. 3 gr. juv. (T. Schneider, R. Beschow, W. Schreck u. a.).

#### Heringsmöwe (*Larus fuscus*) –

**2011: -; 2012: 2 BP/RP + 1 Misch-BP**

#### \* 2011:

Nach dem ersten Brutnachweis eines Mischpaares (Heringsmöwe x Mittelmeermöwe) in Brandenburg im Jahr 2009 am Sedlitzer See/OSL (und 2010), konnte im Jahr 2011 nur die Anwesenheit eines Einzeltieres, jedoch ohne Hinweise auf eine Brut festgestellt werden (H. Michaelis).



Abb. 22

Nur relativ ungenau ist der Brutbestand des Flussuferläufers in Brandenburg bekannt, da die Art nicht systematisch erfasst wird. Die 25-28 erfassten Reviere stellen nur die absolute Untergrenze dar.

Foto: M. Putze (23.01.2013)



Abb. 23

Seit 2009 ist die Heringsmöwe eine neue Brutvogelart in Brandenburg. Im Jahr 2012 waren sogar drei Brut- bzw. Revierpaare an drei Gewässern der Niederlausitz anwesend.  
Foto: M. Putze (14.05.2010)

**\* 2012:**

Gleich 3 BP/RP an drei verschiedenen Gewässern:

Erstmals Brutvogel auf der Insel im Gräbendorfer See/OSL mit einem artreinen BP (R. Beschow, H. Michaelis, R. Möckel u. a.). Auf dem Sedlitzer See/OSL brütete ein Mischpaar (Heringsmöwe x Silbermöwe) (H. Michaelis), und auf einem Kiessee bei Mühlberg/EE war ein artreines Revierpaar (mit Balz und Kopulation) anwesend (H. Michaelis, R. Beschow, T. Schneider, M. Walter u. a.).

**Sturmmöwe (*Larus canus*) –**

**2011: > 29 BP/RP;**

**2012: > 26 BP/RP**

**\* 2011:**

Im Vergleich zum Vorjahr wieder deutlich geringerer Brutbestand. In der Uckermark waren nur zwei Brutplätze besetzt. Insgesamt 8 Brutgewässer in Brandenburg:  
Niederlausitz: Sedlitzer See/OSL 3 BP/RP (H. Michaelis); Bergheider See + Seeteichsenke bei Lichterfeld/EE mind. 4 BPO (T. Schneider, F. Raden, H. Michaelis); Gräbendorfer See/SPN 3 BP (H. Michaelis, F. Raden in MÖCKEL 2014); Kiessee bei Mühlberg/EE 2 BP (H. Haupt, H. Michaelis u. a.); Kleinleipischer See bei Straupitz/EE 2 BP/BV (F. Raden); Skyroteich bei Schwarze Pumpe/OSL 1 BPO (T. Schneider).

Uckermark/Barnim: Schleuse Hohensaaten/UM 10 BP/RP (U. Kraatz, J. Mundt); Wesensee Brodowin/BAR 2 BP auf Nisthilfe (M. Flade u. a.).

**\* 2012:**

Weiterer deutlicher Bestandsrückgang in der Niederlausitz. In der Uckermark nun gleicher Brutbestand wie in der Niederlausitz. Insgesamt 11 Brutgewässer:

Niederlausitz: Gräbendorfer See/SPN 5 BP (MÖCKEL 2014), dabei 1 BP mit 2 fl. Juv. (T. Schneider, H. Haupt); Sedlitzer See/OSL max. 3 BP/RP (H. Michaelis); Bergheider See bei Lichterfeld/EE 2 BPO (T. Schneider, F. Raden); Seeteichsenke bei Lichterfeld/EE 1 BPO (T. Schneider, F. Raden u. a.); Kleinleipischer See bei Straupitz/EE 1 BPO (T. Schneider, F. Raden); Kiessee bei Mühlberg/EE 1 BP mit 2 fl. Juv. (T. Schneider, H. Michaelis, R. Beschow, M. Walter u. a.).

Uckermark/Barnim: Schleuse Hohensaaten/UM mind. 9 BP/RP (U. Kraatz, J. Mundt, R. Hand u. a.); Feldpfuhl Gellmersdorf/UM 1 BV (U. Kraatz) Feldpfuhl Lüdersdorf/BAR 1 BV (M. Müller, U. Kraatz); Wesensee Brodowin/BAR 1 BP auf Brutfloß (M. Flade, M. Tacke, U. Kraatz).

Märkisch-Oderland: Oder-Hafen Kienitz/MOL 1 BP (H. Haupt).

**Silbermöwe (*Larus argentatus*)/**

**Silbermöwen-Komplex –**

**2011: > 267 BP;**

**2012: > 411 BP**

Brutbestand weiter ansteigend infolge weiterer Bestandszuwächse der Kolonien Sedlitzer See/OSL und insbes. Gräbendorfer See/OSL; nur 6-7 Brutgewässer. Alle Brutvorkommen:

**\* 2011:**

Niederlausitz: Sedlitzer See/OSL mind. 225 BP, ohne Differenzierung von Mittelmeermöwe (*Larus michahellis*) und Steppenmöwe (*Larus cachinnans*), letztere hier jedoch stark zunehmend; tatsächliche Anzahl der Steppen- und Mittelmeermöwen ist hier aufgrund der großen Entfernung bisher nicht ermittelt worden (H. Michaelis); Gräbendorfer See/OSL 37 BP, ohne Artendifferenzierung (H. Michaelis, F. Raden in MÖCKEL 2014); Stoßdorfer See/LDS 2 BP (G. Wodarra, K. Illig; H. Haupt u. a.)

Uckermark/Barnim: Schleuse Hohensaaten/UM nur 1 BpM1 (J. Mundt, U. Kraatz u. a.); Lüdersdorfer Buchte/BAR 1 BP (J. Mundt).

Oderbruch: Teichgebiet Altfriedland/MOL 1 BP (O. Büxler).

**\* 2012:**

Niederlausitz: Sedlitzer See/OSL ca. 270 BP, eine „größere Gruppe“ des Brutbestandes ausgezählt, davon ca. 70 % **Steppenmöwe** (*Larus cachinnans*), ca. 10 % **Mittelmeermöwe** (*Larus michahellis*) und ca. 20 % **Silbermöwe** (H. Michaelis); Gräbendorfer See/OSL 129 BP, davon 110 BP **Steppenmöwe**, 6 BP **Mittelmeermöwe** und 13 BP **Silbermöwe** (MÖCKEL 2014); Kiessee Mühlberg/EE 7 BPm **Steppenmöwe** (T. Schneider, H. Haupt, W. Schreck, H. Michaelis u. a.); Stoßdorfer See/LDS 2 BPm **Steppen- o. Mittelmeermöwe** (G. Wodarra, K. Illig, T. Dürr u. a.).  
 Uckermark/Barnim: Schleuse Hohensaaten/UM 1 BP (W. Dittberner, M. Müller, U. Kraatz u. a.); Lüdersdorfer Buchte/BAR 1 BP (J. Mundt, U. Kraatz).  
 Oderbruch: Teichgebiet Altfriedland/MOL 1 BP (O. Buxler).  
 Somit erstmals eine belastbare Landesbestandsschätzung für diese drei Großmöwen-Arten möglich: **Steppenmöwe** – ca. 305 BP; **Mittelmeermöwe** – ca. 35 BP; **Silbermöwe** – ca. 70 BP.

**Zwergseeschwalbe (*Sterna albifrons*) –****2011: 11 BP;****2012: 16 BP/RP****\* 2011:**

Weiterhin anwachsende Brutkolonie bei Mühlberg/EE mit 14 BP (H. Michaelis, T. Schneider, H. Haupt u. a.).

**\* 2012:**

Brutkolonie bei Mühlberg/EE mit bisherigem Höchstbestand von 16 BP/RP (14 BP + 2 RP); Reproduktion: 1.7. 16 ad. mit 17 pull./juv.; 15.7. 19 ad. mit 16 juv. (T. Schneider, H. Haupt, H. Michaelis, W. Schreck u. a.)

**Weißbartseeschwalbe (*Chlidonias hybrida*) –****2011: > 17 BP;****2012: 4 RP****\* 2011:**

Unteres Odertal/UM ca. 15 BP mit Gelege, nach Austrocknen des Brutplatzes Gelegeverluste bis Ende Mai (W. Dittberner); überschwemmtes Feldsöll bei Wallmow/UM mind. 2 BP mit mind. 2 nfl. juv. (H. Schonert, W. Kraatz).

**\* 2012:**

Keine Brutnachweise im Unteren Odertal/UM, am 8.5. max. 25 P mit Nestbau, bis Anf. Juni regelmäßig bis 4 P bei Gatow (W. Dittberner).

**Weißflügelseeschwalbe (*Chlidonias leucopterus*) –****2011/12: 0 BP****\* 2011 + 2012:**

Nach dem herausragenden Jahr 2010 wurden für beide Jahre keine Bruten gemeldet.



Abb. 24

Der einzige brandenburgische Brutplatz der Zwergseeschwalbe ist offenbar der einzige deutsche Binnenland-Brutplatz mit einem positiven Bestandstrend.

Foto: M. Putze (31.05.2015)

**Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*) –****2011: > 473 BP/RP;****2012: > 464 BP**

Weiterhin stabiler Bestand auf höchstem Niveau seit 2006, dabei 2011 bisher höchster Brutbestand in den letzten 20 Jahren. Art bleibt allerdings hochgradig abhängig vom jährlichen Ausbringen künstlicher Nisthilfen, während die Schaffung natürlicher Brutplätze – d. h. in erster Linie störungsarme Krebscharen- und Seerosenbestände in Altarmen oder Buchten – das Managementziel für Bruthabitats bleibt. 23 Brutkolonien. Schwerpunktgebiete:

**\* 2011:**

Untere Havelniederung/PM-HVL (Pritzerber See, Havel Tieckow, Havel Kützkow, Havel Bahnitz, Berglanke Milow, Gülper See) nur 51 BP in 6 Kolonien auf Nisthilfen (T. Hell-

wig, T. Slomka, M. Hug, P. Haase, Naturwacht Westhavelland u. a.), dabei Havel Kützkow/PM 17 BP (T. Hellwig); Havel Tieckow 15 BP (T. Slomka, T. Hellwig) und Berglanke Milow 12 BP (B. Koch, C. Czubatynski/Naturwacht Westhavelland). Mittlere Havelniederung/PM-BRB (Zernsee, Wublitz/Schlänitzsee, Breitlingsee, Päwesiner Lötze) 62 BP in 5 Kolonien auf Nisthilfen (K.-D. Boer, D. Schmarbeck, H. Scherneck, T. Slomka u. a.), dabei Zernsee/PM 25 BP (K.-D. Boer), Breitlingsee/BRB 19 BP (H. Scherneck) und Päwesiner Lötze/PM 12 BP (T. Slomka). Unteres Odertal/UM (Stolpe bis Gartz) 172 P, davon 124 BP in 4 Kolonien, davon 42 BP auf Nisthilfen (D. Krummholz u. a.). Parsteinsee-Becken/BAR: Parsteinsee 62 BP, davon 59 BP auf Nisthilfen (R. Krause, M. Flade u. a.); Brodowinsee 17 BP auf Nisthilfen (M. Flade u. a.).

Mittlere Oder/MOL bei Sydowswiese 19 BP und Groß Neuendorf 5 BP auf Nisthilfen (H. Haupt u. a.); Nördliche Oderwiesen Frankfurt (O.) 10 BP (J. Becker).

Schwielochsee/Alte Spreemündung/LOS 25 BP auf Nisthilfen (H. Haupt).

Wernsdorfer See/LOS 26 BP in 2 Kolonien, davon 17 BP auf Nisthilfen (T. Becker).

Reproduktion: Parsteinsee/BAR 62 BP mit 1,84 gr. Juv./BP auf Nisthilfen (R. Krause, M. Flade u. a.); Brodowinsee/BAR 17 BP mit 1,0 gr. Juv./BP auf Nisthilfen (M. Flade u. a.); Unteres Odertal/UM 124 BP mit mind. 0,75 fl. Juv./BP (D. Krummholz); Havel Kützkow/PM 17 BP mit 0,3 fl. Juv./BP auf Nisthilfen (T. Hellwig).

#### \* 2012:

Untere Havelniederung/PM-HVL (Pritzerber See, Havel Bahnitz, Berglanke Milow, Gülper See) nur 38 BP in 4 Kolonien auf Nisthilfen (T. Hellwig, M. Hug, P. Haase, Naturwacht Westhavelland u. a.), dabei Pritzerber See 11 BP (T. Hellwig) u. Havelarm Bahnitz 11 BP (M. Hug).

Mittlere Havelniederung/PM-BRB (Zernsee, Wublitz/Schlänitzsee, Breitlingsee, Päwesiner Lötze) 48 BP in 5 Kolonien auf Nisthilfen (K.-D. Boer, B. Krukenberg, H. Scherneck, T. Slomka u. a.), dabei Zernsee/PM 28 BP (K.-D. Boer) und Breitlingsee/BRB 12 BP (H. Scherneck).

Unteres Odertal/UM (Stolpe bis Gartz) 163 P, davon 141 BP in 4 Kolonien, davon 82 BP auf Nisthilfen (D. Krummholz u. a.); Karpfenpfuhl bei Landin/UM (Neuansiedlung 2011) 30 BP (W. Dittberner).

Parsteinsee-Becken/BAR: Parsteinsee 63 BP, davon 62 BP auf Nisthilfen (R. Krause, M. Flade u. a.); Brodowinsee 12 BP auf Nisthilfen (M. Flade u. a.).

Mittlere Oder/MOL bei Sydowswiese 28 BP und Groß Neuendorf 28 BP auf Nisthilfen (H. Haupt u. a.); Nördliche Oderwiesen Frankfurt (O.) 8 BP (J. Becker).

Schwielochsee/Alte Spreemündung/LOS 24 BP auf Nisthilfen (H. Haupt).

Wernsdorfer See/LOS mind. 16 BP auf Nisthilfen (T. Becker).

Reproduktion: Havelarm Bahnitz/HVL 11 BP mit 1,82 fl. Juv./BP auf Nisthilfen (M. Hug); Parsteinsee/BAR 63 BP mit 1,21 gr. Juv./BP auf Nisthilfen (R. Krause, M. Flade u. a.); Pritzerber See/PM 11 BP mit 1,0 fl. Juv./BP (T. Hellwig); Karpfenpfuhl bei Landin/UM 30 BP mit 1,0 fl. Juv./BP, Naturbruten (W. Dittberner); Brodowinsee/BAR 12 BP mit 0,92 gr. Juv./BP auf Nisthilfen (M. Flade u. a.); Berglanke Milow/HVL 8 BP mit 0,62 fl. Juv./BP auf Nisthilfen (B. Koch, H. Rothe/Naturwacht Westhavelland); Unteres Odertal/UM 141 BP mit mind. 0,42 fl. Juv./BP (D. Krummholz); Gülper See/HVL 8 BP auf Nisthilfen (P. Haase, J. Seeger).

#### Flusseeschwalbe (*Sterna hirundo*) –

2011: > 574 BP;

2012: > 523 BP

Seit dem Jahr 2005 sehr hohe Brutbestände bis 2011 (max. 627 BP im Jahr 2007); Rückgang im Jahr 2012, auch bei der Kolonienanzahl: 34 (2011) bzw. 26 (2012) Brutkolo-

nien. Relativ wenige Reproduktionsangaben. Kolonien ab 10 BP:

#### \* 2011:

Teichgebiet Peitz/SPN 156 BP in zwei Kolonien auf Brutflößen (B. Litzkow); Kieseeseen Mühlberg/EE 114 BP in zwei Kolonien auf Sandinseln (H. Michaelis, T. Schneider, H. Haupt u. a.); Byhlegurer See/LDS 50 BP auf Brutflößen (F. Kuba, B. Litzkow); Parsteiner See/BAR 30 BP auf Brutflößen (K. Breuer, M. Flade u. a.); Gülper See/HVL 30 BP auf Brutflößen (P. Haase, Naturwacht Westhavelland u. a.); Stoßdorfer See/OSL 29 BP auf Insel

(G. Wodarra, H. Donath u. a.); Mühlensee bei Lietzen/MOL 21 BP auf Brutfloß (H. Haupt); Skyroteich bei Schwarzheide/OSL 19 BP auf zwei Inseln (T. Schneider); Schwielochsee/Alte Spreemündung/LOS 15 BP auf Brutfloß (H. Haupt); Teichgebiet Altfriedland/MOL ca. 15 BP auf Brutflößen (A. Koszinski u. a.); Grünberger See/UM 13 BP (H. Schonert); Sedlitzer See/OSL mind. 12 BP (H. Michaelis); Kyritzer Obersee/OPR 10 BP auf Sandinsel (A. Ewert).

Reproduktion (ab 5 BP): Byhlegurer See/LDS 50 BP mit mind. 1,0 fl. Juv./BP auf Brutflößen (F. Kuba, B. Litzkow); Grünberger See/UM 13

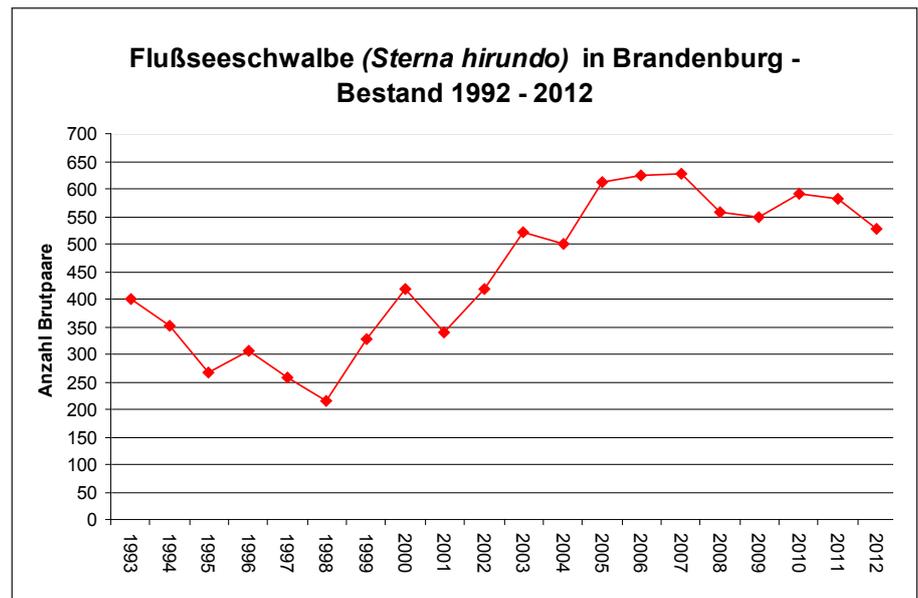


Abb. 25

Nach einem sehr starkem Bestandsanstieg der Flusseeschwalbe zwischen 1998 und 2007 mit dem Ergebnis einer Bestandsverdreifachung blieb er in den letzten 5 Jahren auf hohem Niveau zwischen 550 bis 600 BP.



Abb. 26

Nur noch wenige Brutkolonien der Flusseeschwalbe befinden sich auf natürlichen Nisthabitaten wie hier auf einer Sandinsel in der Bergbaufolgelandschaft.

Foto: M. Putze (14.06.2010)

BP mit mind. 0,7 Juv./BP (H. Schonert); Teichgebiet Peitz/SPN 156 BP in zwei Kolonien mit mind. 0,5 fl. Juv./BP auf Brutflößen (B. Litzkow); Parsteiner See/BAR 30 BPo auf Brutflößen (K. Breuer, M. Flade u. a.).

**\* 2012:**

Teichgebiet Peitz/SPN mind. 150 BP in zwei Kolonien auf Brutflößen (B. Litzkow); Kiesseen Mühlberg/EE 86 BP in zwei Kolonien auf Sandinseln (H. Michaelis, T. Schneider, H. Haupt u. a.); Schwielochsee/Alte Spreemündung/LOS 46 BP auf Brutfloß (H. Haupt); Byhlegurer See/LDS 36 BP auf Brutflößen (F. Kuba, B. Litzkow); Wesensee Brodowin 32 BP auf Brutfloß (M. Flade u. a.); Gülper See/HVL 25 BP auf Brutflößen (P. Haase, J. Seeger, E. Galow/Naturwacht Westhavelland); Stoßdorfer See/OSL 24 BP auf Insel (G. Wodarra, H. Donath u. a.); Gräbendorfer See/OSL 20 BP auf Insel (MÖCKEL 2014); Grünberger See/UM 18 BP (H. Schonert); Parsteiner See/BAR 16 BP auf Brutflößen (K. Breuer, M. Flade u. a.); Gr. See bei Lietzen/MOL 13 BP auf Brutfloß (H. Haupt); Teichgebiet Altfriedland/MOL 11 BP auf Brutflößen (H. Haupt); Skyroteich bei Schwarzheide/OSL 10 BP auf Sandinsel (T. Schneider); Kyritzer Obersee/OPR 10 BP auf Sandinsel (A. Ewert).

Reproduktion (ab 5 BP): Grubensee bei Brieskow-Finkenheerd/LOS 6 BP auf Sandinsel mit 2,3 Juv./BP (H.-J. Fetsch, P. Thiele); Teichgebiet Peitz/SPN 150 BP in zwei Kolonien mit mind. 1,1 fl. Juv./BP auf Brutflößen (B. Litzkow); Kiesseen Mühlberg/EE 86 BP auf Sandinseln mit >1,0 fl. Juv./BP (H. Michaelis, T. Schneider, B. Ratzke u. a.); Byhlegurer See/LDS 36 BP mit 0,6 fl. Juv./BP auf Brutflößen (F. Kuba, B. Litzkow); Wesensee Brodowin 32 BP auf Brutfloß mit 0,45 fl. Juv./BP (M. Flade u. a.); Parsteiner See/BAR 16 BPo auf Brutflößen (K. Breuer, M. Flade u. a.).

**Blaukehlchen (*Luscinia svecica*) –**

**2011: > 117 sM;**

**2012: > 136 sM**

Unvollständiger Überblick, da Erfassungsdefizite, z. B. keine vollständige Angaben für die Schwerpunktgebiete Mittlere Havel/PM, Parsteiner-Becken/BAR oder Nuthe-Nieplitz-Niederung/PM-TF. Dach Datenlage offenbar leichter Rückgang von 2010 zu 2011, dann wieder Anstieg im Jahr 2012. Weitere Ausbreitung in SO-Brandenburg (Spreeniederung/LOS, Spreewald/LDS-OSL, Raum Luckau/LDS), dabei starker Anstieg im NSG Borcheltsbusch/LDS.

Geschätzter Landesbestand nach Brutvogel-atlas für Zeitraum 2005-2009: bis 270-350 Rev. (RYSLAVY et al. 2011).

Bedeutende Vorkommen (ab 5 sM):

**\* 2011:**

Unteres Odertal/UM (Gartz-Lunow) mind. 28 sM (J. Sadlik, OAG Uckermark); Rietzer See/PM mind. 23 sM, Teilerfassung (G. Sohns, T. Dürr, F. Maronde, F. Drutkowski u. a.); Beetzsee-Region/PM-BRB inkl. Lötzt/

PM-HVL mind. 13 sM (B. Jahnke, T. Ryslavý, T. Hellwig, U. Alex u. a.); Spreeniederung Beeskow/Trebatsch/Wulfersdorf/LOS 9 sM, dabei Alte Spreemündung Schwielochsee 5 sM (H. Haupt); Nuthe-Nieplitz-Niederung/PM-TF mind. 9 sM (Teilerfassung), davon mind. 5 sM Blankensee (L. Kalbe, W. Mädlow, L. Kluge, K. Siems, Y. Christ u. a.).

**\* 2012:**

Unteres Odertal/UM (Gartz-Lunow) mind. 36 sM (J. Sadlik, OAG Uckermark); Rietzer See/PM mind. 25 sM, Teilerfassung (G. Sohns, T. Dürr, B. Ratzke, M. Jurke u. a.); Beetzsee-Region/PM-BRB inkl. Lötzt/PM-HVL mind. 14 sM (B. Jahnke, T. Ryslavý, T. Hellwig, W. Püschel u. a.); NSG Borcheltsbusch/LDS 8 sM (H. Donath, P. Schonert u. a.); Spreeniederung Beeskow/Trebatsch/Wulfersdorf/LOS 6 sM (H. Haupt); Oberspreewald bei Lübben/LDS-OSL mind. 5 sM (T. Noah, S. Rasehorn u. a.); Nuthe-Nieplitz-Niederung/PM-TF mind. 5 sM (Teilerfassung), davon mind. 3 sM Blankensee (L. Kalbe, W. Mädlow, B. Ratzke, F. Drutkowski u. a.).

**Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*) –**

**2011: > 20 Rev./sM;**

**2012: >20 Rev./sM (1 P)**

Wieder relativ geringer Bestand im Schwerpunktgebiet Unteres Odertal. Wohl unvollständig, z. B. kaum Meldungen für den Oberspreewald/LDS-OSL.

Geschätzter Landesbestand nach Brutvogel-atlas für Zeitraum 2005-2009: bis 43-50 Rev. (RYSLAVY et al. 2011).

**\* 2011:**

Juni-Nachweise: Unteres Odertal/UM (Stolzenhagen bis Gartz) mind. 16 sM (K. Beelte,

D. Krummholz, J. Sadlik, W. Ditberner, J. Haferland, U. Kraatz, A. Pataki, D. Radde); Mittlere Oder bei Neuzelle/LOS 1 sM (C. Pohl); Oberspreewald bei Lübben/LDS 1 sM (W. Köhler); Kremmener See/OHV 1 sM (A. Kleinschmidt); Rieselfelder Schenkenhorst/PM 1 sM (W. Mädlow).

Mai-Nachweis (Durchzügler): Talsperre Spremberg/SPN 15.5. 1 sM (R. Beschow).

**\* 2012:**

Keine Meldungen aus W-Brandenburg vorliegend.

Juni-Nachweise: Unteres Odertal/UM (Stolzenhagen bis Gartz) mind. 16 sM (D. Krummholz, T. Depke, W. Dittberner, J. Haferland, U. Kraatz, A. Pataki, B. Ratzke, H. Rosenberg u. a.); Landiner Haussee/UM 1 sM (W. Dittberner); Mittlere Oder bei Neuzelle/LOS 1 sM (C. Pohl, G. Schulze, P. Schaueremann); Oberspreewald bei Lübben/LDS 1 Paar Nistplatzsuche + 1 sM (T. Noah). Mai-Nachweise (wohl Durchzügler): 15.5. 1 sM Staffelde, Polder 8 (W. Dittberner); 16.5. 1 sM bei Hohenwutzen/MOL (M. Müller); 19./21.5. 1 sM bei Casekow/UM (U. Kraatz); 21.5. 1 sM Brodtkowitzer Luch/SPN (R. Beschow).

**Zitronenstelze (*Motacilla citreola*) –**

**2011: 2 Misch-BP;**

**2012: –**

Ausnahmsweise Brutnachweise in Brandenburg. 2011 wurden zwei Mischbruten im Spreewald und in der Mittleren Havelniederung nachgewiesen.

**\* 2011:**

Spreewald bei Lübben/LDS eine erfolgreiche Mischbrut eines Männchens mit einem



Abb. 27

Für die Zitronenstelze gelingen nur ausnahmsweise in Brandenburg Brutnachweise, i.d.R. sind es Mischbruten von Zitronenstelze und Wiesenschafstelze. Zuletzt gelang dies im Jahr 2011 in zwei Gebiete

Foto: M. Putze (10.06.2015)

Schafstelzen-Weibchen (L. Balke, C. Rohde, T. Noah); Rietzer See/PM eine erfolgreiche Brut, offenbar ebenfalls Mischbrut eines Männchen mit einem Schafstelzen-Weibchen (G. Sohns, B. Rudolph).

## 7 Seltene Brutvögel terrestrischer Lebensräume

### Auerhuhn (*Tetrao urogallus*) – 2012: 1 VK (Wiederansiedlungsprojekt)

Beginn der dreijährigen Pilotphase eines Wiederansiedlungsprojektes in der Niederlausitzer Heide: Translokation und Auswilderung von 26 Hennen (Wildfänge) aus Mittelschweden in der Liebenwerdaer Heide/EE im Mai, davon 18 Hennen mit GPS-Datenlogger; hohe Mobilität der ausgewilderten Hennen bis 35 km nachgewiesen, wohl Suchflüge nach – noch nicht vorhandenen – Hähen; bis zum Herbst mind. 11 Verluste; kein Reproduktionsnachweis von evtl. in Mittelschweden befruchteter Hennen (R. Möckel, L. Thielemann, F. Raden u. a.).

Vom **Birkhuhn (*Lyrurus tetrix*)** gibt es seit dem Jahr 2008 keinen Nachweis mehr aus dem letzten bisherigen Vorkommensgebiet, der Zschornoer Heide/SPN.

### Bienenfresser (*Merops apiaster*) – 2011: BZF (2); 2012: 9 BP/BV

2011 wieder nur Brutzeitbeobachtungen, 2012 – nach acht Jahren – erstmal wieder Brutnachweise:

\* **2011:** 09.6. bei Kurzlippsdorf/TF 2 Ex. (W. Püschel); 28.6. Tagebau Welzow-Süd/SPN 2 Ex. (A. Günther).

\* **2012:** 3 erfolglose BP bei Velten/OHV (ECKHOFF 2012); 6 BV im/am Oberen Rhinluch/OHV, wobei der Brutplatz noch unbekannt ist, jedoch nachbrutzeitliche Ansammlung Ende Juli bis Anf. Sept. bis 21 Ind., darunter 12 ad. und 8 dj. Ind. (R. Sennger, T. Ryslavy, G. Hübner u. a.), was auf Brutkolonie mit ca. 6 BP in der weiteren Umgebung hindeutet.

### Wiedehopf (*Upupa epops*) – 2011: > 262 Rev. (169 BN); 2012: > 255 Rev. (151 BN)

Leichter Bestandsanstieg im Vergleich zum Vorjahr 2010, v. a. auch infolge des ausgedehnten Nistkasten-Programms in der Niederlausitzer Bergbaufolgelandschaft (F. Ra-

den); allerdings noch etliche Informations- bzw. Kenntnisdefizite der tatsächlichen Teilbestände, z. B. für die TÜP Wittstocker Heide/OPR, Altengrabow/PM, Döberitzer Heide/HVL, Tangersdorfer Heide/UM oder Raum Müllrose/LOS.

Geschätzter Landesbestand nach Brutvogel-atlas für Zeitraum 2005-2009: bis 340-390 Rev. (RYSLAVY et al. 2011).

### \* 2011:

Gemeldete Vorkommen ab 5 BP/Rev.:

TÜP: TÜP Jüterbog-West und -Ost/TF mind. 24 Rev., davon mind. 16 BP in Nistkästen (T. Ryslavy, C. Hinnerichs, A. Hauffe); TÜP Lieberose-Reicherskreuz/LOS-LDS-SPN 11 BP in Nistkästen (H. Haupt); TÜP Hohenleipisch/EE 10 BP, davon 8 BP in Nistkästen (F. Raden).

Bergbaufolgelandschaft: Kippengebiet Klettwitz-Kleinleipisch/OSL-EE mind. 24 BP, davon 21 BP in Nistkästen (F. Raden); Kippengebiet Seese-West und -Ost/OSL (Lichtenauer/Schönfelder/Bischdorfer See) 16 BP in Nistkästen (W. Köhler, F. Raden); Kippengebiet Meuro-Senftenberg/OSL 5 BP, davon 4 BP in Nistkästen (F. Raden).

Kulturlandschaft: Oberspreewald/LDS-OSL mind. 13 Rev. (H. Haupt, Naturwacht Spreewald u. a.), davon 10 BP in Nistkästen (H. Haupt).

Reproduktion (FPFZ), inkl. eventueller Zweitbruten:

TÜP Hohenleipisch/EE für 9 BP mit bekanntem Bruterfolg (8 BP in Nistkästen) 7,3 (!) fl. Juv./BP (F. Raden); Oberspreewald/LDS-OSL für 10 BP in Nistkästen 7,1 (!) fl. Juv./BP (H. Haupt); Kippengebiet Meuro/OSL für 4 BP mit bekanntem Bruterfolg in Nistkästen 5,5 fl. Juv./BP (F. Raden); Kippengebiet Seese-West und -Ost/OSL für 15 BP mit bekanntem Bruterfolg in Nistkästen 4,7 fl. Juv./BP (F. Raden, W. Köhler); TÜP Jüterbog-West/TF für 12 BP mit bekanntem Bruterfolg in Nistkästen 4,4 fl. Juv./BP (T. Ryslavy); Kippengebiet Klettwitz-Kleinleipisch/EE für 24 BP mit bekanntem Bruterfolg (21 BP in Nistkästen) 4,0 fl. Juv./BP (F. Raden).

### Abb. 28

Nach dem letzten Brutnachweis des Bienenfressers im Jahr 2004 gab es nun im Jahr 2012 mehrere Brutnachweise in zwei Gebieten. Foto: M. Putze (19.06.2010)



	Potsdam			Cottbus			Frankfurt (O.)			Brandenburg				
	2011	2011	2011	2012	2012	2012	2009	2010	2011	2012	2009	2010	2011	2012
Auerhuhn	–	–	–	–	(1 VK)	–	–	–	–	(1 VK)	–	–	–	(1 VK)
Bienenfresser	BZF (1)	BZF (1)	–	3 BP + 6 BV	–	–	BZF (4)	BZF (2)	BZF (2)	9 BP/BV	–	–	–	–
Wiedehopf	65 Rev. (28 BP/BV)	164 Rev. (130 BP/BV)	33 Rev. (11 BP/BV)	86 Rev. (35 BP/BV)	131 Rev. (104 BP/BV)	38 Rev. (12 BP/BV)	> 260 Rev. (152 BP/BV)	> 229 Rev. (126 BP/BV)	> 262 Rev. (169 BP/BV)	> 255 Rev. (151 BP/BV)	–	–	–	–
Grauspecht	1 rT/ET	1 P/ 9 rT/ET	1 ET	2 rT/ET	8 rT/ET	1 rT/ET	> 1 P/ 8 rT/ET	> 5 P/ 17 rT/ET	> 1 P/ 11 rT/ET	> 11 rT/ET	–	–	–	–
Saatkrähe	1.195 BP	100 BP	263 BP	1.324 BP	143 BP	241 BP	1.647 BP	1.749 BP	1.558 BP	1.708 BP	–	–	–	–
Bergfink	–	–	1 Rev.	–	–	–	–	–	1 Rev.	–	–	–	–	–

**\* 2012:**

Gemeldete Vorkommen ab 5 BP/Rev.:

TÜP: TÜP Jüterbog-West und -Ost/TF mind. 33 BP/Rev., davon 26 BP in Nistkästen (T. Ryslavý, C. Hinnerichs, A. Hauße); TÜP Lieberose-Reicherskreuz/LOS-LDS-SPN 11 BP in Nistkästen (H. Haupt); TÜP Hohenleipisch/EE 11 BP, davon 8 BP in Nistkästen (F. Raden).

Bergbaufolgelandschaft: Kippengebiet Klettwitz-Kleinleipisch/OSL-EE mind. 22 BP in Nistkästen (F. Raden); Kippengebiet Seese-West und -Ost/OSL (Lichtenauer/ Schönfelder/ Bischdorfer See) 15 BP, davon 13 BP in Nistkästen (F. Raden, W. Köhler); Kippengebiet Meuro-Senfthenberg/OSL 7 BP, davon 6 BP in Nistkästen (F. Raden, H. Michaelis). Kulturlandschaft: Schorfheide Groß Schönebeck/ Groß Dölln/BAR 2 BP mit 6,5 fl. Juv./BP (R. Flath); Oberspreewald/LDS-OSL mind. 14 Rev. (H. Haupt, H. Deutschmann, S. Jantzen, Naturwacht Spreewald/T.Noah u. a.), davon 10 BP in Nistkästen (H. Haupt). Reproduktion (FPFZ), inkl. eventueller Zweitbruten:

Kippengebiet Klettwitz-Kleinleipisch/EE für (mind.) 22 BP in Nistkästen 5,9 fl. Juv./BP (F. Raden); Oberspreewald/LDS-OSL für 10 BP in Nistkästen 4,9 fl. Juv./BP (H. Haupt); TÜP Jüterbog-West/TF für 25 BP in Nistkästen 4,5 fl. Juv./BP (T. Ryslavý); Kippengebiet Meuro-Senfthenberg/OSL für 5 BP in Nistkästen 4,4 fl. Juv./BP (F. Raden, H. Michaelis); TÜP Hohenleipisch/EE für 10 BP (8 BP in Nistkästen) 3,5 fl. Juv./BP (F. Raden); Kippengebiet Seese-West und -Ost/OSL für 13 BP in Nistkästen 3,3 fl. Juv./BP (F. Raden, W. Köhler).

**Grauspecht (*Picus canus*) –**

**2011:** > 1 P/ 11 rT/ET;

**2012:** > 11 rT/ET

Meldungen spiegeln nicht den tatsächlichen Bestand wieder. Geschätzter Landesbestand nach Brutvogelatlas für Zeitraum 2005-2009 waren 21-23 Rev. (Ryslavý et al. 2011).

**\* 2011:**

Meldungen aus 12 Gebieten, dabei mind. ein Brutverdacht. Bei den Einzeltieren sind umherstreichende Tiere nicht auszuschließen. Alle Nachweise:

Niederlausitz: TÜP Hohenleipisch/EE Apr/ Jun 1 rM (F. Raden); NSG Grünhaus b. Straupitz/OSL Jun 1 rM (F. Raden); Eichenwald bei Lauchhammer-Süd/OSL Nov 1 rT (T. Schneider); Welkteich bei Lauchhammer-West/OSL Apr/Jul/Dez 1 rM (F. Raden); Bruch b. Kostebrau/OSL Mär 1 rM (F. Raden); Wald b. Altdöbern, Bahnlinie/OSL Mär 1 rM (F. Raden); Lichtenauer See/Lichtenau/OSL 1 P Brutverdacht (F. Raden); Bischdorfer See/OSL Mai 1 rM (F. Raden); Oberspreewald bei Lübbenau, Hochwald/OSL Apr 1 rM (I. Röhl); Reicherskreuzer Heide/SPN Apr 1 rT (H. Haupt).

Oderland/LOS: Madlitzer Mühle/LOS Apr 1 (H. Stoll, H. Steinbrecher).

Havelland: Potsdam, Alter Friedhof/P Jun 1 rT (W. Püschel).

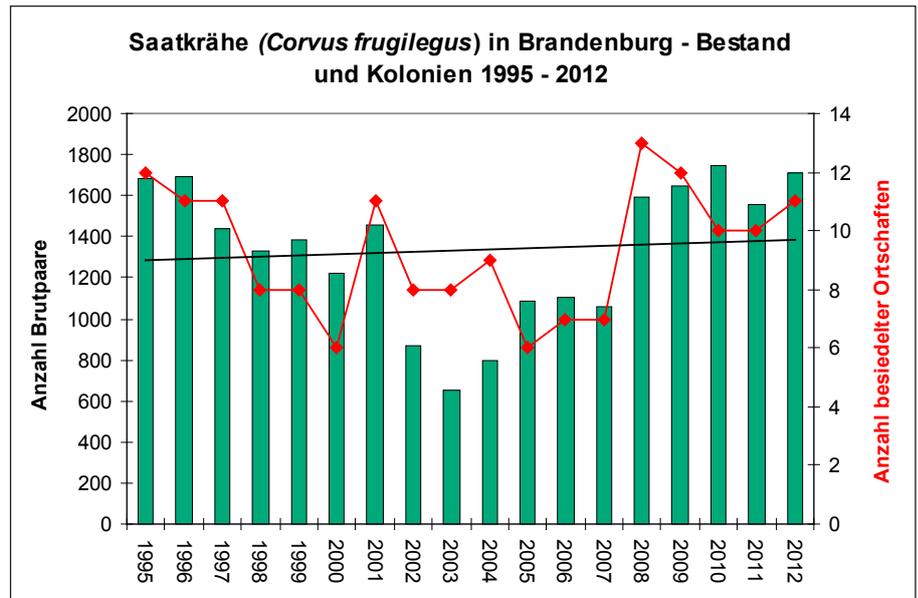


Abb. 29

Auf hohem Niveau lag der Bestand der Saatkrahe in den letzten 5 Jahren mit 1.600 bis 1.700 BP in 10 bis 12 Kolonien. Davon brüten allein 70 % in den Prignitz-Städten Pritzwalk und Wittenberge.

**\* 2012:**

Meldungen aus 11 Gebieten, jedoch kein Brutverdacht bzw. -nachweis; eventuell umherstreichende Tiere sind nicht auszuschließen. Alle Nachweise:

Niederlausitz: TÜP Hohenleipisch/EE Mär 1 rM (F. Raden); Eichenwald bei Lauchhammer-Süd/OSL Apr 1 rM (T. Schneider); Welkteich bei Lauchhammer-West/OSL Jan/Mär/Apr 1 Rev. (F. Raden, T. Schneider); Tröbitzer Heide/EE Jul 1 M (F. Raden); Weißhaus bei Doberlug-Kirchhain/EE Mär 1 rM (F. Raden); Glietzer Wald bei Siegedel/LDS Mai 1 rM (O. Hellweg); Oberspreewald bei Alt Zauche/LDS Mai 1 rM (I. Fahne); Unterspreewald bei Schlepzig/LDS Mai mehrmals 1 rM (A. Weingardt).

Nuthe-Nieplitz-Niederung bei Breite/PM Jan 1 rT (M. Grimm).

Havelland: bei Mörz/PM Apr 1 rM (H. Matthes).

Uckermark: TÜP Tangersdorfer Heide bei Beutel/UM Jun 1 rM (J. Woude).

**Saatkrahe (*Corvus frugilegus*) –**

**2011:** 1.558 BP;

**2012:** 1.708 BP

Bestandsstabilisierung bei 1.600 bis 1.700 BP in den letzten 5 Jahren. Weiterer Rückgang in NO-Brandenburg, dagegen Zunahme in SO-Brandenburg. Die beiden Prignitz-„Hochburgen“ Pritzwalk und Wittenberge beherbergen gut 70 % des Landesbestandes, Pritzwalk allerdings mit deutlich rückläufiger, Wittenberge dagegen mit deutlich positiver Bestandsentwicklung.

**\* 2011:**

10 besiedelte Ortschaften. Ortschaften mit > 10 BP: Pritzwalk/PR 599 BP in 5 Teilkolonien (M. Pankow); Wittenberge/PR 533 BP

in 13 Teilkolonien (M. Königshaus, H. Schulz, M. Pankow u. a.); Dedelow/UM 134 BP (H. Schonert); Prenzlau/UM 129 BP in 3 Teilkolonien (B. Giering, T. Blohm); Fichtenberg/EE ca. 100 BP (B. Litzkow u. a.); Cumlosen/PR 37 BP (M. Pankow); Schönefeld/LDS ca. 20 BP (C. Bromberger, T. Becker u. a.).

**\* 2012:**

11 besiedelte Ortschaften. Ortschaften mit > 10 BP: Wittenberge/PR 698 BP in 28 Teilkolonien (M. Königshaus, H. Schulz, M. Pankow u. a.); Pritzwalk/PR 544 BP in nur noch 2 Teilkolonien (M. Pankow); Prenzlau/UM 162 BP (T. Blohm, B. Giering); Fichtenberg/EE ca. 80 BP (H. Teichert); Cumlosen-Müggendorf/PR 69 BP (M. Pankow); Dedelow/UM mind. 68 BP (H. Schonert); Mühlberg, Weinberge/EE 63 BP, Neuansiedlung (H. Teichert, R. Beschow); Schönefeld/LDS mind. 12 BP (T. Becker u. a.); Eisenhüttenstadt/LOS mind. 11 BP (C. Pohl).

**Bergfink (*Fringilla montifringilla*) –**

**2011:** 1 Rev.

Nur ausnahmsweise gelangen Sommerbeobachtungen für den Bergfink in Brandenburg. Im Jahr 2011 gelang ein Reviernachweis bei Reichenow/MOL, wo an selber Stelle ein sM Mitte Apr, Mitte Mai und Anf. Juni festgestellt werden konnte (W. Schulz u. a.).



Abb. 30

Der leichte Bestandsanstieg beim Wiedehopf auf mindestens 262 Reviere (2011) bzw. 255 Reviere (2012) ist auch auf das Anbringen von Nisthilfen in der Niederlausitz zurückzuführen. Foto: M. Putze (20.05.2014)

## Literatur

- BELLEBAUM, J. & BOCK, C. 2009: Influence of ground predators and water levels on Lapwing *Vanellus vanellus* breeding success in two continental wetlands. *J. Orn.* 150: 221-230
- ECKHOFF, P. 2012: Wiederholte Brutansiedlungen des Bienenfressers (*Merops apiaster*) im Landkreis Oberhavel. *Otis* 20: 77-82
- EWERT, A. 2008: Untersuchung zur Qualität von Weißstorch-Lebensräumen im Altkreis Kyritz. In: KAATZ, C. & M. KAATZ (Hrsg): 3. Jubiläumsband Weißstorch: 233-235
- KLEINSTÄUBER, G.; KIRMSE, W. & SÖMMER, P. 2009: The return of the Peregrine to eastern Germany – re-colonisation in the west and east; the formation of an isolated tree-nesting subpopulation and further management. in: SIELICKI, J. & MIZERA, T.: Peregrine Falcon Populations – status and perspectives in the 21th century: 641-676
- LANGGEMACH, T.; SÖMMER, P.; GRASZYNSKI, K.; MEYBURG, B.-U. & BERGMANIS, U. 2010: Analyse schlechter Reproduktionsergebnisse beim Schreiadler (*Aquila pomarina*) in Brandenburg im Jahr 2009. *Otis* 18: 51-64
- LANGGEMACH, T.; LANGGEMACH, I.; DÜRR, T. & RYSLAVY, T. 2012: Aktuelles aus der Staatlichen Vogelschutzwarte Brandenburg. *Otis* 20: 93-102
- LANGGEMACH, T.; BLOCK, B.; SÖMMER, P.; ALTENKAMP, R. & MÜLLER, K. 2013: Verlustursachen beim Seeadler in Brandenburg und Berlin. In: Projektgruppe Seeadlerschutz Schleswig-Holstein e.V.: Großvogelschutz im Wald - Jahresbericht 2013: 28-32
- LITZBARSKI, B.; LITZBARSKI, H.; BICH, S. & SCHWARZ, S. 2011: Bestandsituation und Flächennutzung der Großtrappen (*Otis tarda*) im Feiner Bruch. Ber. Landesamt f. Umweltsch. Sachs.-Anh., Sonderh. 1/2011
- MAIERHOFER, J. 2009: Ergebnisse des Brutvogelmonitorings im Rückdeichgebiet bei Lenzen 2008 innerhalb des Naturschutzgroßprojektes Lenzener Elbtalau - Kurzbericht. unveröff.
- MÖCKEL, R. 2014: Erfolgreiches Management zum Erhalt der Artenvielfalt auf einer Insel mit Großmöwenkolonie im Gräbendorfer See. *Otis* 21: 81-90
- MURIEL, R., E. CASADO, D. SCHMIDT, C. P. CALABUIG & FERRER, M. 2010: Morphometric sex determination of young Ospreys *Pandion haliaetus* using discriminant analysis. *Bird Study* 57: 336-343
- MURIEL, R., D. SCHMIDT, C. P. CALABUIG, J. PATINO-MARTINEZ & FERRER, M. 2013: Factors affecting plasma biochemistry parameters and physical condition of Osprey (*Pandion haliaetus*) nestlings. *J. Ornithol* 154: 619-632
- NABU (Naturschutzbund Deutschland) 2012: Mitteilungsblatt 104/2011 der BAG Weißstorchschutz. 23 S.
- NABU (Naturschutzbund Deutschland) 2013: Mitteilungsblatt 105/2012 der BAG Weißstorchschutz. 23 S.
- RYSLAVY T.; HAUPT, H. & BESCHOW, R. 2011: Die Brutvögel in Brandenburg und Berlin – Ergebnisse der ADEBAR-Kartierung 2005 – 2009. *Otis* 19, Sonderh., 448 S.
- RYSLAVY, T. 2013: Zur Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg - Jahresbericht 2009 & 2010. *Naturschutz und Landschaftspf. Brandenb.* 22 (1): 4-32
- SÜDBECK, P.; ANDRETZKE, H.; FISCHER, S.; GEDEON, K.; SCHIKORE, T.; SCHRÖDER, K. & SUDFELDT, C. 2005: Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell, 792 S.

Anschrift des Autors:  
Torsten Ryslavý  
LUGV Brandenburg,  
Ref. N3 Natura 2000,  
Arten- und Biotopschutz  
Staatliche Vogelschutzwarte  
Buckower Dorfstraße 34  
14715 Nennhausen/Ortsteil Buckow  
Torsten.Ryslavý@lughv.brandenburg.de



Abb. 31  
Die großflächigen Heidegebiete auf ehemaligen Truppenübungsplätzen – hier die Wittstock-Ruppiner Heide – gehören in Brandenburg zu den Hauptbrutgebieten des Wiedehopfes

Foto: F. Zimmermann (05.09.2014)

## EINE LANDESWEITE AUSWERTUNG DER IM LUGV VERFÜGBAREN DATEN FÜHRT ZUR DEFINITION VON SCHWERPUNKTRÄUMEN FÜR DIE UMSETZUNG VON ERHALTUNGSMASSNAHMEN IM LAND BRANDENBURG

ANNE KRUSE

### Entwicklung von landesweiten Prioritäten zur Umsetzung von Erhaltungsmaßnahmen für Lebensräume und Arten mit besonderer Verantwortlichkeit Brandenburgs

Schlagwörter: FFH-Richtlinie, Erhaltung der biologischen Vielfalt, Lebensraumtypen, Arten mit besonderer Verantwortung, Schwerpunkträume für die Maßnahmeumsetzung

Keywords: Habitat Directive, Conservation of Biodiversity, Habitat Types of Annex I, Species in special responsibility, Core Areas for Conservation Measures

#### Zusammenfassung

Nach der Ermittlung der besonderen Verantwortlichkeiten und des erhöhten Handlungsbedarfes für die Erhaltung von Lebensraumtypen und Arten in Brandenburg wurden im Rahmen von drei Gutachten die Schwerpunkträume für die Umsetzung von Erhaltungsmaßnahmen ermittelt. Vorrangig in diesen Schwerpunkträumen sollen Maßnahmen

ergriffen werden, um den Erhaltungszustand der Arten und Lebensräume zu verbessern. Die vorhandenen FFH-Managementpläne wurden für die konkrete Verortung möglicher Maßnahmeflächen ausgewertet. Nach einer kurzen Einführung wird die unterschiedliche Methodik der Gutachten erläutert. Die Ergebnisse werden exemplarisch anhand von jeweils einem Schutzgut in Text und Karte dargestellt. In einem Ausblick wird

auf die weiteren Verwendungsmöglichkeiten der Gutachtenergebnisse in der konkreten Planung von Umsetzungsmaßnahmen hingewiesen.

#### Summary

In a first step the natural habitat types with special responsibilities and high needs for action in Brandenburg have been identified, leading to the identification of key areas for



Abb. 1

Offene Binnendünen (LRT 2330) sind heute fast ausschließlich noch auf ehemaligen militärischen Übungsplätzen zu finden (FFH-Gebiet Wittstock-Ruppiner Heide, 27.08.2015)

Foto: F. Zimmermann

the implementation of conservational measures. Measures are supposed to be taken primarily in these key areas, to improve the conservation status of the species and natural habitats. The existent management plans have been analysed to identify concrete habitats for measures. Following a short introduction about methods, the results will be depicted exemplarily with one species and one habitat type, both in text and on map. In a forecast, further possibilities of use of the results for the planning of measures will be mentioned. This selection has been followed in 2014/2015 by some reports, which determined the core areas of management for reaching the aim of a favourable conservation status of these protected habitat types and species. Existing management plans were analysed to obtain precise and possible areas for measures. After a short introduction the methods of the reports are explained. The results are illustrated for one habitat type or species of each report. The future prospects of using the results for realising management measures are discussed.

## 1 Einleitung

Eine der Hauptaufgaben des Naturschutzes in Brandenburg ist es, einen Beitrag zur Erhaltung der biologischen Vielfalt in Deutschland und der EU zu leisten. Mit der Erstellung eines Maßnahmenprogramms zur Biologische Vielfalt hat die Landesregierung 2014 diesen Beitrag konkret aus der EU-Biodiversitätsstrategie (2011) und der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt (2007) abgeleitet und mit Maßnahmen untersetzt (KLUGHARDT et al 2015). Ein wesentlicher Teil des Maßnahmenprogramms beinhaltet Maßnahmepakete zur Sicherung bzw. Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes von Arten und Lebensraumtypen der FFH-Richtlinie.

Bei begrenzten finanziellen Kapazitäten aus den Förderrichtlinien sowie einer eher rückläufigen personellen Ausstattung in den Naturschutzbehörden und Verbänden ist es entscheidend, eine größtmögliche Effizienz der Erhaltungsmaßnahmen aus bundesweiter Sicht im Sinne dieser Strategien zu erreichen. Aus diesem Grunde wurden in Brandenburg unter Berücksichtigung regionaler Charakteristika und Besonderheiten diejenigen Arten und Lebensräume ausgewählt, für deren Erhalt Brandenburg eine besondere nationale oder internationale Verantwortung trägt (Kriterien abgeleitet nach GRÜTTKE et al 2004) und für die aufgrund ungünstiger Erhaltungszustände erhöhter Handlungsbedarf für Erhaltungsmaßnahmen besteht (SCHOKNECHT 2011). Es wurden vor allem solche Lebensräume und Arten identifiziert, für die Brandenburg aufgrund eines großen Anteils an den Gesamtvorkommen in Deutschland oder an der kontinentalen Region Deutschlands mit der Umsetzung von Maßnahmen einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung des Erhaltungszustandes leisten könnte. Hinzu kommen insbesondere Arten, deren Vor-



Abb. 2

Aus der besonderen Ausprägung der Pfeifengraswiesen (LRT 6410) im nordostdeutschen Tiefland – hier mit Großer Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*) – ergibt sich eine hohe Verantwortung Brandenburgs für den Lebensraum (FFH-Gebiet Leitsakgraben, 08.06.2007)

Foto: F. Zimmermann

kommen in Brandenburg am Arealrand ihres Verbreitungsgebietes oder sogar als Reliktvorkommen isoliert vom Hauptverbreitungsgebiet liegen. Einige Lebensräume sind zudem in ihrer spezifischen Ausprägung in Brandenburg besonders schützenswert, um die Diversität der Vorkommen im Gesamtverbreitungsgebiet zu erhalten (zum Beispiel mesotrophe Seen mit besonderer Artenzusammensetzung der Armleuchteralgen, dystrophe Seen, Pfeifengraswiesen).

Diese Lebensräume und die Habitate der Arten mit besonderer Verantwortung Brandenburgs stellen landesweit die wichtigsten Flächen für die Umsetzung von Maßnahmen dar. Deren Vorkommen ist daher ein wesentliches Projektauswahlkriterium des Teils D der Richtlinie zur Förderung des natürlichen Erbes und des Umweltbewusstseins im Land Brandenburg und Berlin (2015), mit der Erhaltungsmaßnahmen gefördert werden können. In einem großflächigen Bundesland wie Brandenburg ist eine inhaltliche Konzentration

auf die entscheidenden Schutzgüter für Erhaltungsmaßnahmen nur der erste Schritt. Die Berücksichtigung aller Flächen mit Vorkommen von Lebensräumen und Arten mit besonderer Verantwortung Brandenburgs wäre allerdings bei weitem zu umfangreich, um überall innerhalb des angestrebten Zeithorizontes bis 2020 Maßnahmen ergreifen zu können. Als zweiter Schritt wurden daher unter allen Vorkommen die besonders geeigneten Schwerpunkträume definiert. In diesen Räumen sollen vorrangig Erhaltungsmaßnahmen umgesetzt werden, da dort der größte Effekt für eine Verbesserung des Erhaltungszustandes von Arten und Lebensräumen zu erwarten ist. Ziel ist es, anhand der Schwerpunktraumkulisse zukünftige Maßnahmen auf die geeignetsten Vorkommen zur Verbesserung der Erhaltungszustände zu lenken. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass eine repräsentative Auswahl an Flächen für die Maßnahmeumsetzung zur Verfügung steht.

## 2 Methodik zur Ermittlung von Schwerpunkträumen für die Maßnahmeumsetzung

In drei aufeinanderfolgenden Gutachten wurden in den Jahren 2014 und 2015 landesweit Schwerpunkträume für die Maßnahmeumsetzung ermittelt. Ziel war es festzustellen, mit welchen Maßnahmen auf welcher Fläche der höchstmögliche Nutzen für die Erhaltung der Lebensräume und Arten im Land Brandenburg erreicht werden kann.

Die Gutachten behandelten

- ausgewählte Vogelarten des Anhangs I der EU-Vogelschutz-Richtlinie (ÖKOPLAN 2014),
- Arten, für die Brandenburg eine besondere internationale Verantwortung trägt (LUFTBILD BRANDENBURG 2014) sowie
- Lebensraumtypen des Anhangs I und Arten des Anhangs II der FFH-RL mit besonderer Verantwortung Brandenburgs (LUFTBILD BRANDENBURG 2015).

Die verfügbaren digitalen Daten des LUGV (Stand 07/2014) zu den Vorkommen im Land Brandenburg aus den Artkatastern, Managementplänen, Bewirtschaftungsplan-

sen, den vorliegenden Lebensraumtypen- und Biotopkartierungen sowie weiteren Gutachten wurden ausgewertet. Die Ergebnisse wurden in Handlungsanleitungen für die einzelnen Schutzgüter zusammengefasst. Diese benennen die generell erforderlichen, wichtigsten Maßnahmen (Standardmaßnahmen) und listen die Schwerpunkträume auf, in denen die Erhaltungsmaßnahmen vorrangig umgesetzt werden sollten.

Auf Übersichtskarten werden die als Schwerpunkträume für die Umsetzung von Maßnahmen ermittelten Gebiete dargestellt. Sind in den ausgewerteten Planungen, Gutachten und Kartierungen bereits konkrete Flächen zur Maßnahmenumsetzung für die ausgewählten Arten in den Schwerpunkträumen enthalten, werden diese Flächen in Detailkarten bzw. tabellarisch in der Handlungsanleitung aufgeführt.

### 2.1 Ermittlung der Schwerpunkträume

Die Auswahl der Schwerpunkträume erfolgte anhand der bekannten Vorkommen. Wesentliche Vorkommensschwerpunkte wurden auf unterschiedliche Weise zu Schwerpunkträumen aggregiert. In die Abstimmung der

Schwerpunkträume wurden von den Gutachtern die Experten des LUGV zu verschiedenen Artengruppen einbezogen.

Für die ausgewählten 11 **Vogelarten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie** (siehe Anhang), für die die landesweiten Schwerpunkträume noch nicht ausreichend definiert vorlagen, wurden die SPA in drei Prioritätsstufen kategorisiert (1. Priorität, 2. Priorität, keine Priorität). Es wurden die Vogelschutzgebiete mit der jeweils höchsten Siedlungsdichte der betreffenden Art und/oder hohen absoluten Bestandszahlen ausgewählt, da hier die Vorkommen mit günstigem Erhaltungsgrad gesichert und gestärkt werden sollen. Hinzu kamen Gebiete mit hohen Siedlungsdichten, aber auch stärkeren Defiziten in der Habitatqualität bzw. starken Beeinträchtigungen, in denen eine Verbesserung des Erhaltungsgrades erforderlich ist. Ziel war es, bei der Auswahl der SPA eine gute räumliche Abdeckung des Verbreitungsgebietes der jeweiligen Art in Brandenburg zu erreichen.

Die Schwerpunkträume für die prioritäre Umsetzung von Maßnahmen für **Arten mit internationaler Verantwortung** Branden-



Abb. 3

Aufgrund der seit langem völlig fehlenden Streunutzung sind Flechtenkiefernwälder (LRT 91T0) auch im Hauptverbreitungsgebiet im Nordosten Deutschlands extrem bedroht. Pflegemaßnahmen wie hier im NSG Mahlheide stoßen oft auf starke Widerstände in der Forstverwaltung (11.06.2014).

Foto: F. Zimmermann

burgs wurden in der Regel nach räumlicher Häufung der Vorkommen und (je nach Datenlage) auch unter Berücksichtigung der Populationsgrößen bzw. des Kartierungsjahres gebildet. Es wurden auch Vorkommen mit einbezogen, die bekanntermaßen (Gutachten, alte Nachweise, Fachkenntnisse) hohe Potentiale haben (z. B. frühere Verbreitungsschwerpunkte), auch wenn jetzt die Bestandszahlen niedrig sind. Die Abgrenzung der jeweiligen Räume erfolgte anhand des landesweiten TK10-Rasters.

Für die **FFH-Lebensraumtypen (LRT) und -Arten** wurden nach dem im Standarddatenbogen (SDB) angegebenen Erhaltungsgrad und den bekannten Vorkommensgrößen (Biotopkartierungsflächen, Populationsstärke, Nachweishäufigkeit) maximal 10 Schwerpunkt-FFH-Gebiete ausgewählt. Dabei wurde bei einem schlechten Erhaltungsgrad (C) der höchste und bei einem sehr guten Erhaltungsgrad (A) der geringste Handlungsbedarf angenommen. Zusätzlich wurden Flächen mit Vorkommen nutzungs- bzw. pflegeabhängiger Lebensraumtypen oder Arten mit bereits günstigem Erhaltungsgrad berücksichtigt. Die Nutzung/Pflege muss in solchen Gebieten zwingend weiterhin aufrechterhalten



Abb. 4

*Cladium-Riede an kalkreichen Gewässern charakterisieren den LRT 7210 in Brandenburg (Kleine Schorfheide, 11.06.2009)*

Foto: F. Zimmermann



Abb. 5

*Auenwiesen des LRT 6440 – hier mit Langblättrigem Blauweiderich (*Pseudolysimachion longifolium*) sind in Brandenburg oft mit anderen Feuchtwiesen und Staudenfluren verzahnt (Mittlere Havelniederung, 30.06.2008).*

Foto: F. Zimmermann

werden, was bedeutet, dass auch dort ein permanenter Handlungsbedarf besteht. Wurde im Rahmen der Berichtspflicht (vgl. SCHÖNKNECHT & ZIMMERMANN 2015) das Areal einer Art oder eines Lebensraumtyps als ungünstig eingeschätzt (d. h. die derzeit besiedelte Fläche ist im Vergleich zu den Besiedlungspotentialen im Land zu klein), wurden auch FFH-Gebiete mit zusätzlichen Entwicklungsflächen als Schwerpunkttraum ausgewiesen. Innerhalb des jeweiligen Erhaltungsgrades wurden die Gebiete wiederum nach der Populationsgröße sortiert. Waren in den Standarddatenbögen Größenangaben vorhanden, wurden diese verwendet. Anderenfalls wurde die Anzahl der Biotopflächen mit Vorkommen innerhalb der jeweiligen FFH-Gebiete als differenzierende Größe genutzt. Die erste Auswahl der Schwerpunktträume wurde ggf. korrigiert, um die räumliche Verbreitung der Art bzw. des Lebensraumtyps in Brandenburg durch die ausgewählten Schwerpunkt-FFH-Gebieten abzubilden. Bei weniger als 10 Gebieten mit Vorkommen oder Angaben der Art im Standarddatenbogen wurden alle Gebiete als Schwerpunkttraum festgelegt.

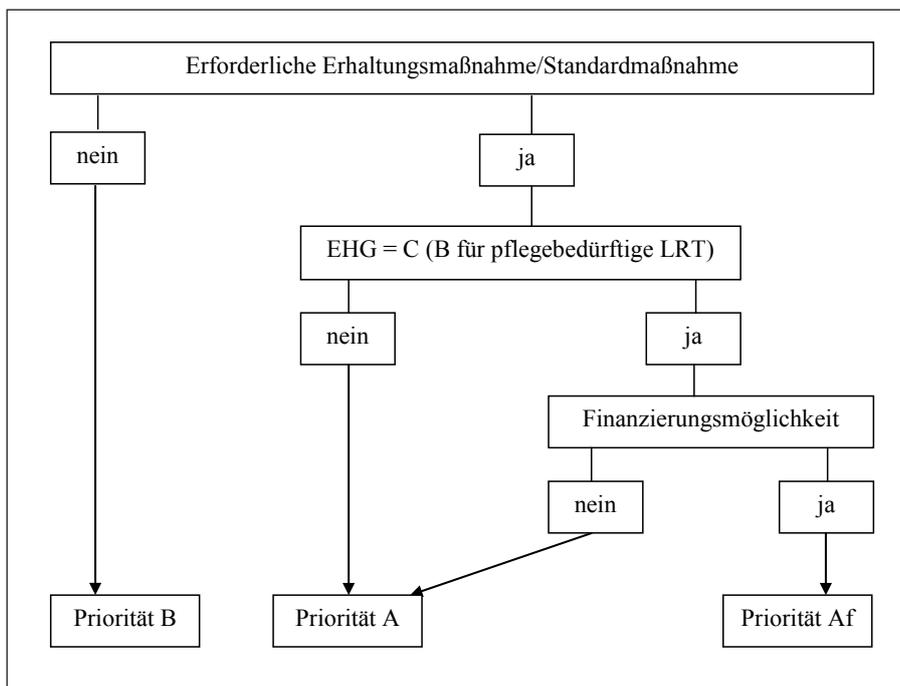


Abb. 6  
Prioritätenbildung für die LRT-bezogenen Maßnahmen aus der FFH-Managementplanung

### 2.2 Maßnahmeflächen in den Schwerpunktträumen

In einem zweiten Schritt wurden vorhandene Maßnahmeplanungen wie FFH-Managementpläne (FFH-MP) und Bewirtschaftungserlasse, Planungen aus EU-Life-Projekten sowie die zu verschiedenen Arten und Lebensraumtypen erstellten Themen-Managementpläne innerhalb der gebildeten Schwerpunktträume ausgewertet. Im Vergleich zu den für jedes Schutzgut allgemein festgelegten Standardmaßnahmen wurden so bereits die im Rahmen der Planerarbeitung behördenintern abgestimmten Maßnahmen flächenkonkret herausgefiltert. Die geringe Anzahl der im Jahr 2014 fertiggestellten FFH-Managementpläne innerhalb der Vogelschutzgebiete konnte nicht sinnvoll für die Ermittlung von Maßnahmeflächen herangezogen werden. Daher diente bei den Vogelarten eine lagebezogene Verschneidung der CIR-Biotopkartierung mit den Artvorkommen (in der Regel mit einem Puffer von 500 m) in allen SPA der Priorität 1 und die Auswahl aller Biotoptypen, die den Habitatansprüchen der jeweiligen Arten genügen, der Ermittlung von Flächen, die bei genauerer Planung als Maßnahmeflächen betrachtet werden sollten. Diese Auswahl wurde mit den in den einzelnen Gebieten tätigen Experten (Bearbeiter der Ersterfassung von Vogelarten des Anhangs I in den Vogelschutzgebieten) abgestimmt.

Durch die Auswertung von rund 150 FFH-Managementplänen konnten insbesondere bei den FFH-Schutzgütern die Maßnahmeflächen innerhalb der Schwerpunktträume detailliert ermittelt werden. Die konkreten Maßnahmeflächen wurden aus den Planungsdatenbanken selektiert und es wurde

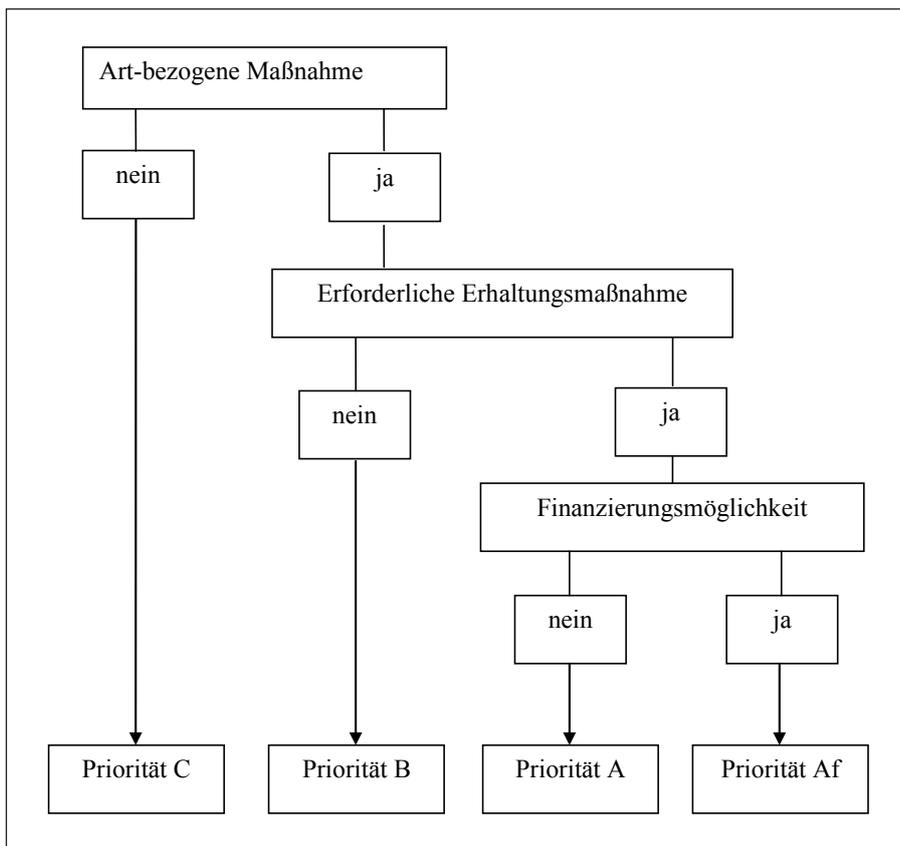


Abb. 7  
Prioritätenbildung für die artbezogenen Maßnahmen aus der FFH-Managementplanung

eine Priorisierung nach ihrer Bedeutung für die Erhaltung der jeweiligen Schutzgüter vorgenommen. Dafür wurden die ermittelten Maßnahmen inhaltlich (Bedeutung der Maßnahme für die Sicherung bzw. Verbesserung des Erhaltungsgrades des LRT bzw. der Art) und zeitlich (Umsetzungszeitraum) in eine Rangfolge (Priorität)

für die Umsetzung gebracht. Hierzu wurden die Maßnahmen (max. 5) pro Maßnahmefläche nach folgendem Schema ausgewertet: Unter LRT/Art-bezogene Maßnahmen fallen die ausgewählten Standardmaßnahmen sowie sonstige Maßnahmen, die sich generell ebenfalls günstig auf den LRT-/Arterhalt auswirken. Im Gegensatz zu dem Bewer-



Abb. 8

*Kontrollierte Brände unter definierten Bedingungen sind die effektivste und wirkungsvollste Pflegemethode zur Erhaltung der schon immer durch Brandereignisse geprägten Trockenheiden (LRT 4030) im (sub)kontinental geprägten Nordosten Deutschlands (Wittstock-Ruppiner Heide, 1 Jahr nach Brand, 27.8.2015)*

tungsschema für LRT wurde dazu für die Arten zusätzlich die Kategorie C eingeführt. Die Maßnahmen aus den Planungsdatenbanken sind generell eher biotop- und nicht artbezogen, so dass sie sich i. d. R. konkret auf den vorliegenden LRT, nicht aber auf die Art beziehen müssen. In die Priorität C wurden daher Maßnahmen eingeordnet, die für das jeweilige Schutzgut nicht relevant sind, obwohl die Fläche selbst aufgrund des Vorkommens der Art von Bedeutung ist. Bezüglich der Finanzierungsmöglichkeiten wurde überprüft, ob die Maßnahmen durch die Richtlinie zur Förderung des natürlichen Erbes und des Umweltbewusstseins, den Vertragsnaturschutz, die MIL-Forst-Richtlinie, die Richtlinie zur Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes, die Richtlinie zur Sanierung und naturnahen Entwicklung von Gewässern oder über KULAP und die Lage im Feldblockkataster förderbar sind.

Abschließend wurde für jede Maßnahmenfläche die höchste inhaltliche Priorität und deren zugehörige zeitliche Priorität ermittelt.

Die Darstellung der geplanten Maßnahmen erfolgt in Form von Lageskizzen der betroffenen Biotope (farbliche Abstufung nach der Maßnahme mit der höchsten inhaltlichen Priorität je Fläche und mit Auflistung der geplanten Maßnahmen als Maßnahmenkürzel und deren Dringlichkeiten). Diese Darstellung der bereits bekannten Maßnahmenflächen mit Vorkommen der Art umfasst zu nächst alle auf der Fläche vorgeschlagenen Maßnahmen. Bei geplanter Umsetzung ist jedoch zusätzlich eine flächenkonkrete Überprüfung erforderlich, welche der vorgeschlagenen Maßnahmen jeweils zielorientiert dem Erhalt der Art dienen und welche allgemein einer Verbesserung des Zustandes des Lebensraumes.

In den Kartenausschnitten mit den Maßnahmenflächen für Pflanzenarten werden zusätzlich auch die Biotope mit Vorkommen der jeweiligen Art dargestellt, für die keine Maßnahmenplanung vorliegt. Bei der Umsetzung ist zu prüfen, ob auch in diesen Flächen für die Art geeignete Erhaltungsmaßnahmen (vgl. Kapitel 2 in den Handlungsanleitungen) angewandt werden können.

Bei den Tierarten, deren potenzielle Fortpflanzungshabitate klar definiert und lokalisiert werden können, werden außerdem die Flächen mit potenziell geeigneten Biotoptypen dargestellt. Auch auf diesen ist im Rahmen der Umsetzungsplanung eine Auswahl der flächenbezogenen geeigneten Maßnahmen aus dem Katalog der wesentlichen Erhaltungsmaßnahmen zu treffen. Die bisher im Rahmen des Vertragsnaturschutzes bewirtschafteten Flächen wurden in den Maßnahmenkarten ebenfalls dargestellt, um auf eine bereits laufende Umsetzung hinzuweisen.

### 2.3 Maßnahmekomplexe in Schwerpunkträumen

Für die in der neuen Förderperiode ab 2015 verstärkt anstehende Umsetzung der geplanten Maßnahmen ist es im Sinne der Effizienz einzusetzender Mittel hilfreich, einen ersten Überblick über die Maßnahmenanforderungen zu erhalten, die ein Gebiet stellt, und die Synergien bei der Maßnahmeumsetzung in einzelnen Schwerpunkträumen zu erkennen. Daher wurden die Schwerpunkträume für Erhaltungsmaßnahmen über einzelne Arten und Lebensraumtypen hinaus weiter in sogenannten „Maßnahmenkomplexen“ (MK) gebündelt. Diese richten sich nach den Art-/LRT-spezifischen Ansprüchen an umzusetzende Erhaltungsmaßnahmen. Arten/LRT mit ähnlichen Ansprüchen an Maßnahmentypen (wie z. B. Maßnahmen zur Wasserhaltung, zur Offenhaltung, zur Waldbewirtschaftung etc.) wurden dabei in gleichen Maßnahmenkomplexen zusammengefasst.

## 3 Ergebnisse

Für 22 FFH-Lebensraumtypen sowie insgesamt über 100 Tier- und Pflanzenarten liegen Entwürfe für landesweite Handlungsanleitungen vor. Diese enthalten Darstellungen der Bestandssituation mit Angaben zur Verbreitung, zum Lebensraum und zur Gefährdung. Für jedes Schutzgut werden die wesentlichen, den Erhaltungszustand beeinflussenden und daher erforderlichen Maßnahmen benannt und aus dem Standardmaßnahmenkatalog der Managementplanung zugeordnet. Die Schwerpunkträume für die Maßnahmenumsetzung in Brandenburg werden ebenso wie die Maßnahmenflächen der Managementplanung in tabellarischer Form und kartografisch dargestellt.

Im Folgenden werden beispielhaft von je einem Schutzgut der drei Teilgutachten auszugswise die Ergebnisse vorgestellt.

### 3.1 Wachtelkönig (*Crex crex*) – Anhang I Vogelschutzrichtlinie

#### 3.1.1 Bestandssituation in Brandenburg

Etwa 95 % der Vorkommen lagen entsprechend der Bestandsdaten der SPA-Ersterfassung (2005/2006) innerhalb von SPA. Die Vorkommen des Wachtelkönigs konzentrieren sich in Brandenburg auf die Flussniederungen und Luchgebiete, wobei die Hauptvorkommen v.a. in der Nordhälfte Brandenburgs liegen. Verbreitungsschwerpunkte befinden sich entlang der Unteren und Mittleren Oder, im Havel-land, in der Elbtalau, im Luchland von Rhin und Dosse, im Randow-Welse-Bruch, in der Uckerniederung, im Parsteinsee-Becken und im Bereich der Oberhavel.

#### Lebensraum

Der Wachtelkönig besiedelt bevorzugt großflächige, gut strukturierte feuchte Mähwiesen, die zur Ankunftszeit im Frühjahr noch größere Nassflächen aufweisen und den Vögeln ausreichend Deckung bieten können.

#### Gefährdung

Gefährdungsursachen für die Art sind Absenkungen des Grundwasserspiegels und das schnelle Ableiten von höheren Frühjahrswasserständen. Ein unnatürliches Wasserregime auf den Nutzungswiesen ermöglicht frühere Mahdtermine, die zu extrem hohen Verlusten bei Jung- und Altvögeln führen. Nutzungsintensivierungen im Grünland steigern die Gefährdung der Art zusätzlich. Auf der anderen Seite führt auch eine vollständige Nutzungsaufgabe von Feuchtgrünland zum Bestandsrückgang.

#### 3.1.2 Schwerpunkträume in Brandenburg innerhalb der EU-Vogelschutzgebiete (SPA)

Die in Tab. 1 aufgeführten SPA im Land Brandenburg sind für den Schutz des Wachtelkönigs von herausragender Bedeutung. In ihnen sollte eine vorrangige Umsetzung der Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen für die Art erfolgen.

In einer Übersichtskarte (Abb. 9) ist die Lage der SPA mit besonderer Bedeutung für den Schutz des Wachtelkönigs dargestellt.

Innerhalb dieser Schwerpunkt-SPA wurden die zum Habitatspektrum des Wachtelkönigs gehörenden Biotoptypen ausgewählt. Sie stellen die potentiellen Maßnahmeflächen dar, die auf ihre Eignung für die Umsetzung vor allem im Hinblick auf die Eigentums- und Nutzungsverhältnisse in einem weiteren Schritt geprüft werden müssen.

Tab. 1: Ausgewählte SPA im Land Brandenburg mit besonderer Bedeutung für den Schutz des Wachtelkönigs, differenziert nach Priorität 1 und 2

SPA-Nr.	SPA-Name	Bestand (2005 bzw. 2013)	Erhaltungszustand
<b>Priorität 1</b>			
7001	Unteres Elbtal	20-50	BBA B
7002	Niederung der Unteren Havel	30-77	C
7003	Unteres Rhinluch/Dreetzer See	8	C
7003	Belziger Landschaftswiesen	5	BAB B
7007	Unteres Odertal (mit Vorbehaltsfläche)	188	ABB B
7020	Mittlere Oderniederung	(16-30) 11	(BCB B) AAB A
<b>Priorität 2</b>			
7005	Uckermärkische Seenlandschaft	7-10	BCB B
7006	Schorfheide-Chorin	10-30	BBB B
7009	Märkische Schweiz	5	BBB B
7016	Randow-Welse-Bruch	4	BBB B
7017	Obere Havelniederung	10-15	CCB C
7028	Spreewald und Lieberoser Endmoräne	(11) ?	(CCC C) ?

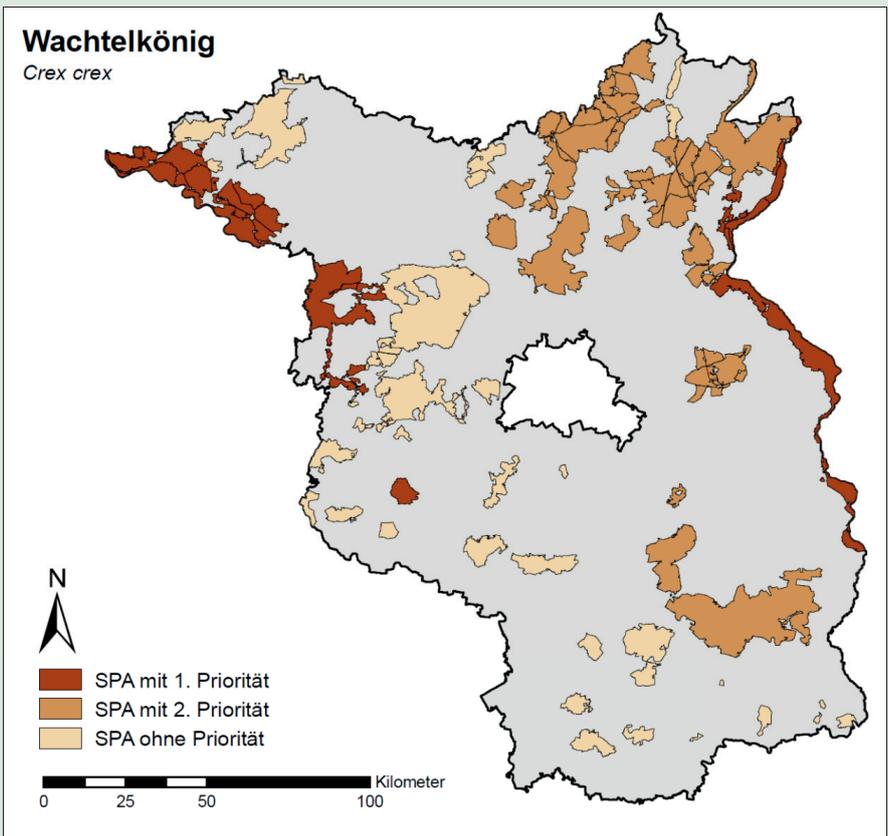


Abb. 9  
EU-Vogelschutzgebiete (SPA) mit Priorität für die Umsetzung von Erhaltungsmaßnahmen für den Wachtelkönig in Brandenburg

### 3.2 Zwerglibelle (*Nehalennia speciosa*) – Art mit internationaler Verantwortung Brandenburgs

#### 3.2.1 Bestandssituation in Brandenburg

##### Vorkommen in Brandenburg

Die Vorkommen liegen überwiegend im Norden Brandenburgs, in der Mecklenburgisch-Brandenburgischen Seenplatte und der Uckermark, weitere finden sich südlich von Berlin im „Zossen-Teupitzer Platten- und Hügelland“ und im Schlaubetal. Ansonsten gibt es nur wenig zerstreute Einzelvorkommen (vgl. MAUERSBERGER et al. 2013).

##### Lebensraum

Nach Angaben von MAUERSBERGER (2009) besitzt die Art ein sehr enges Habitat-spektrum, das sich auf voll besonnte Schlenken von Zwischenmooren beschränkt. Diese sollten wasserführend sein und flutende Moose mit lockerwüch-

sigen Klein- und Mittelseggenrieden als Larvalhabitat aufweisen.

#### 3.2.2 Schwerpunkträume in Brandenburg

Die Vorkommen sind in 6 Schwerpunkträumen für Erhaltungsmaßnahmen zusammengefasst.

Tab. 2: Liste der Naturräumlichen Untergebiete Brandenburgs nach SCHOLZ (1962) in den Schwerpunkträumen (SchR)

SchR	Untergebiet
01	Neustrelitzer Kleinseenland
02	Neustrelitzer Kleinseenland
03	Neustrelitzer Kleinseenland
03	Schorfheide
04	Uckermärkisches Hügelland
05	Zossen-Teupitzer Platten- und Hügelland
06	Lieberoser Heide und Schlaubegebiet

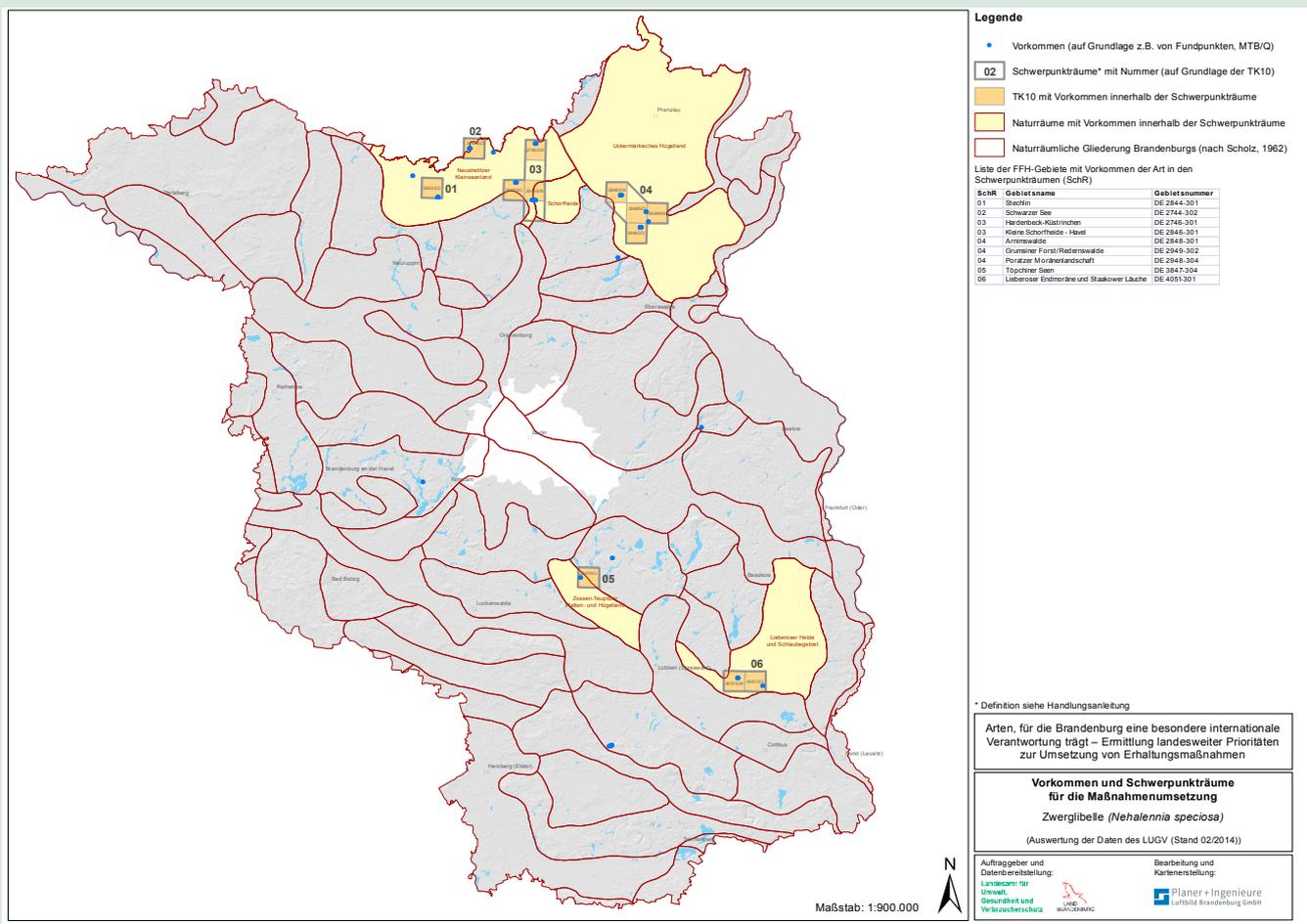


Abb. 10

Vorkommen und Schwerpunkträume für die Maßnahmenumsetzung

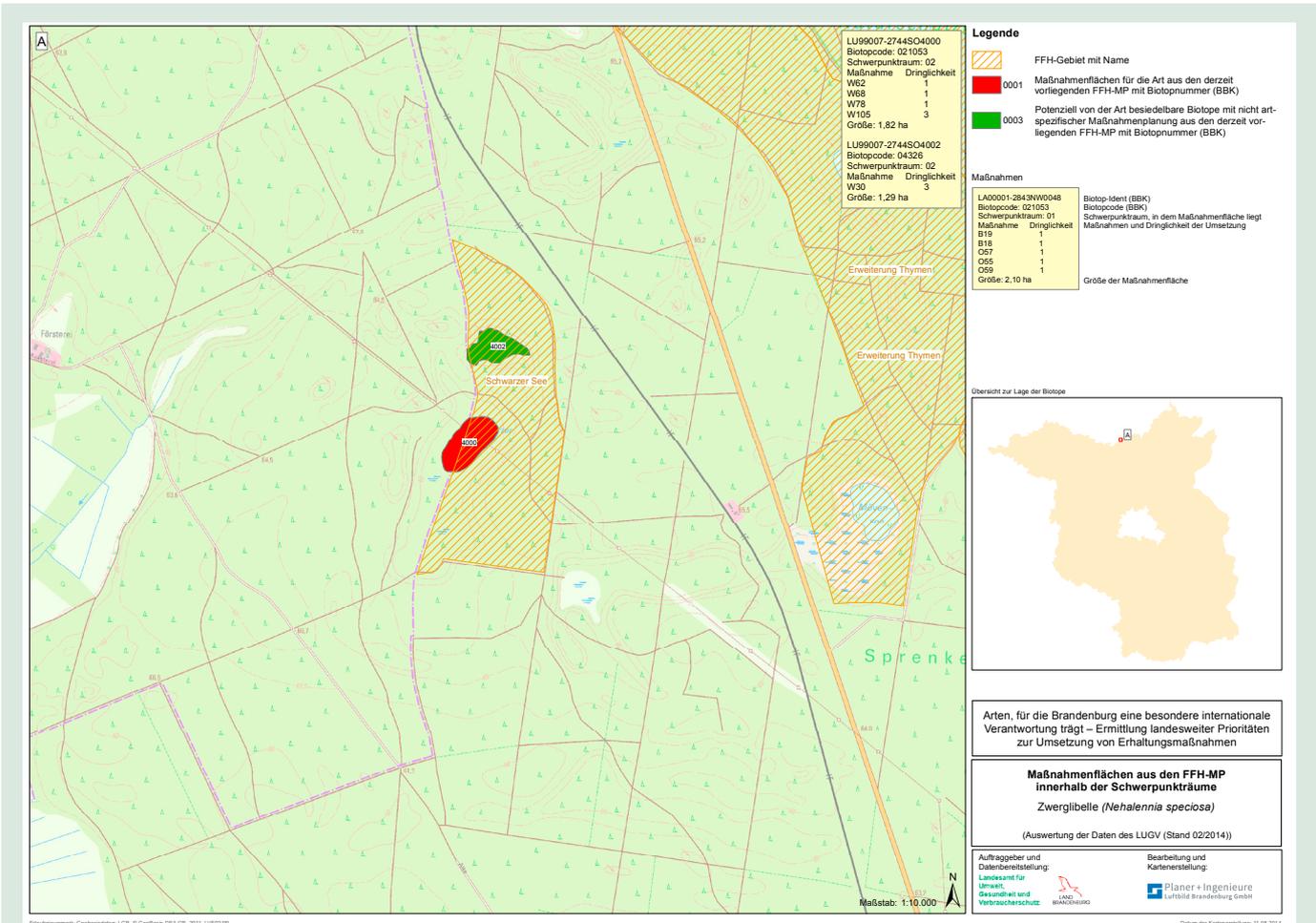


Abb. 11  
Maßnahmenflächen aus den FFH-MP



Abb. 12  
Die Zwerglibelle ist eine der wenigen, ausschließlich in nährstoff-armen Mooren vorkommende Libellenart.

Foto: S. Hennigs (13.07.2009)

### 3.3 LRT 9160, Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Hainbuchenwald (*Carpinus betuli*) [Stellario-Carpinetum] – Lebensraumtyp nach Anhang I FFH-RL

#### 3.3.1 Darstellung der Bestandssituation in Brandenburg

Eichen-Hainbuchenwälder grundwasser-naher Standorte gehören in großen Teilen der Niederungen Brandenburgs wie auch des norddeutschen Tieflandes und entlang von Talräumen von Fließgewässern zur potenziell natürlichen Vegetation. In der Baumartenzusammensetzung wurden sie früher deutlich durch historische Waldnutzungsformen (v.a. Mittelwaldwirtschaft) gefördert. Teilweise besiedeln sie heute somit auch potenzielle Buchenwaldstandorte. Da solche historische Nutzungsformen heute praktisch nahezu keine Anwendung mehr finden, ist der Fortbestand dieser Waldformen oft hochgradig gefährdet.

In seiner Ausprägung und Artenzusammensetzung unterscheidet sich der LRT in Brandenburg teilweise deutlich von der in Mitteldeutschland (v.a. von den im Hügel- und unteren Bergland). Obwohl nur etwa 15% der Fläche des LRT in Brandenburg in Bezug auf den Anteil Deutschlands an der kontinentalen Region beträgt, besteht eine hohe Verantwortung hinsichtlich der Erhaltung und Entwicklung regionaltypischer Ausprägungen.

Der LRT gehört aufgrund seiner besonders artenreichen Bodenvegetation (v.a. Frühjahrsgeophyten) zu den artenreichsten Waldlebensräumen Mitteleuropas und ist daher auch für zahlreiche, teilweise hochgradig gefährdete Pflanzen- und Tierarten von außerordentlicher naturschutzfachlicher Bedeutung.

#### 3.3.2 Wesentliche Erhaltungsmaßnahmen aus dem Standardmaßnahmenkatalog des LUGV (Stand 9/2011)

Als grundlegende Erhaltungsmaßnahme für naturnahe Eichen-Hainbuchenbestände ist ein ausreichend hoher Grundwasserstand sicher zu stellen. Daneben sollen die namengebenden Baumarten, insbesondere die Eiche, gefördert werden und eine extensive Forstwirtschaft zum Erhalt eines strukturreichen Bestandes mit hohem Alt- und Totholzanteil betrieben werden. Besonders günstig wirken sich historische Nutzungsformen wie Mittel- und Hutewaldnutzung auf die Eichen-Hainbuchenwälder aus (vgl. ZIMMERMANN 2014).



Abb. 13

Eine besondere Ausstattung kennzeichnet die grundwassernahen Eichen-Hainbuchenwälder (LRT 9160) des nordostdeutschen Tieflandes (FFH-Gebiet Fredersdorfer Mühlenfließ, Breites und Langes Luch“, 26.04.2013)

Foto: F. Zimmermann

Tab. 3: Liste der als Schwerpunktraum (SchR) ausgewählten FFH-Gebiete

SchR	Gebietsname	Gebietsnummer
01	Heimsche Heide	DE 3444-304
02	Silge	DE 2936-302
03	Leitsakgraben	DE 3343-301
04	Bredower Forst	DE 3444-307
05	Randow-Welse-Bruch	DE 2750-301
06	Fredersdorfer Mühlenfließ, Breites und Krattes Luch	DE 3448-302
07	Muhrgraben mit Teufelsbruch	DE 3345-301
08	Herrensee, Lange-Damm-Wiesen und Barnimhänge	DE 3449-301
09	Glashütte/Mochheide	DE 3947-304
10	Exin	DE 3046-301

#### 3.3.3 Schwerpunkträume in Brandenburg

Es sind 189 FFH-Gebiete mit BBK- und/oder STDB-Angaben des LRT 9160 bekannt. Tabelle 3 zeigt die als Schwerpunkträume für die Maßnahmenumsetzung ausgewählten Gebiete. Eine Übersicht über die Schwerpunkträume und den Gesamtbestand liefert zudem die Schwerpunktraumkarte.

#### 3.3.4 Bereits in FFH-Managementplänen (FFH-MP) geplante Maßnahmen

Eine Recherche in den Planungsdatenbanken der dem LUGV derzeit vorliegenden Managementpläne (Stand 07/2014) hat ergeben, dass innerhalb der Schwerpunkträume für 91 der als LRT 9160 kartierten Biotope Maßnahmenplanungen vorliegen. Diese Maßnahmeflächen wurden in die entsprechenden Prioritäten einsortiert (s. 2.2) und jeweils in Detailkarten dargestellt.

### 3.4 Zusammenfassende Auswertung des FFH-Gutachtens

Im Rahmen des Gutachtens zu den Schwerpunkträumen der FFH-Arten und -Lebensraumtypen wurden von den 607 FFH-Gebieten in Brandenburg 267 FFH-Gebiete als Schwerpunktraum für ein oder mehrere Schutzgüter ausgewählt. 141 FFH-Gebiete sind nur für eine Art oder einen Lebensraumtyp Schwerpunktraum, wohingegen in 126 FFH-Gebieten mindestens zwei Schutzgüter ihren Schwerpunktraum haben. Als „Hotspots“ für die Maßnahmeumsetzung für acht oder mehr der behandelten Schutzgüter wurden die FFH-Gebiete Unteres Odertal, Stechlin, Niederung der Unteren Havel/Gölper See, Platkowsee-Netzowsee-Metzelthin, Grumsiner Forst/Redernswalde, Oder-Neiße Ergänzung, Kleine Schorfheide - Havel und Nuthe-Nieplitz-Niederung als Schwerpunktraum ausgewählt. In diesen Gebieten findet sich aufgrund ihrer Flächengröße als auch ihrer Lebensraumvielfalt und Naturnähe eine Vielzahl von Lebensräumen und Arten mit besonderer Verantwortung Brandenburgs. Wenn Maßnahmen in diesen FFH-Gebieten geplant werden, können sie somit im be-

sten Fall als Erhaltungsmaßnahmen für mehrere FFH-Lebensraumtypen oder -Arten dienen. Diese FFH-Gebiete liegen fast alle in den Großschutzgebieten Brandenburgs, denen daher eine besondere Verantwortung bei der Umsetzung von Erhaltungsmaßnahmen zukommt.

Bisher konnten nur für 71 der 267 Gebiete Managementplanungen ausgewertet werden. Dieser Anteil wird sich erhöhen, da nach Abschluss aller FFH-Managementpläne aus der letzten Förderperiode bis Ende 2015 eine ergänzende Auswertung in 2016 geplant ist.

## 4 Ausblick

Mit den vorliegenden Gutachten zur Bildung von Schwerpunkträumen für die Umsetzung von Maßnahmen für FFH-Lebensräume und -Arten sowie Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie liegt erstmals eine systematische Auswertung der im LUGV vorhandenen Daten zu den Vorkommen von Lebensraumtypen und Arten mit besonderer Verantwortung Brandenburgs vor. Diese enthält konkrete Aussagen dazu, auf wel-

chen Flächen bzw. in welchen FFH-Gebieten in Brandenburg die Umsetzung von Maßnahmen für die untersuchten Schutzgüter am wichtigsten und am dringendsten ist, um den Erhaltungszustand eines Lebensraumtyps oder einer Art zu verbessern. Zu beachten ist dabei allerdings, dass die ausgewählten Flächen nicht alle für die Maßnahmeumsetzung in Brandenburg wichtigen Flächen des Lebensraumtyps/der Art umfassen. Außerdem ist die Auswahl möglicherweise nicht in jedem Fall ausreichend, um einen günstigen Erhaltungszustand zu erreichen. Die Flächen sind aufgrund dieser Auswahl zwar naturschutzfachlich prioritär, aber nicht automatisch geeignet für die Umsetzung konkreter Maßnahmen. Dies kann von verschiedenen weiteren Faktoren wie beispielsweise der Eigentums- und Nutzungssituation abhängen. Die „Machbarkeit“ der vorgeschlagenen Maßnahmen muss daher in einem zweiten Schritt bei einer geplanten, konkreten Maßnahmeumsetzung geprüft werden. Für die Gebiete, für die bereits FFH-Managementpläne vorliegen, ist diese Überprüfung der tatsächlichen Umsetzbarkeit der Maßnahmen bereits erfolgt, muss aber je nach Alter der Pläne ggf. aktualisiert werden.



Abb. 14

Kontinentale Steppenrasen (LRT 6240) gehören zu den artenreichsten Lebensräumen Brandenburgs. Fast die Hälfte der LRT-Fläche in Deutschland findet sich hier (FFH-Gebiet Oderhänge Mallnow, 27.05.2008).

Foto: F. Zimmermann

Die Bildung der Schwerpunkträume schließt selbstverständlich die Umsetzung von begründeten Maßnahmen zur Erhaltung der Arten und Lebensräume in Brandenburg in anderen Gebieten nicht aus. Insbesondere Gebiete mit aktueller Managementplanung, in denen durch eine Klärung der Flächenverfügbarkeit die Maßnahmenumsetzung bereits abgesprochen ist, sind parallel gleichrangig zu behandeln. Eine Umsetzung von Maßnahmen in den Schwerpunkträumen trägt aber in besonderer Weise zur Sicherung der Vorkommen in Brandenburg bei.

Die hier dargelegte fachliche Prioritätensetzung kann daher nur der Anfang einer Umsetzungsstrategie sein und bildet vorerst die Grundlage für die Steuerung der Maßnahmenumsetzung im LUGV. Gleichwohl soll die Schwerpunktraumsetzung und Auswahl der bisher darin vorliegenden Maßnahmeflächen eine Hilfestellung für alle Antragsteller und Umsetzenden sein, die ihre finanziellen und personellen Kräfte möglichst zielführend für eine Verbesserung der Erhaltungszustände der LRT und Arten einsetzen wollen. Die Lage einer beabsichtigten Maßnahme im für die Art oder den Lebensraumtypen

ausgewählten Schwerpunktraum wird voraussichtlich ab 2016 ein Zusatzkriterium bei den Projektauswahlkriterien der Richtlinie zur Förderung des natürlichen Erbes und des Umweltbewusstseins im Land Brandenburg und Berlin (2015) sein. Bei Punktgleichheit von Anträgen kann über diese ergänzende Gewichtung die Maßnahmenumsetzung in die wesentlichen, landesweit bedeutenderen Flächen gelenkt werden.

Die weiteren, bis Beginn des Jahres 2016 abgeschlossenen Managementpläne sollen in einem Folgegutachten auf flächenkonkrete Prioritäten zur Umsetzung von Erhaltungsmaßnahmen hin ausgewertet werden. Während die gewählten Schwerpunkträume aufgrund der im LUGV bestehenden Kenntnisse über landesweit bedeutende Vorkommen voraussichtlich erhalten bleiben, werden hierdurch weitere Maßnahmeflächen für die Schutzgüter hinzukommen.

Die Handlungsanleitungen zu den einzelnen Arten und Lebensraumtypen werden nach ergänzender Auswertung der weiteren FFH-Managementpläne aus der vergangenen Förderperiode den maßnahmenumsetzenden Institutionen zur Verfügung gestellt. Diese

sind über das LUGV hinaus z. B. der Naturschutzfonds Brandenburg, die unteren Naturschutzbehörden (bei Flächengleichheit mit Naturschutzgebieten) sowie Naturschutzverbände.

## 5 Anhang

### Listen der bearbeiteten Schutzgüter

**Liste der bearbeiteten Vogelarten nach Anhang I EU-Vogelschutzrichtlinie**  
 Brachpieper – *Anthus campestris*  
 Eisvogel – *Alcedo atthis*  
 Kleines Sumpfhuhn – *Porzana parva*  
 Ortolan – *Emberiza hortulana*  
 Rohrdommel – *Botaurus stellaris*  
 Rotmilan – *Milvus milvus*  
 Sperbergrasmücke – *Sylvia nisoria*  
 Wachtelkönig – *Crex crex*  
 Ziegenmelker – *Caprimulgus europaeus*  
 Zwergdommel – *Ixobrychus minutus*  
 Zwergschnäpper – *Ficedula parva*



Abb. 15

Dystrophe Seen (LRT 3160) unterliegen einer starken durch Eutrophierung und illegalen Fischbesatz (24.05.2007).

Foto: F. Zimmermann

## Liste der bearbeiteten Arten mit internationaler Verantwortung Brandenburgs

Artgruppe	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name
SÄUGETIERE	Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>
FISCHE	Nase	<i>Chondrostoma nasus</i>
FISCHE	Fontane-Maräne	<i>Coregonus fontanae</i>
AMPHIBIEN	Kreuzkröte	<i>Bufo calamita</i>
AMPHIBIEN	Bergmolch	<i>Ichthyosaura alpestris</i>
REPTILIEN	Östliche Smaragdeidechse	<i>Lacerta viridis</i>
TAGFALTER	Goldener Scheckenfalter	<i>Euphydryas aurinia</i>
TAGFALTER	Eisenfarbener Samtfalter	<i>Hipparchia statilinus</i>
TAGFALTER	Silbergrüner Bläuling	<i>Polyommatus coridon</i>
HEUSCHRECKEN	Steppen-Beißschrecke	<i>Platycleis montana</i>
HEUSCHRECKEN	Waldgrille	<i>Nemobius sylvestris</i>
LIBELLEN	Grüne Mosaikjungfer	<i>Aeshna viridis</i>
LIBELLEN	Zwerglibelle	<i>Nehalennia speciosa</i>
LIBELLEN	Östliche Moosjungfer	<i>Leucorrhinia albifrons</i>
MOLLUSKEN	Bauchige Schnauzenschnecke	<i>Bithynia troschelii</i>
MOLLUSKEN	Gestreifte Heideschnecke	<i>Helicopsis striata</i>
MOLLUSKEN	See-Erbsenmuschel	<i>Pisidium conventus</i>
MOLLUSKEN	Abgeplattete Teichmuschel	<i>Pseudanodonta complanata</i>
MOLLUSKEN	Nordische Windelschnecke	<i>Vertigo ronneyensis</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Verwandter Frauenmantel	<i>Alchemilla propinqua</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Gelbgrüner Frauenmantel	<i>Alchemilla xanthochlora</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Arnika	<i>Arnica montana</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Lämmersalat	<i>Arnosaris minima</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Ästiger Rautenfarn	<i>Botrychium matricariifolium</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Hartmans Segge	<i>Carex hartmanii</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Saum-Segge	<i>Carex hostiana</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Stumpfe Segge	<i>Carex obtusata</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Strand-Tausendgüldenkraut	<i>Centaurium littorale</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Gewöhnlicher Krähenfuß	<i>Coronopus squamatus</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Steifblättriges Knabenkraut	<i>Dactylorhiza incarnata</i> subsp. <i>ochroleuca</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Breitblättriges Knabenkraut	<i>Dactylorhiza majalis</i> subsp. <i>majalis</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Borsten-Schmiele	<i>Deschampsia setacea</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Pfingst-Nelke	<i>Dianthus gratianopolitanus</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Quirl-Tännel	<i>Elatine alsinastrum</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Elb-Stendelwurz	<i>Epipactis albensis</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Zierliches Wollgras	<i>Eriophorum gracile</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Sand-Schwingel	<i>Festuca psammophila</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Felsen-Gelbstern	<i>Gagea bohemica</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Wald-Labkraut	<i>Galium sylvaticum</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Deutscher Ginster	<i>Genista germanica</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Sumpf-Enzian	<i>Gentianella uliginosa</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Berg-Hartheu	<i>Hypericum montanum</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Schwarzblütige Binse	<i>Juncus atratus</i>

Artgruppe	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name
GEFÄSSPFLANZEN	Sand-Binse	<i>Juncus tenageia</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Sparrige Binse	<i>Juncus squarrosus</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Sumpf-Knabenkraut	<i>Orchis palustris</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Böhmische Sommerwurz	<i>Orobanche bohemica</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Frühlings-Fingerkraut	<i>Potentilla neumanniana</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Wiesen-Küchenschelle	<i>Pulsatilla pratensis</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Gemeine Küchenschelle	<i>Pulsatilla vulgaris</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Filz-Rose	<i>Rosa tomentosa</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Weißes Schnabelried	<i>Rhynchospora alba</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Graue Skabiose	<i>Scabiosa canescens</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Niedrige Schwarzwurzel	<i>Scorzonera humilis</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Färber-Scharte	<i>Serratula tinctoria</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Sand-Federgras	<i>Stipa borysthena subsp. germanica</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Südlicher Wasserschlauch	<i>Utricularia australis</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Jacquin-Ehrenpreis	<i>Veronica jacquinii</i>
GEFÄSSPFLANZEN	Glanzloser Ehrenpreis	<i>Veronica opaca</i>
MOOSE		<i>Pterygoneuron lamellatum</i>
MOOSE		<i>Pottia mutica</i>
MOOSE		<i>Pseudoleskeela nervosa</i>
MOOSE		<i>Riccia ciliifera</i>
ARMLEUCHTERALGEN		<i>Chara baueri</i>
ARMLEUCHTERALGEN		<i>Chara filiformis</i>
FLECHTEN		<i>Sclerophora peronella</i>
FLECHTEN		<i>Cladonia zopfii</i>
FLECHTEN		<i>Fulgensia fulgens</i>
FLECHTEN		<i>Psora decipiens</i>
FLECHTEN		<i>Endocarpon cf. inconspicuum</i>
FLECHTEN		<i>Cladonia convoluta</i>

#### Liste der bearbeiteten FFH-Lebensraumtypen nach Anhang I und FFH-Arten nach Anhang II mit besonderer Verantwortung Brandenburgs

Artgruppe	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name
SÄUGETIERE	Mopsfledermaus	<i>Barbastellus barbastellus</i>
SÄUGETIERE	Bechsteinfledermaus	<i>Myotis bechsteinii</i>
SÄUGETIERE	Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>
SÄUGETIERE	Teichfledermaus	<i>Myotis dasycneme</i>
AMPHIBIEN	Rotbauchunke	<i>Bombina bombina</i>
AMPHIBIEN	Kammolch	<i>Triturus cristatus</i>
FISCHE	Steinbeißer	<i>Cobitis taenia</i>
FISCHE	Schlammpeitzger	<i>Misgurnus fossilis</i>
FISCHE	Meerneunauge	<i>Petromyzon marinus</i>
FISCHE	Bitterling	<i>Rhodeus amarus</i>

Artgruppe	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name
FISCHE	Rapfen	<i>Aspius aspius</i>
FISCHE	Stromgründling	<i>Romanogobio belingi</i>
TAGFALTER	Großer Feuerfalter	<i>Lycaena dispar</i>
LIBELLEN	Große Moosjungfer	<i>Leucorrhinia pectoralis</i>
LIBELLEN	Grüne Keiljungfer	<i>Ophiogomphus cecilia</i>
MOLLUSKEN	Zierliche Tellerschnecke	<i>Anisus vorticulus</i>
MOLLUSKEN	Schmale Windelschnecke	<i>Vertigo angustior</i>
MOLLUSKEN	Vierzählige Windelschnecke	<i>Vertigo geyeri</i>
MOLLUSKEN	Bauchige Windelschnecke	<i>Vertigo moulinsiana</i>
PFLANZEN	Sumpf-Engelwurz	<i>Angelica palustris</i>
PFLANZEN	Kriechender Scheiberich	<i>Apium repens</i>
PFLANZEN	Sumpf-Glanzkraut	<i>Liparis loeselii</i>
PFLANZEN	Froschkraut	<i>Luronium natans</i>
MOOSE		<i>Hamatocaulis vernicosus</i>

CODE des Lebensraumtyps	Name des Lebensraumtyps
2310	Trockene Sandheiden mit <i>Calluna</i> und <i>Genista</i> [Dünen im Binnenland]
2330	Dünen mit offenen Grasflächen mit <i>Corynephorus</i> und <i>Agrostis</i> [Dünen im Binnenland]
3130	Oligo- bis mesotrophe stehende Gewässer mit Vegetation der Littorelletea uniflorae und/oder der Isoeto-Nanojuncetea
3140	Oligo- bis mesotrophe kalkhaltige Gewässer mit benthischer Vegetation aus Armelechteralgen
3150	Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions
3160	Dystrophe Seen und Teiche
3260	Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des Ranunculion fluitantis und des Callitricho-Batrachion
4010	Feuchte Heiden des nordatlantischen Raums mit <i>Erica tetralix</i>
6120	Trockene, kalkreiche Sandrasen
6240	Subpannonische Steppen-Trockenrasen [Festucetalia vallesiacae]
6410	Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (Molinion caeruleae)
6440	Brenndolden-Auenwiesen ( <i>Cnidion dubii</i> )
7140	Übergangs- und Schwingrasenmoore
7150	Torfmoor-Schlenken ( <i>Rhynchosporion</i> )
7210	Kalkreiche Sümpfe mit <i>Cladium mariscus</i> und Arten des Caricion davallianae
7230	Kalkreiche Niedermoore
9160	Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Hainbuchenwald ( <i>Carpinion betuli</i> ) [Stellario-Carpinetum]
91T0	Mitteleuropäische Flechten-Kiefernwälder
91U0	Kiefernwälder der sarmatischen Steppe
9110	Hainsimsen-Buchenwald ( <i>Luzulo-Fagetum</i> )
9130	Waldmeister-Buchenwald ( <i>Asperulo-Fagetum</i> )
9190	Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandebenen mit <i>Quercus robur</i>



Abb. 16  
Die Elbe-Stendelwurz (*Epipactis albensis*) hat als extrem seltener zentraleuropäischer Endemit mehrere Vorkommen im Norden und Südosten Brandenburgs (FFH-Gebiet Schlaubetal, 28.07.2010).

Foto: F. Zimmermann



Abb. 17  
Die aktuellen Fundorte des Sumpf-Glanzkrautes (*Liparis loeseli*) schwinden derzeit alarmierend und es gibt kaum noch intakte Primärstandorte (FFH-Gebiet Lieberoser Endmoräne, 16.06.2011).

Foto: F. Zimmermann

## Literatur

GRÜTTKE, H. et al. 2004: Memorandum: Verantwortlichkeit Deutschlands für die weltweite Erhaltung von Arten. Naturschutz und Biologische Vielfalt 8: 273-280.

KLUGHARDT, D.; LUTHARDT, V. & ZIMMERMANN, F. 2015: Ein Maßnahmenprogramm für die Biologische Vielfalt in Brandenburg. Natursch. Landschaftspf. Bbg. 24 (1): 6-17

LUFTBILD BRANDENBURG 2014: Ermittlung landesweiter Prioritäten zur Umsetzung von Erhaltungsmaßnahmen für ausgewählte Arten, für die Brandenburg eine besondere internationale Verantwortung trägt. unveröff.

LUFTBILD BRANDENBURG 2015: Ermittlung von landesweiten, flächenkonkreten Prioritäten zur Umsetzung von Erhaltungsmaßnahmen für Lebensraumtypen des Anhangs I und Arten des Anhangs II der FFH-RL für die Brandenburg eine besondere Verantwortung trägt. unveröff.

MAUERSBERGER 2009: Prüfung des Vorkommens der Zwerglibelle (*Nehalennia speciosa*) im Naturpark Stechlin-Ruppiner Land. Managementplan für das Natura 2000-Gebiet „Stechlin“ – Teil Fauna. Bearbeiter: Luftbild Brandenburg GmbH, planland GbR und IaG GmbH. 163 S.

MAUERSBERGER, R.; BRAUNER, O.; PETZOLD, F. & KRUSE, M. 2013: Die Libellenfauna des Landes Brandenburg. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 22 (3, 4)

Ökoplan 2014: Umsetzung von Erhaltungsmaßnahmen für Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie, für die Brandenburg eine besondere Bedeutung trägt. unveröff.

SCHOKNECHT, T. 2011: Ableitung eines erhöhten Handlungsbedarfs zur Verbesserung des Erhaltungszustandes von Lebensraumtypen nach Anhang 1 und Arten nach Anhang 2 der FFH-Richtlinie in Brandenburg. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 20 (4): 141-144

ZIMMERMANN, F. 2014: Beschreibung und Bewertung der Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie in Brandenburg, Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 23 (3, 4)

Anschrift der Autorin:  
Anne Kruse  
LUGV Brandenburg,  
Ref. N3 Natura 2000,  
Arten- und Biotopschutz  
Seeburger Chaussee 2  
14476 Potsdam  
Anne.Kruse@lugv.brandenburg.de

FRANK ZIMMERMANN

## Nachträge zur aktuellen Verbreitung der Sommerwurz-Arten (*Orobanche*) in Trockenlebensräumen Brandenburgs

### 1 Einleitung

Alle Arten der Gattung *Orobanche* (Sommerwurz, Orobanchaceae) sind Vollschmarotzer und parasitieren auf den Wurzeln verschiedener Wirtspflanzen. Die meisten Arten sind dabei streng wirtspezifisch oder parasitieren nur an Arten einer Gattung. Oberirdisch sichtbar werden nur die im Austrieb etwas an Spargel erinnernden, fleischigen Blüentriebe. Diese sind oft recht farbenfroh und tragen nur kleine schuppenförmige Stängelblättchen.

Weltweit gibt es nur etwa 200 Arten der Gattung *Orobanche* bzw. eng verwandter Gattungen. In Deutschland kommen aktuell 22 Sommerwurzarten vor, die allesamt in unterschiedlichem Maße gefährdet sind.

Die blau oder violett blühenden Arten aus der früheren Sektion *Trionychon* WALLROTH werden heute in einer eigenen Gattung *Phelipanche* zusammengefasst.

Verbreitungsschwerpunkt der meisten Arten ist der Südwesten Deutschlands, vor allem im Alpenraum kommen recht viele Arten vor und sind dort oft auch nicht selten. Detaillierte Auswertungen historischer Funde und die Erfassung aller aktuellen Vorkommen erfolgten in Brandenburg seit Ende der 1980er Jahre und wurden durch ZIMMERMANN & RÄTZEL (1995) sowie RÄTZEL & ZIMMERMANN (1999) zusammengestellt. Insgesamt wurden 13 Sommerwurz-Arten in Brandenburg sicher nachgewiesen, davon gelten 8 Arten als indigen. 5 Arten gelten als Neophyten oder kommen/kamen nur adventiv (z. B. in Parkanlagen und botanischen Gärten) vor. Damit darf Brandenburg als einer der Verbreitungsschwerpunkte der *Orobanche*-Arten in Deutschland gelten.

Fast alle in Brandenburg heimischen Sommerwurzarten haben ihren Lebensraum und unterschiedlichen Ausprägungen von Trockenrasen. Entsprechend der Hauptverbreitung der kontinental getönten Trocken- und Halbtrockenrasen im Odergebiet liegt demzufolge dort der Verbreitungsschwerpunkt der *Orobanche*-Arten in Brandenburg.

Fast alle Arten waren in Brandenburg auch schon historisch recht selten und mit Ausnahme der Gemeinen Sommerwurz (*Orobanche caryophyllacea*) wurden auch schon früher in Florenwerken alle Fundorte detailliert dokumentiert. Mit Ausnahme von wenigen Fundorten von *O. caryophyllacea* und einzelner Fundorte von *Phelipanche purpurea* und *Ph. arenaria* liegen die in den letz-

ten 20 Jahren nachgewiesenen Vorkommen fast ausschließlich im engeren Odergebiet.

Absolute Schwerpunkte der historischen Vorkommen sind das Untere Odertal, der engere Raum um Oderberg sowie die Oderhänge zwischen Lebus und Seelow. Letztere Räume sind auch heute Schwerpunkte der Verbreitung mehrerer Arten.

Eine besondere Verantwortlichkeit Brandenburgs besteht aus deutscher Sicht sowie unter Berücksichtigung des kleinen, zentraleuropäischen Gesamtareals für die Böhmisches Sommerwurz (*Ph. bohemica*). Die früher nur als Varietät gesehene und sicher mehrfach verkannte Art wurde vom Autor sowie Stefan Rätzel bei Bad Freienwalde vor etwa 20 Jahren an historisch bekannten Fundorten von *Ph. purpurea* und *Ph. arenaria* gefunden und zunächst auch *Ph. purpurea* zugeordnet. Leider muss die Art seit ca. 10 Jahren an den sich in einem schlechten Zustand befindlichen Flächen im randlichen Siedlungsbereich als verschollen gelten. Die nächsten bekannten Vorkommen liegen im Böhmisches Mittelgebirge (Tschechien).

Die Violette Sommerwurz (*Ph. purpurea*) wurde interessanterweise in den letzten 10 Jahren an mehreren Stellen im Nordosten und Westen Brandenburgs mehrfach neu an Stellen gefunden, wo es keine historischen Nachweise gibt. Die Fundorte liegen in Ackerbrachen oder ruderalisierten Trockenrasen.

Die Erfahrungen von über 3 Jahrzehnten Arbeit an Sommerwurzarten zeigen, dass es sich durchaus lohnt, historische Fundorte wieder aufzusuchen. Da viele Arten nur unregelmäßig zur Blüte gelangen und zumeist Auflassungsstadien von Trockenrasen bevorzugt besiedelt werden, sind überraschende Wiederfunde oder gar Neufunde zwar selten, aber nicht ausgeschlossen.

### 2 Die Sommerwurzarten in Trockenlebensräumen Brandenburgs

Als Trockenlebensräume des Offenlandes im engeren Sinne werden hier Kontinentale Steppen- und Halbtrockenrasen, Sandtrockenrasen, trockene Staudenfluren und trockene Ruderalfluren in jeweils unterschiedlichen Ausprägungen verstanden. Neun der insgesamt 13 in Brandenburg nachgewiesenen *Orobanche*-Arten besiedeln ausschließlich solche Lebensräume.

Dies sind folgende Arten (mit Angaben zum Rote Liste-Status nach RISTOW et al. 2006):

- Gemeine Sommerwurz (*O. caryophyllacea*) RL 2
- Gelbe Sommerwurz (*O. lutea*) RL 2
- Elsässer Sommerwurz (*O. alsatica*) RL 1
- Große Sommerwurz (*O. elatior*) RL 1
- Sand-Sommerwurz (*O. arenaria*) RL 1
- Violette Sommerwurz (*O. purpurea*) RL 1
- Böhmisches Sommerwurz (*O. bohemica*) RL 1
- Kleine Sommerwurz (*O. minor*) RL R
- Weiße Sommerwurz (*O. alba*) RL 0

#### 2.1 Gemeine Sommerwurz (*O. caryophyllacea*)

Die Gemeine Nelkenwurz (*O. caryophyllacea*) ist sowohl in Brandenburg als auch in Deutschland die am weitesten verbreitete und häufigste Sommerwurz-Art. Im atlantisch getönten Nordwesten Deutschlands fehlt sie jedoch nahezu völlig.

In Brandenburg wurde die Art von insgesamt etwa 70 Fundorten bekannt. An etwa 30 Fundorten wurde *O. caryophyllacea* nach 1990 nachgewiesen, von denen die meisten auch aktuell noch existieren. Darunter befinden sich auch eine ganze Reihe von Neufunden, die historisch nicht bekannt waren und erst durch die umfassenden Recherchen und Nachsuchen an potenziellen Standorten des Autors zusammen mit Stefan Rätzel nachgewiesen werden konnten.

Die Gemeine Nelkenwurz hat in Brandenburg zwei Verbreitungsschwerpunkte. Die meisten aktuellen und historischen Fundorte liegen im Gebiet des Odertals von Frankfurt/Oder bis in den Nationalpark Unteres Odertal. Nur selten strahlen die Vorkommen in Seitentäler aus. Der zweite Verbreitungsschwerpunkt liegt im Bereich der Havelniederung zwischen Potsdam und Rathenow, wo lokalklimatisch bedingt auf geeigneten Trockenstandorten zahlreiche, zumeist aber sehr kleine und individuenschwache Vorkommen liegen. Viele historische Vorkommen sind heute dort nicht mehr existent, jedoch konnten erstaunlicherweise bei den Recherchen seit 1990 sowohl teilweise lange nicht erwähnte Fundorte bestätigt und auch einzelne bis dahin unbekannt gefunden werden.

Positive Bestandsentwicklungen waren vor allem in gut gepflegten Trockenrasengebieten wie den Oderhängen bei Mallnow zu

verzeichnen. Dort hat sich die Anzahl einzelner Fundpunkte in den letzten 10 Jahren deutlich erhöht. Aber auch an einem seit über 30 Jahren bekannten Fundort im Havelland (Weinberg Berge) konnten nach durchgeführten Pflegemaßnahmen nach etwa 10 Jahren vergeblicher Nachsuche wieder einige Fundstellen registriert werden.

*O. caryophyllacea* ist sehr variabel und formenreich, was im 19. Jahrhundert zur Beschreibung verschiedener Formen, Varietäten und sogar Arten führte. Die Färbung der Pflanzen reicht vom typischen rotbräunlich-gelben Farbton von Stängel und Blüten bis hin zu hellgelben Pflanzen. Häufig sind Stängel und Blüten etwa gleich gefärbt, es gibt aber auch Pflanzen mit dunkler Stängelfarbe und helleren Blüten. Fast stets typisch ist die lockere Verteilung der Blüten am Stängel, die teils bis unter die Hälfte verteilt sein können. Im Detail sind die recht gleichmäßig gekrümmte Oberseite der Blütenröhre und die zumindest an der Spitze dunkel bräunlich bis purpur gefärbten Narben zu beachten. Sehr stark gelb gefärbte Pflanzen führen immer wieder zu Verwechslungen mit der Gelben Sommerwurz (*O. lutea*), zumal an einigen Stellen in Brandenburg die gleichen Fundorte besiedelt werden. Fast immer ist bei frischen Pflanzen ein typischer Geruch nach Gewürznelken zu verzeichnen, was auch für die Namensgebung geführt hat.

Bevorzugte Wirtspflanze von *O. caryophyllacea* ist das Echte Labkraut (*Galium verum*). Seltener konnte die Art auch auf *Galium album* nachgewiesen werden.

Gewarnt sei allerdings – wie bei anderen Sommerwurzenarten übrigens auch – vor der Bestimmung der Art anhand der in der Nähe zu findenden Wirtspflanze. So ist beispielsweise neben *Galium verum* in solchen Flächen auch die Wirtspflanze von *O. lutea* zu finden (*Sichelluzerne, Medicago falcata*) und es gibt zudem Vorkommen, wo beide Sommerwurzenarten in verschiedenen Farbgebungen wachsen.

## 2.2 Gelbe Sommerwurz (*O. lutea*)

Auch wenn *O. lutea* in Brandenburg in der gleichen Gefährdungskategorie wie *O. caryophyllacea* geführt wird, war und ist die Gelbe Sommerwurz hier doch deutlich seltener und weniger weit verbreitet. Zudem ist sie historisch wie aktuell ausschließlich am Rand des Odertals und angrenzenden Seitentälern nachgewiesen worden. Historisch wurden 22 Fundorte in Brandenburg nachgewiesen, 12 Nachweise sind nach 1990 bekannt geworden (RÄTZEL & ZIMMERMANN 1999).

V.a. in Teilen Süddeutschlands ist *O. lutea* vergleichsweise häufig und teilweise sogar ungefährdet.



Abb. 1

Gemeine Sommerwurz (*O. caryophyllacea*) in typischer Färbung und dem charakteristischen lockeren Blütenstand (Weinberg Berge, 08.06.2009)

Foto: F. Zimmermann



Abb. 2

Die blassgelbe Form der Gelben Sommerwurz (*O. lutea*) ist selten und kommt in Brandenburg nur bei Lebus vor (26.05.2005)

Foto: F. Zimmermann

Das größte Vorkommen mit einigen hundert Pflanzen befindet sich mit dem gleichzeitig größten Brandenburger Vorkommen von *O. caryophyllacea* nördlich von Lebus. Wie auch *O. caryophyllacea* hat *O. lutea* aktuelle Vorkommen am Rand des Odertals bzw. in unmittelbar angrenzenden Bereichen.

Auch die Gelbe Sommerwurz ist ähnlich variabel wie die Gemeine Sommerwurz. Typisch sind rötlich-bräunliche gefärbte Pflanzen mit meist dunkler abgesetztem Stängel. Aber es treten auch sehr selten intensiv gelb gefärbte Pflanzen (var. *pallens*) und extrem selten violett überzogene Pflanzen (var. *lilacea*) auf. Diese Farbvarianten sorgen immer wieder zu Verwechslungen mit *O. caryophyllacea* und anderen Sommerwurz-Arten. Die Blüten sind zumeist im oberen Stängelteil recht dicht gedrängt und weisen immer eine reingelbe Narbe auf. Das bereits erwähnte Vorkommen bei Lebus weist alle möglichen Übergänge auf und zudem stehen dort noch verschiedenen Farbvarianten beider Sommerwurzarten gemischt durcheinander und auch die Wirtspflanzen beider Arten sind dort überall zahlreich vorhanden.



Abb. 3

Elsässer Sommerwurz (*O. alsatica*) an einer der 3 Fundstellen bei Oderberg (02.06.2009).

Foto: F. Zimmermann

### 2.3 Elsässer Sommerwurz (*O. alsatica*)

Die Elsässer Sommerwurz ist der Gelben Sommerwurz wie auch weiteren gelbbräunlichen Arten (*O. elatior*) sehr ähnlich. Daher gab es auch historisch immer wieder Verwechslungen. Die Art war in Brandenburg schon immer extrem selten, nur 6 historische Fundorte sind bekannt geworden. An drei räumlich nicht weit voneinander entfernten Stellen in und um Oderberg konnte die Art nach 1990 neu gefunden werden und existiert auch aktuell dort. Im Nationalpark fehlt die Art völlig trotz geeigneter Standorte und des Vorkommens der Wirtspflanze Hirschwurzhhaarstrang (*Peucedanum cervaria*).

Die Grundfärbung der in Brandenburg in zwei sehr schwer zu unterscheidenden Varietäten vorkommenden Art ist blassbräunlich-gelblich, manchmal etwas hellviolett überlaufen. Ähnlich wie bei *O. lutea* stehen die Blüten im oberen Teil des Stängels dicht gedrängt. Der Stängel ist im Gegensatz zu vielen Pflanzen von *O. lutea* stets ähnlich hell gefärbt wie die Blüten.

Einzelne Fehlbestimmungen im mittleren Odergebiet sind auf die Bestimmung nach der Wirtspflanze zurückzuführen, denn an 2 Fundorten von *O. lutea* stehen die Pflanzen in einem dichten Bestand von *P. cervaria* und nach *Medicago falcata* muss man fast suchen.

### 2.4 Große Sommerwurz (*O. elatior*)

Von *O. elatior* gab es in Brandenburg zunächst nur 2 historische, längst erloschene Fundorte bei Prenzlau und Wriezen und die Art wurde daher in RÄTZEL & ZIMMERMANN (1999) als ausgestorben geführt. Doch der akribischen Nachforschung von Stefan Rätzl ist es zu verdanken, dass er in einem Vorkommen von *O. alsatica* geringfügige Un-

terschiede bei einigen Pflanzen feststellte und durch Ausgraben einer Pflanze und Freilegen des Haustoriums – der Ansatzstelle des Rhizoms auf der Wirtspflanze – eindeutig die Skabiosen-Flockenblume (*Centaurea scabiosa*) als Wirt nachweisen konnte und somit auch erstmals wieder *O. elatior* für Brandenburg. An diesem Fundort kommen auch heute noch beide Arten vor, der Pflegezustand und die Erhaltungschancen stehen allerdings sehr schlecht.

Typisch für *O. elatior* ist eine kräftig hellbräunliche bis fast leicht orange Färbung, wie dies besonders gut an den Pflanzen am einzigen noch existierenden Vorkommen bei Kap Arkona auf Rügen in Mecklenburg/Vorpommern zu beobachten ist. Dem Autor ist das dortige Vorkommen seit fast 40 Jahren bekannt und der rasante „Niedergang“ des Vorkommens v.a. in den Jahren seit 1990 wurde mit großer Sorge beobachtet. War sie bis Mitte der 1980er Jahre entlang der Wege und der Steilküste zwischen Vitt und Arkona sowie dort auf dem slawischen Burgwall noch recht häufig zu finden, gibt es heute nur noch ein kleines, aber stabiles Restvorkommen in einem kleinen Schutzgebiet nahe des Kaps. In Mittel- und Süddeutschland ist die große Sommerwurz weiter verbreitet und weniger selten.

### 2.5 Sand-Sommerwurz (*Phelipanche arenaria*)

Die Sand-Sommerwurz gehört zu den blau bis violett blühenden Sommerwurzarten mit etwas abweichendem Blütenbau, weshalb diese heute wieder in einer eigenen Gattung *Phelipanche* geführt werden. Aufgrund der

großen Ähnlichkeit und teilweise gleicher oder gemeinsam vorkommender Wirtspflanzen gab es historisch wie auch in neuerer Zeit zahlreiche Fehlbestimmungen und Fundortzuordnungen zwischen *Ph. arenaria*, *Ph. purpurea* und der erst vor einigen Jahren auch in Brandenburg sicher wiedererkannten Böhmisches Sommerwurz (*Ph. bohemica*). Auch in Deutschland ist die Art insgesamt sehr selten. Etwas häufiger ist sie lediglich im äußersten Südwesten Deutschlands und im mitteldeutschen Trockengebiet, dazwischen bestehen riesige Verbreitungslücken.

Lediglich 7 Vorkommen konnten nach 1990 nachgewiesen werden, weitere 11 sichere historische Fundorte konnten von RÄTZEL & ZIMMERMANN (1999) dokumentiert werden. Dem gegenüber stehen fast 40 unsichere Angaben bzw. veröffentlichte, nachweisliche Fehlangaben. Die Verwechslungen beruhen ausschließlich auf Funden der Violetter Sommerwurz. Die Funde nach 1990 liegen durchweg in der nordöstlichen Uckermark, während das eigentliche Odertal nur historische Funde aufweist. Einzelne frühere Funde lagen auch im Gebiet der mittleren Havel.

Gegenwärtig existieren wohl nur noch letzte Reste mit wenigen Pflanzen bei Bad Freienwalde, wo es im 19. Jahrhundert mehrere Vorkommen gab, ein kleineres stabiles Vorkommen liegt nördlich von Prenzlau. 2006 gelang dem Autor die Bestätigung eines zuvor vermuteten Vorkommens östlich von Oderberg.

Bei der Bestimmung der blaublütigen *Orobanche*-(*Phelipanche*)-Arten muss man sehr genau auf die Details der Blütenmerkmale und der Stängelbeschuppung achten. Die Bestimmung allein anhand der Wirtspflanzen ist völlig ungeeignet.

## 2.6 Violette Sommerwurz (*Ph. purpurea*), Böhmische Sommerwurz (*Ph. bohemica*)

Von *Ph. purpurea* sind insgesamt mehr als 30 Fundorte bekannt geworden. Weit über die Hälfte dieser Nachweise kann jedoch nicht als sicher gelten, da diese nicht in Herbarien belegt sind und aufgrund der hohen Verwechslungsgefahr mit *Ph. arenaria* große Unsicherheiten bestehen. Nach 1990 gab zunächst 5 aktuelle Vorkommen (vgl. RÄTZEL & ZIMMERMANN 1999). Zu dieser Zeit wurde die Art allerdings noch nicht sicher von der heute als eigene Art geführten Böhmischen Sommerwurz (*Ph. bohemica*) unterschieden.

Erfreulich und gleichermaßen besonders interessant ist, dass es in den letzten 10 Jahren zu einer Reihe von Neunachweisen von *Ph. purpurea* in Brandenburg kam. Da durch den Autor und Stefan Rätzel auch nach der Aufarbeitung aller *Orobanche*-Vorkommen nach 1999 auch weiterhin die Entwicklung vieler Standorte verfolgt wurde und inspiriert durch diese Arbeit auch andere Brandenburger Botaniker gezielt auf *Orobanche*-Arten achteten, darf recht sicher davon ausgegangen werden, dass es sich dabei durchweg um spontane Neuansiedlungen handelt.

So konnte *Ph. purpurea* u. a. mit ca. 50 Pflanzen auf einer Ackerbrache bei Nauen (Hammerschmidt in litt.), am Weinberg bei Michelsdorf (Rudolph in litt.) mit wenigen Pflanzen und in einem großen Bestand am Oder-Havel-Kanal bei Marienwerder/Kreis Barnim (Dolch in litt.) gefunden werden. Alle Vorkommen wurden vom Autor vor Ort oder anhand von Belegen geprüft und bestätigt. Das Vorkommen bei Nauen schien zunächst in seinem Fortbestand gesichert, zumal dem Flächeneigentümer die schön gefärbten Pflanzen schon aufgefallen waren und er diese dort gern erhalten wollte. Allerdings wurde die Fläche alsbald an einen anderen Eigentümer verkauft und in einen Intensivacker mit Mais umgewandelt und somit das Vorkommen vollständig vernichtet. In unmittelbarer Nähe konnten allerdings durch H. Hammerschmidt (in litt.) auch in diesem Jahr noch einzelne Pflanzen nachgewiesen werden. Das Vorkommen bei Marienwerder wurde zwischenzeitlich stark durch wühlende Wildschweine dezimiert, die offensichtlich die saftigen Rhizome ausgruben. Aber im Frühjahr 2015 konnten abermals vorjährige Blütenstände beobachtet werden (Dolch in litt.).

Auch das vor über 20 Jahren von A. Stedtler entdeckte Vorkommen bei Prennden, dessen Hauptteil durch den Bau eines Gewerbegebietes vernichtet wurde, konnte in den letzten Jahren in den Hochstauden- und Grünlandbereichen am Rand des Golfplatzes mehrfach bestätigt werden. Hingegen sind die Vorkommen von *Ph. purpurea* bzw. *Ph. bohemica* sowie *Ph. arenaria* bei Bad Freienwalde, die von RÄTZEL & ZIMMERMANN (1999) erst in den 1990er Jahren nach über 150 Jahren wiedergefunden wurden, wohl heute erloschen (vgl. auch ROHNER 2014).



Abb. 4

Die Violette Sommerwurz (*Ph. purpurea*) tauchte in den letzten 10 Jahren mehrfach an bisher unbekannt Fundorten auf (bei Nauen, 19.06.2008). Foto: F. Zimmermann

Die Böhmische Sommerwurz ist mit einem kleinen Verbreitungsgebiet und Vorkommen v.a. im Böhmisches Mittelgebirge, im Kyffhäuser/Thüringen und den aktuelle verschollenen Vorkommen am Rand des Niederröderbruchs von besonderer Bedeutung. Für die Erhaltung der Art besteht in Brandenburg eine internationale Verantwortung (vgl. HERRMANN 2008, ROHNER 2014).

## 2.7 Kleine Sommerwurz (*Orobanche minor*)

Die Kleine Sommerwurz wurde vor fast 20 Jahren überraschend an zwei Stellen in trockenen Ruderalfluren bei Eisenhüttenstadt

gefunden (vgl. RÄTZEL & ZIMMERMANN 1999). Zwar sind die seinerzeit sehr großen Bestände heute nicht mehr vorhanden, aber man kann die Art dort noch finden (Rätzel in litt.).

Diese Vorkommen waren und sind von daher besonders interessant, da die Art hier früher fast ausschließlich als Parasit auf Kleeansaat bekannt wurde („Kleewürger“). *O. minor* tritt auch heute noch in Südwestdeutschland ab und an parasitierend in Leguminosen-Ansaaten auf. Mit solchen wurde die Art übrigens auch nach Nordamerika verschleppt, wo sie nicht heimisch war.



Abb. 5  
Böhmische Sommerwurz (*Ph. bohemica*),  
Böhmisches Mittelgebirge (16.06.2005)  
Foto: K. Nepras

### 2.8 Weiße Sommerwurz (*O. alba*)

*O. alba* wurde in Brandenburg nur an einer einzigen Stelle bei Potsdam (Baumgartenbrück) vor über 150 Jahren erstmals nachgewiesen (vgl. RÄTZEL & ZIMMERMANN 1999). Kurz nach 1900 ist das Vorkommen offensichtlich bereits erloschen und die damaligen Trockenrasenstandorte wurden später durch Obstkulturen vollständig vernichtet (vgl. BENKERT 1978).

Bei der recht weiten Verbreitung der Art v.a. in Südwestdeutschland, im Alpenraum und im Mittelmeerraum und der recht unspezifischen Bindung v.a. an verschiedene Thymian-Arten darf es durchaus verwundern, warum die Art auch in Brandenburg nie wieder aufgetaucht ist.

### Literatur

- BENKERT, D. 1978: Die verschollenen und vom Aussterben bedrohten Blütenpflanzen und Farne der Bezirk Potsdam, Frankfurt, Cottbus und Berlin. – *Gleditschia* 6: 19-59
- HERRMANN, A. 2008: Erhalt der Vielfalt heimischer Pflanzen – Grundzüge eines Florenschutzes für Brandenburg. – *Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg* 17 (1): 4-13
- RÄTZEL, S. & ZIMMERMANN, F. 1999: Verbreitung der Arten der Gattung *Orobanchaceae* L. in Brandenburg und Berlin. – *Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg* 132: 19-101
- RISTOW, M.; HERRMANN, A.; ILLIG, H.; KLÄGE, H.-C.; KLEMM, G.; KUMMER, V.; MACHATZI, B.; RÄTZEL, S.; SCHWARZ, R. & ZIMMERMANN, F. 2006: Liste und Rote Liste der etablierten Gefäßpflanzen Brandenburgs. – Landesumweltamt Brandenburg (Hrsg.), *Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg* 15 (4), Beilage
- ROHNER, M.-S. 2014: Erfassung der Bestandssituation ausgewählter Pflanzenarten der kalk- und basenreichen Trockenstandorte in einem Themen-



Abb. 6  
Die Weiße Sommerwurz (*Orobanchaceae alba*) ist in Brandenburg seit über 100 Jahren verschollen  
(Foto: F. Zimmermann, Karwendel/Österreich, 30.09.2012)

nagementplan als Grundlage zur Sicherung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes. – *Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg* 23 (2): 20-35

ZIMMERMANN, F. & RÄTZEL, S. 1995: Verbreitung und Gefährdung der Gattung *Orobanchaceae* L. (Sommerwurz) in Brandenburg und Berlin. – *Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg* 4 (3): 16-26

Anschrift des Autors:

Dr. Frank Zimmermann  
LUGV Brandenburg,  
Ref. N3 Natura 2000,  
Arten- und Biotopschutz  
Seeburger Chaussee 2  
14476 Potsdam  
Frank.Zimmermann@lugv.brandenburg.de

## Nachruf für Alfons Sonntag (14.02.1943 – 19.08.2015)

Am 19. August 2015 verstarb Alfons Sonntag im Alter von 72 Jahren. Er wurde am 28. August unter großer öffentlicher Anteilnahme in seinem Heimatort Tanneberg beigesetzt.

Sein plötzlicher Tod ist für viele noch unfassbar. Mit Alfons Sonntag verlieren wir einen Freund und Mitstreiter, dessen Wirken im Landkreis Elbe-Elster und weit über dessen Grenzen hinaus über Jahrzehnte den Umweltschutz, insbesondere den Naturschutz, prägte. Dabei war er ein Quereinsteiger, der seine Wurzeln in der Landwirtschaft, hier vor allem in der landwirtschaftlichen Lehre und Ausbildung hatte. In seinen jungen Jahren absolvierte er eine pädagogische Ausbildung im Direktstudium in Schwerin zum Ingenieurpädagogen und studierte gleichzeitig im Fernstudium an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seine Abschlussarbeit zum Diplomlandwirt wurde mit dem Fichtepreis in Silber ausgezeichnet.

Seine große Leidenschaft ließ ihn Zeit seines Lebens nicht los, die Liebe zur Botanik und hier ganz besonders zu den Gräsern. Poa, Festuca, Alopecurus und Co. waren für den Diplomlandwirt nicht nur Futtergräser, sondern auch für den Botaniker eine faszinierende arten- und formenreiche Pflanzenordnung. Kaum ein anderer war auf diesem Gebiet so bewandert wie Alfons Sonntag.

In seinen 22 Jahren Leitungstätigkeit vor der Wende in der kollektiven Landwirtschaft war er für seine Offenheit und Aktivitäten in allen Fragen des Umwelt- und Bodenschutzes bekannt. Und so sind nicht zufällig in seinem damaligen Arbeitsbereich trotz staatlich verordneter Komplexmelioration und Großraumwirtschaft heute noch zahlreiche landschaftsprägende Strukturen, wie Kleingewässer und Feldschutzhecken als Zeugen seines Wirkens zu finden.

Der visionäre Praktiker schwamm schon immer gern gegen den Strom, wenn es darum ging, den Umweltschutz mit Beharrlichkeit und dem ihm eigenen diplomatischen Geschick umzusetzen.

So ist es nicht verwunderlich, dass er 1990, unmittelbar zur Wendezeit, Referatsleiter im Umweltamt und später Leiter des Amtes für Natur-, Umweltschutz und Wasserwirtschaft im heutigen Landkreis Elbe-Elster wurde, das später nur noch Umweltamt hieß. In den 18 Jahren als Leiter des Umweltamtes hinterließ er tiefe Fußspuren, nicht nur im Landkreis Elbe-Elster, sondern auch weit darüber hinaus.

Dabei nahm der den Naturschutz unverhohlen ganz besonders unter seine Fittiche, wobei er aber auch die anderen Umweltbereiche nicht vernachlässigte. Kritikern, die ihm die Bevorzugung des Naturschutzes vorwarfen, begegnete er mit einem Lächeln

und den Worten: "Von allen Sparten des Umweltbereiches ist der Naturschutz das oft missverstandene und 'geprügelte' Kind. Ein Leiter muss sich vor allem seiner 'Sorgenkinder' annehmen."

Der visionäre, zielstrebige und beharrliche Leiter Alfons Sonntag blieb jedoch auch immer "Mensch", der stets ein offenes Ohr für die beruflichen und privaten Probleme seiner Mitarbeiter hatte. So nahm er die Menschen auch bei unbequemen Problemlösungen und Entscheidungen mit auf den Weg und verstand es, sie zu Mitstreitern seiner Ziele und Visionen zu machen.

Große Bedeutung schrieb er seiner eigenen ständigen Weiterbildung und der seiner Mitarbeiter zu. Zum Glück gab es in dieser Zeit noch die sehr aktive Landeslehrstätte für Naturschutz in Lebus, deren umfangreiches und hochfachliches Programm vom Umweltbereich des Landkreises Elbe-Elster reichlich in Anspruch genommen werden konnte.

Akuter und aktueller Problemlagen, wie dem Fließgewässerschutz, dem Gehölzschutz und dem Spannungsfeld zwischen Hochwasserschutz und Naturschutz, nahm er sich persönlich an. Er kämpfte für die Sicherung und Sanierung des Oberlaufs der Kleinen Elster im Zuge der Braunkohlesanierung und erreichte über einen öffentlich-rechtlichen Vertrag mit dem Landesumweltamt, dass zumindest bis zum Jahr 2010 umfangreicher Ausgleich für Maßnahmen des Hochwasserschutzes erbracht wurde.

Dieses sind nur einige Beispiele für sein unermüdetes, beharrliches Engagement, das ihm sowohl beim Landesumweltamt als auch im Umweltministerium große Anerkennung zuteil werden ließ.

In der Arbeitsgruppe der Umweltamtsleiter des Landkreistages war er über die Jahre seines beruflichen Wirkens eine gefragte Persönlichkeit.

Im Jahr 2008 ging Alfons Sonntag in die wohlverdiente Altersrente, was bei ihm aber nicht hieß, die Hände in den Schoß zu legen. Von 2008-2013 war er Leiter der Regionalstelle für Bildung im Agrarbereich der Region Süd der Kreisvolkshochschule und engagierter Dozent für die Ausbildung der Meisterlehrlinge. Somit kehrte er zu seinen Wurzeln als Ingenieurpädagoge und Lehrausbilder zurück und machte sich auch hier dafür stark, dass das Thema Naturschutz in den landwirtschaftlichen Unterricht der Meister der Landwirtschaft umfangreich integriert wurde.

Als studierter und praktischer Landwirt wusste er um die Bedeutung und den Zusammenhang von Boden und Bäumen und so organisierte er gemeinsam mit seiner Tochter Stefanie in den letzten drei Jahren den Cottbusser Tag des Baumes.



Auf Grund seiner Aktivitäten und Verdienste wurde Alfons Sonntag im Jahr 2008 in den obersten Naturschutzbeirat Brandenburgs berufen, in dem er bis zu seinem Tod aktiv mitwirkte. Nicht nur hier hinterlässt er eine große Lücke.

Er wird für mich, wie für viele andere, unvergessen bleiben.

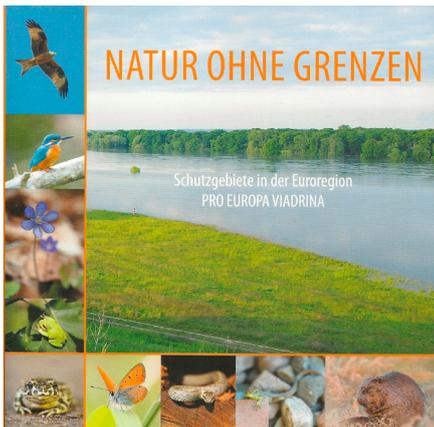
Dr. Thomas Spillmann-Freiwald

## LITERATURSCHAU

## Neu erschienen in Brandenburg:

**Natur ohne Grenzen – Schutzgebiete in der Euroregion PRO EUROPA VIADRINA.** Hrsg.: Landschaftspflegeverband Mittlere Oder e.V., Liga Ochrony Przyrody. 144 S., 2015. ISBN 978-83-943319-1-7

Auf 143 Seiten werden insgesamt 29 Europäische Schutzgebiete (FFH und SPA) aus der Euroregion Viadrina aus Deutschland und Polen in leicht verständlichen Texten und anschaulichen Bildern vorgestellt. Besonderes Augenmerk wurde auf die Erlebbarkeit der Gebiete gelegt. Ob zu Fuß, per Fahrrad, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Auto, zu jedem Gebiet finden sich detaillierte Beschreibungen, wie man hin kommt und was man sich dort ansehen kann oder sollte. Piktogramme verweisen auf erlebbare Arten und eine kleine Zeittabelle verweist auf die Highlights in den verschiedenen Monaten des Jahres.



WINTER, S.; BEGEHOLD, H.; HERRMANN, M.; LÜDERITZ, M.; MÖLLER, G.; RZANNY, M. & FLADE, M. 2015: Praxishandbuch – Naturschutz im Buchenwald. Naturschutzziele und Bewirtschaftungsempfehlungen für reife Buchenwälder Nordostdeutschlands. Hrsg.: MLUL Brandenburg; 186 S. ISBN: 978-3-00-051827-0

Eine Integration von Naturschutzziele in die Bewirtschaftung unserer Wälder kann die Biodiversität im Wald bewahren und fördern, Naturschutz und Forstwirtschaft beschreiben in diesem Praxishandbuch gemeinsam Wege, wie Naturnäherelemente in den Wirtschaftswald integriert und auch der bewirtschaftete Wald zunehmend Lebensraum auch für anspruchsvolle Waldarten der Pilze, Käfer, Vögel, Fledermäuse und anderer Säugetiere, Moose, Farn- und Blütenpflanzen werden kann.

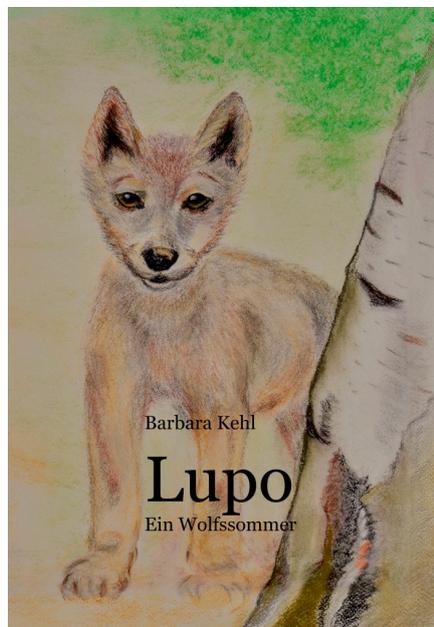
In zwei Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Zeitraum 2000 bis 2014 haben Wissenschaftler und Praktiker 22 konkrete Empfehlungen für die Integration von Naturschutzziele in die Buchenwaldbewirt-



schaffung und über 30 Steckbriefe zu wichtigen Waldstrukturen erarbeitet. Im Ergebnis der wissenschaftlichen Untersuchungen und forstwirtschaftlichen Erfahrungen der letzten 15 Jahre ist nun dieses Handbuch entstanden, das sich umsetzungsorientiert vor allem an Forstpraktiker, Waldeigentümer, Naturschützer und Forstverwaltungen richtet und das gemeinsame Anliegen, die Biodiversität im Wald zu schützen und verlorene Elemente dauerhaft wieder zurück zu gewinnen, eindrucksvoll veranschaulicht.

Kehl, B. 2015: Lupo. Ein Wolfssommer. Selbstverlag, Potsdam. ISBN: 978-3-00-050416-7. Preis: 14,90 €. Zu beziehen bei der Autorin oder im Buchhandel.

Aus dem Rückcover: „Ehe aus dem Wölfchen Lupo ein starker Wolf wird, macht er einen Sommer lang zunächst seltsame Entdeckungen: Was sind das für krabbelnde,



schlängelnde oder zweibeinige Wesen in seiner Umgebung? Wer wühlt, schnauft und bläst im nächtlichen Wald?

Mutproben und Abenteuer muss er bestehen, Erfahrungen sammeln. Kann er dem großen Braunen trauen? Was ist das für ein neuer Wolf, der da auftaucht? Wann endlich wird er mit den erwachsenen Wölfen zur Jagd können? Das Schock-Erlebnis mit dem Hirsch hilft ihm, seine Kräfte einzuschätzen, und wird ihm lange in Erinnerung bleiben. Sein erster Beutezug mit den großen Jägern ist das Ereignis des Sommers.“

Nach „Kotte“ (1985) über Wildkatzen, „Fluk“ (1988) über einen kleinen Delphin und „Falco“ (1990) über Wanderfalken hat sich Barbara Kehl nun in sehr einfühlsam geschriebenen Texten und wunderschönen Illustrationen aus eigener Hand den Wölfen gewidmet. Es ist ein Buch nicht nur für Kinder, welches von viel Einfühlvermögen und Kenntnissen unserer heimischen Natur und ihrer Tierwelt zeugt. Und vielleicht bringt es uns mit den Schilderungen der Erlebnisse des kleinen Wolfes Lupo eine Tierart nahe, mit der viele Menschen in Jahrhunderte andauernder „Tradition“ nicht nur Sympathie verbindet. Im Osten Deutschlands ist die Art mittlerweile wieder fester Bestandteil der heimischen Tierwelt und genießt einen strengen Schutz.

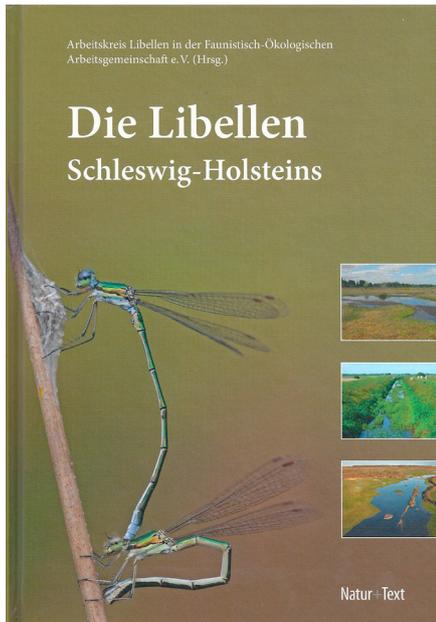
F. Zimmermann

## Neue Literatur aus anderen Bundesländern:

BRUENS, A.; DREWS, A.; HAACKS, M.; RÖBBELEN, F.; VOSS, K. & WINKLER CH. 2015: Die Libellen Schleswig-Holsteins. Hrsg.: Arbeitskreis Libellen in der Faunistisch-Ökologischen Arbeitsgemeinschaft e.V. Verlag Natur + Text, Rangsdorf. 542 S. ISBN: 978-3-942062-19-0. Preis: 49,90 €

Es ist nun bereits die dritte Libellenfauna eines Bundeslandes, die beim Verlag Natur + Text erscheint. Mit der Libellenfauna Sachsens (BROCKHAUS & FISCHER 2005) wurde vor 10 Jahren der Anfang gemacht und der Verbreitungsatlas der Libellen Mecklenburg-Vorpommerns (BÖNSEL & FRANK 2013) ist noch recht jung. Der Verbreitungsatlas der Libellen Brandenburgs (MAUERSBERGER et al. 2013) erschien in unserer Zeitschrift NundL Brandenburg.

In einem bleibt sich der Verlag treu: Jede Neuerscheinung hat ein anderes äußeres Erscheinungsbild und auch das Layout der Bücher selbst unterscheidet sich stets grundsätzlich. Deutlich verbessert hat sich hingegen zumindest im Vergleich zum Buch von Mecklenburg-Vorpommern die Papier- und damit auch die Druckqualität. Doch wie ich nach meiner Rezension in NundL vom Autor André Bönsel erfuhr, war dies dem aus-



drücklichen Wunsch des NABU MV als Mitherausgeber geschuldet, der auf einem Druck auf besonders umweltfreundlichem Papier bestand. Dass man diesem Anspruch auch mit einer deutlich besseren Papierqualität gerecht werden kann, beweist nun u. a. dieses Buch hier.

Auf 542 Seiten stellen die Autoren alle 65 bislang in Schleswig-Holstein beobachteten Libellenarten in Wort und Bild vor. Dem mit etwa 400 Seiten sehr umfangreichen Artenkapitel wurde zunächst ein recht ausführliches Kapitel zu Körperbau und Biologie der Libellen vorangesetzt. Man kann sich zwar fragen, ob eine solche „Leerbuchabhandlung“ in einen Verbreitungsatlas gehört, aber ich finde sie ausgesprochen gut gelungen. Allein die auf einer halben Seite alles Wesentliche zusammenfassende Darstellung der allgemeinen Morphologie der Libellen in Abbildungen von Quelle & Meyer ist sehr informativ und die darauf folgenden Details zur Morphologie verschiedener Körperteile der Libellen mit brillanten Übersichtstafeln aus perfekten elektronenmikroskopischen Aufnahmen sind einfach nur faszinierend wie gleichzeitig wissenschaftlich wertvoll. In bemerkenswerter Kürze, aber ausreichend für ein solches Buch, wird auf die Naturräume des Landes eingegangen.

Aufgrund des erheblichen Umfangs des Buches war es möglich, die Texte umfangreicher als in den o. g. vergleichbaren Werken aus anderen Bundesländern zu gestalten. Bis zu 7 Seiten pro Art hat man sich dabei „gegönnt“. Einheitlich wird zunächst jede Art auf einem halbseitigen Foto gezeigt, das jeweils andere Geschlecht oder ein Paarungsrud findet sich als zweite Abbildung jeder Art. Die Lebensraumfotos wurden hingegen überwiegend sehr klein gewählt.

Die Fotos der einzelnen Arten sind durchweg von sehr hoher fotografischer Qualität und kommen auch im Druck hervorragend. Da es nun einmal heute unter Tierfotografen „modern“ ist, Arten fast stets mit Offen-

blende in starker Freistellung mit einem zumeist pastellfarbenem Hintergrund zu zeigen, kommt dabei ein wenig Gleichförmigkeit auf. Richtig wohltuend sind da solche herrlichen Fotos von „Arten im Lebensraum“, wie beispielsweise von *Aeshna viridis* auf S. 242. Aber die Mischung verschiedener Fotostile ist hier dennoch recht gut gelungen. Auf Aufnahmen „totgeblitzter“ Libellen wurde zum Glück nahezu vollständig verzichtet.

Im Text wird jeweils auf die Kennzeichen (in gebotener Kürze), Verbreitung, Bestandssituation und –entwicklung, Lebensräume, Phänologie, Gefährdung und Schutz eingegangen. Die jeweils zwei Drittel einer Seite einnehmenden Verbreitungskarten mit Punktdarstellung der Vorkommen in 3 Zeitschnitten und unterlegtem TK 25-Raster sind sehr gut lesbar und informativ. Sehr aussagekräftig sind die Balkengrafiken zur Phänologie, die viel mehr zeigen als es textliche Darstellungen könnten.

Als gestalterisches Manko sehe ich die recht häufigen weißen Teilsseiten am Ende vieler Beiträge. Hier hätte man durch Hinzufügen weiterer Fotos und Variationen im Layout der Bilder Leerblöcke wohl fast immer vermeiden können.

Ausgesprochen informativ ist auch das Kapitel über die Libellenlebensräume in Schleswig-Holstein. Das Buch wird abgerundet durch ein Glossar der wichtigsten Fachbegriffe, ein übersichtliches Abkürzungsverzeichnis und eine Zusammenfassung in Deutsch und (verständlich für SH) in Dänisch.

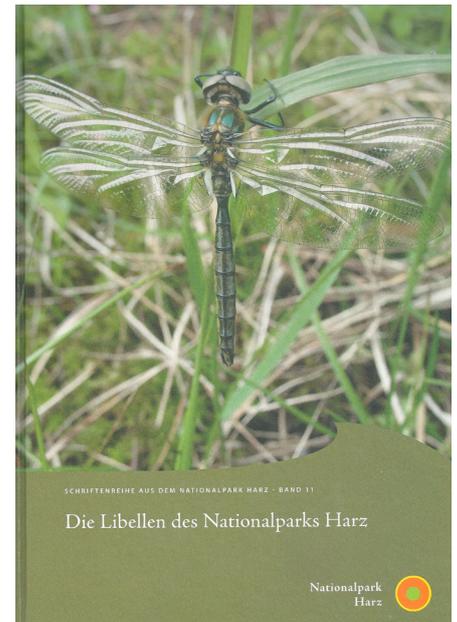
Insgesamt kann Autoren, Herausgebern und dem Verlag zu einem ausgesprochen gut gelungenem Werk über die Libellen Schleswig-Holsteins gratuliert werden.

F. Zimmermann

**BAUMANN, K. & MÜLLER, J. 2014: Die Libellenarten im Nationalpark Harz. Hrsg.: Nationalparkverwaltung Harz. Schriftenreihe aus dem Nationalpark Harz, Bd. 11, 212 S. ISSN 2199-0182**

Seit 2004 ist man im Nationalpark Harz dabei, die Erkenntnisse zu verschiedenen Artengruppen sowie Pflanzengesellschaften in anspruchsvollen Bänden zusammenzufassen. Dieser Band reiht sich nun ein in eine ganze Reihe aktueller, auf Bundesländern oder wie hier kleinerer Regionen oder Schutzgebiete bezogener Darstellungen zu Libellenarten. Diese sind als sehr gute Indikatoren für die Qualität von Lebensräumen der Gewässer und Moore wie auch für den Klimawandel immer mehr in den Fokus von Wissenschaftlern wie ehrenamtlichen Naturschützern gelangt. Die Erforschung ihrer Lebensräume und die Kartierung der Vorkommen haben dabei einen Fortschritt erreicht wie bei kaum einer anderen Artengruppe der Wirbellosen.

Der Beschreibung der Lebensräume von Libellen im Nationalpark werden alle be-



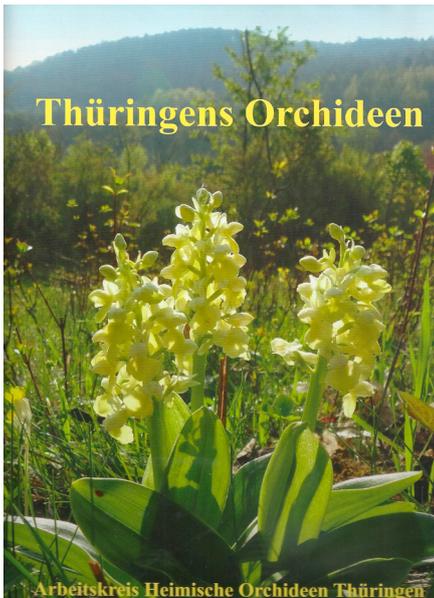
obachteten Arten in Wort und Bild vorgestellt, wobei auf die Kennzeichen der Arten verständlicherweise bei der Fülle einschlägiger Werke verzichtet wird. Die Übersichtskarten mit den Fundorten sind recht klein geraten, aber grafisch sehr schön gestaltet. Die Arten werden überwiegend sehr schön im Lebensraum gezeigt. Grafiken stellen auf informative Weise die präferierten Höhenstufen der Verbreitung der Arten mit Anzahl der jeweiligen Vorkommen dar.

Mit insgesamt 71 nachgewiesenen Arten ist der Artenreichtum im vergleichsweise kleinen Gebiet des Nationalparks außerordentlich hoch (im Vergleich: in ganz Schleswig-Holstein wurden 65 Arten nachgewiesen!). Nicht nur für Libellenfreunde ist dieses schöne Buch sicher ein Muss.

**DIETRICH, H.; FELDMANN, R.; GEITHNER, A.; HEINRICH, W.; KÖGLER, V.; RODE, P.; VOELCKEL, H. & WESTHUS, W. 2014: Thüringens Orchideen. Hrsg.: Arbeitskreis Heimische Orchideen (AHO) Thüringen e. V. 2014; 864 S. ISBN 978-3-00-047724-9. Preis: 49,90 €**

Den mehr als angemessenen Preis des Buches hätte man hier in der Ankündigung weglassen können, denn das wunderschöne Buch war leider mit dem Erscheinen sogleich wieder vergriffen. Glücklicherweise können sich diejenigen, die sich vorab ein Exemplar über die Subskription sichern konnten oder, wie die Vorstände der AHO Deutschlands ein unverkäufliches Freiemplar vom AHO Thüringen gesponsert bekamen. Herzlichen Dank an dieser Stelle dafür!

Nun sind die Thüringer ja reich gesegnet mit den zahlreichen Vorkommen der verschiedensten Orchideenarten, innerhalb Deutschlands ein wahres „Mekka“ für Orchideenfreunde. Fast zwangsläufig musste es einen als Orchideenfreund spätestens als Student zu Orchideenvorkommen in Thüringen führen, sei es in der Region um Jena, in der Rhön oder anderswo im „Orchideenland



Thüringen". Es ist auch absolut bemerkenswert, mit welcher „Schlagkraft“ sich die Thüringer AHO-Mitglieder um ihre Orchideen kümmern und vorbildlich immer wieder deren Erfassung vorantreiben. Doch jünger werden auch die Thüringer Orchideenfreunde nicht gerade und man darf sich wünschen, dass doch da – wie anderswo auch dringend erforderlich – mal eine Nachwuchs aufwächst, der künftig die wichtigen Arbeiten schultert.

Es ist ein Prachtwerk mit unglaublich viel Inhalt und einer fantastischen Ausstattung. Es ist kein Zufall, dass das Buch von außen und innen den Orchideen Deutschlands (AHO 2005) von Gestaltung und Inhalt recht ähnlich ist. Nicht nur dass es in der gleichen Druckerei gefertigt wurde, auch einige „Macher“ des Werkes waren die gleichen. Knapp 300 Seiten nehmen die Einführungskapitel ein, da hat man gegenüber dem Deutschlandbuch nochmals „eine Schippe draufgelegt“. Naturräumliche Grundlagen, Ausführungen zur Landschaftsgeschichte und der Lebensraumausstattung Thüringens und ein sehr lesenswerter Teil zur Geschichte der Floristik und Orchideenkunde füllen schon einmal über 130 Seiten. Sehr wissenschaftliche Teile zu Systematik und Phylogenie sowie der Morphologie und Blütenbiologie folgen, umfangreiche Ausführungen zur allgemeinen Biologie und Ökologie der Arten, Beiträge zu Erforschung und Monitoring, zu Gefährdung und Schutz sowie der Nutzung und Pflege nehmen noch einmal in etwa den gleichen Umfang ein.

Gut 500 Seiten verbleiben für die Darstellung der einzelnen Arten mit Ausführungen zu den Kennzeichen der Arten, der Biologie und Ökologie sowie der Verbreitung der Arten. Auch die Hybriden finden ausführliche Berücksichtigung und auch ein „finsteres“ Kapitel, die gebietsfremden Orchideenarten, werden dargestellt. Die illegale und fast als abartige Entwicklung zu bezeichnende „Bereicherung“ der Flora durch letztere nimmt mittlerweile nicht nur in Thüringen nahezu perverse Formen an. Jeder „Depp“ meint,

Mitbringsel aus dem Urlaub zu Hause etablieren zu müssen und wohl keiner von denen versteht, welchen Schaden er damit für die heimische Orchideenflora anrichtet. Auch bei uns in Brandenburg greift diese Unsitte immer mehr um sich, wenn auch bisher nicht mit einzelne Arten gefährdenden Auswirkungen.

Absolut sehenswert sind die zahlreichen, sehr guten Abbildungen, viele davon auch in größeren Formaten oder sogar ganzseitig, wofür das riesige Format wunderbar geeignet ist. So manches Baumarktregal sollte dann auch ob des Gewichtes dieses Buches ungewohnte Rundungen bekommen, wenn sich dieses Buch zu anderen vergleichbaren Werken gesellt. Vom Gewicht her übertroufen wurde es wohl in letzter Zeit nur noch vom Atlas der Deutschlandflora, welches über 5 kg auf die Waage brachte.

Gratulation an den AHO Thüringen für die fleißige Arbeit und das wunderschöne Ergebnis. Und Glückwunsch an die, die ein Exemplar ihr Eigen nennen dürfen. Eine Nachauflage wird nicht nur von den Thüringer Orchideenfreunden ersehnt.

F. Zimmermann

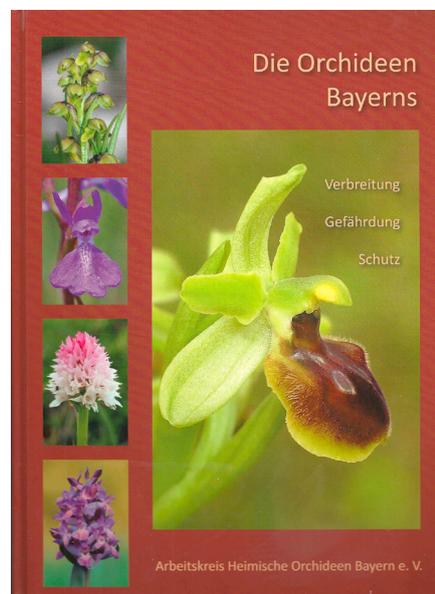
**Arbeitskreis Heimische Orchideen Bayern e.V. (Hrsg.) 2014: Die Orchideen Bayerns. Verbreitung, Gefährdung, Schutz. München, 382 S. ISBN: 978-3-87707-929-4**

Das Buch teilt wohl das Schicksal des Thüringer Orchideenbuches, denn es ist kurz nach Erscheinen auch nicht mehr im Buchhandel erhältlich. Auch wenn es vom Umfang und der Ausstattung her mit diesem nicht vergleichbar ist, kann man dennoch ermessen, welche fleißige Arbeit und wieviel Wissen hier von den Mitgliedern des AHO Bayern hinein gesteckt wurde. Textlich hat man sich deutlich kürzer gehalten als in vergleichbaren Werken, doch es ist ja auch nicht zwingend erforderlich, die Merkmale der Arten und viele andere Dinge immer wieder ähnlich

aufzuschreiben. Die durchweg sehr guten Fotos wurden in verschiedenen Formaten jeweils auf ganzseitigen Bildtafeln zusammengestellt, was dieses Buch auch von anderen Layout-Varianten abhebt und auf seine Art sehr attraktiv macht. Allerdings verbleiben dadurch auch zahlreiche weiße Teile auf Textseiten und Bildtafeln, welche man durchaus hätte füllen können.

Man hat es in Bayern geschafft, bereits in 4. Auflage eine aktuelle Verbreitungsübersicht eines Bundeslandes mit sehr gut lesbaren Karten herauszubringen, allein das verdient Hochachtung. Das Buch darf natürlich im Bücherschrank von Orchideenfreunden nicht fehlen.

F. Zimmermann



## Natur des Jahres 2016

Titel	Art	Info und Kontakt
Vogel des Jahres	Stieglitz ( <i>Carduelis carduelis</i> )	Naturschutzbund Deutschland (NABU) 10108 Berlin, Tel. 030-284984-0, Fax -2000, nabu@nabu.de
Wildtier des Jahres	Feldhamster ( <i>Cricetus cricetus</i> )	Schutzgemeinschaft Deutsches Wild (SDWi), PF 12 03 71, 53045 Bonn, Tel. 0228-2692217, sdwi@intlawpol.org
Reptil des Jahres	Feuersalamander ( <i>Salamandra salamandra</i> )	Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DHGT), Postfach 120433, 68055 Mannheim, Tel. 0621-86256490, gs@dght.de
Fisch des Jahres	Hecht ( <i>Esox lucius</i> )	Deutscher Angelfischerverband (DAFV), Weißenseer Weg 110, 10369 Berlin, Tel. 030-97104379, info-berlin@dafv.de
Insekt des Jahres	Dunkelbrauner Kugelspringer ( <i>Allacma fusca</i> )	BFA Entomologie im NABU, c/o Werner Schulze, Samlandweg 15a, 33719 Bielefeld, Tel. 0521-336443, WSchulze@entomon.d
Schmetterling des Jahres	Stachelbeerspanner ( <i>Abraxas grossulariata</i> )	BUND NRW Naturschutzstiftung, Merowingerstraße 88, 40225 Düsseldorf, Tel. 0211-302005-14, info@bund-nrw-naturschutzstiftung.de
Libelle des Jahres	Gemeine Binsenjungfer ( <i>Lestes sponsa</i> )	Gesellschaft deutschsprachiger Odonatologen und Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin, Tel. 030-2758640, bund@bund.net
Wildbiene des Jahres	Waldhummel ( <i>Bombus sylvarum</i> )	Arbeitskreis Wildbienen-Kataster, c/o Hans Richard Schwenninger, Goslarer Straße 53, 70499 Stuttgart, info@wildbienen-kataster.de
Spinne des Jahres	Konusspinne ( <i>Cyclosa conica</i> )	Arachnologische Gesellschaft, c/o Christoph Hörweg, Naturhistorisches Museum, Burgring 7, A-1010 Wien, Tel. +43-1-52177-515, christoph.hoerweg@nhm-wien.ac.at
Weichtier des Jahres	Große Erbsenmuschel ( <i>Pisidium amnicum</i> )	Kuratorium „Weichtier des Jahres“, Deutsche Malakozoologische Gesellschaft, c/o Dr. Vollrath Wiese, Bäderstraße 26, 23743 Cismar, Tel. 04366-1288, info@mollusca.de
Blume des Jahres	Wiesenschlüsselblume ( <i>Primula veris</i> )	Stiftung Naturschutz Hamburg, Steintorweg 8, 20099 Hamburg, Tel. 040-243443, stiftung-naturschutz-hh@t-online.de
Baum des Jahres	Winterlinde ( <i>Tilia cordata</i> )	Kuratorium „Baum des Jahres“ (KBJ), Dr. S. Wodarz, Kneippstraße 15, 95615 Marktredwitz, Tel. 09231-985848, info@baum-des-jahres.de
Flechte des Jahres	Heideflechte ( <i>Imadophila ericetorum</i> )	Bryologisch-lichenologische Arbeitsgemeinschaft für Mitteleuropa (BLAM), c/o Institut für Botanik, Karl-Franzens-Universität Graz, Holteigasse 6, A-8010 Graz, josef.hafellner@kfunigraz.ac.at
Orchidee des Jahres	Sommer-Drehwurz ( <i>Spiranthes aestivalis</i> )	Arbeitskreis Heimische Orchideen (AHO) Brandenburg, F. Zimmermann, Wolfstraße 6, 15345 Rehfelde, frank.zimmermann@lugv.brandenburg.de
Pilz des Jahres	Lilastieliger Rötleritterling ( <i>Lepista personata</i> )	Deutsche Gesellschaft für Mykologie, c/o Peter Karasch, Taubenhüller Weg 2a, 82131 Gauting, Tel. 089-89357350, oeffentlichkeit@dgfm-ev.de
Moos des Jahres	Mittleres Torfmoos ( <i>Sphagnum magellanicum</i> )	Bryologisch-lichenologische Arbeitsgemeinschaft für Mitteleuropa (BLAM), c/o Institut für Botanik, Karl-Franzens-Universität Graz, Holteigasse 6, A-8010 Graz, josef.hafellner@kfunigraz.ac.at
Höhlentier des Jahres	Höhlenlangbein ( <i>Amilenus aurantiacus</i> )	Verband der deutschen Höhlen- und Karstforscher, c/o Bärbel Vogel, Grassergasse 24, 83486 Ramsau, info@hoehlentier.de



Stieglitz, Binsenjungfer, Stachelbeerspanner (Fotos: Peter Kühn, NABU; J. Loos, BUND; L. Hlasek, BUND)

